



70 Jahre fischereiliche Lehre und Forschung in Königswartha



70 Jahre fischereiliche Lehre und Forschung in Königswartha

Matthias Pfeifer, Dr. Gert Füllner

Vorwort	6
1 Geschichte der Fischereischule	7
1.1 Von der Gründung 1949 bis 1990	7
1.1.1 Vorgeschichte	7
1.1.2 Gründung der Fachschule für Fischzüchter und Teichwirte	7
1.1.3 Aufnahme des Ausbildungsbetriebes – die ersten Jahre	9
1.1.4 Entwicklung von Ausbildung und Schule bis 1990	10
1.2 Aus- und Fortbildung von 1990 bis heute	13
1.2.1 Umgestaltung und Neuausrichtung	13
1.2.2 Lehrgänge	15
2 Geschichte der Forschungseinrichtung	18
2.1 Von der Gründung 1949 bis 1991	18
2.1.1 Die ersten Jahre	18
2.1.2 Forschungsarbeit zur Intensivierung der Produktion 1955-1990	19
2.2 Angewandte Forschung des Referats Fischerei ab 1991 bis heute	22
2.2.1 Karpfenteichwirtschaft	22
2.2.2 Fischkrankheiten	26
2.2.3 Bewirtschaftung stehender Gewässer	26
2.2.4 Fischereiliche Bewirtschaftung von Fließgewässern	27
2.2.5 Untersuchungen zur Produktqualität und Schadstoffmonitoring	28
2.2.6 Betriebswirtschaftliche Untersuchungen	29
3 Geschichte der Fischereiverwaltung am Standort Königwartha	30
3.1 Fischereiprüfung und Fischereischeine	31
3.2 Fischereiaufsicht	32
3.3 Arbeit als Fachbehörde	32
3.4 Fischbestandsmonitoring	33
4 Einrichtungen und weiterer Ausbau	35
Literaturverzeichnis	36
Quellenverzeichnis	36
Anlage 1 Fotodokumentation zur Broschüre 70 Jahre fischereiliche Lehre und Forschung in Königwartha	37
Anlage 2 Liste der Veröffentlichungen aus 70 Jahren fischereilicher Lehre und Forschung in Königwartha	139
Anlage 3 Dokumente aus der Gründungszeit von Schule und Institut	163

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	Aus dem Antrag von Direktor Ernst Gürtler an den Ministerpräsidenten Dr. Rudolf Friedrichs zur Errichtung der Fischereischule	8
Abbildung 2:	Dr. Richard Wohlgemuth.....	10
Abbildung 3:	Die Warmwasseranlage Hirschfelde hatte sich in den 1980er Jahren zu einer wichtigen und modernen Satzfishanlage entwickelt.....	12
Abbildung 4:	Beim Angelausflug in Königswartha: v. l. n. r. Werner Sarodnik, Jutta Melcher, Josef Wager, Dietmar Glos, Hans Meinhold.....	14
Abbildung 5:	Bei der praktischen Unterweisung lernen die künftigen Elektrofischer den tierschutzgerechten Fang von Fischen mittels Strom.....	16
Abbildung 6:	Prof. Dr. Trude Schreiter	19
Abbildung 7:	Belüftungswalze und Pendelfütterer auf einem Versuchsteich in Königswartha.....	20
Abbildung 8:	Unterschriften namhafter Wissenschaftler im Gästebuch der Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft.....	21
Abbildung 9:	Empfehlung des Wissenschaftsrates 1990.....	22
Abbildung 10:	Hybridstreifenbarsche auf dem Sortiertisch	23
Abbildung 11:	Rinnenreinigung in der In-Teich-Kreislaufanlage.....	24
Abbildung 12:	Dr. Thorid Zierold berichtet in der Sächsischen Zeitung über Triops aus Königswartha im Weltall.....	25
Abbildung 13:	Lehrbücher, an denen Mitarbeiter des Referats Fischerei maßgeblich mitgearbeitet haben	26
Abbildung 14:	Bärwalder See, größter See in Sachsen mit ca. 1.300 Hektar Wasserfläche	27
Abbildung 15:	Symbolischer Aalbesatz in die Elbe durch Staatsminister Frank Kupfer und den damaligen Präsidenten des Sächsischen Landesfischereiverbandes Dr. Wolfgang Stiehler	28
Abbildung 16:	Untersuchungen zur Produktqualität von Speisekarpfen – Hier Fettbestimmung mit den Distell-Fettmessgerät	29
Abbildung 17:	Anzahl ausgegebener Fischereischeine in Königswartha nach Jahren	31
Abbildung 18:	Teilnehmer bei einer der ersten Online-Fischereiprüfungen in Königswartha.....	32
Abbildung 19:	Fischereiaufsicht bei der Kontrolle	32
Abbildung 20:	Baubegleitung bei der Errichtung der Fischaufstiegsanlage am Wehr Kollau 1999	33
Abbildung 21:	Drei Auflagen der umfassenden Beschreibungen zum Zustand der Fischbestände in Sachsen.....	34
Abbildung 22:	Farbuntersuchungen am Schloss in Vorbereitung der geplanten großen Baumaßnahme	35

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Anzahl Lehrer und Erzieher der Fischereischule bis 1990	12
Tabelle 2: Anzahl Berufsabschlüsse Fischereischule Königswartha 1949 bis 2019.....	15

Abkürzungsverzeichnis

DAV	Deutscher Anglerverband (DDR)
DWK	Deutsche Wirtschaftskonferenz
EIFAC	Europäische Binnenfischereiberatungskommission
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund
FFH	Flora-Fauna-Habitat
FZM	Fischzuchtmeister
IBW	Infektiöse Bauchwassersucht (von SCHÄPERCLAUS als Bakteriose beschriebene Fischkrankheit, die sich später als Virose herausstellte, heute als SVC = Frühjahrsvirämie bekannt)
KHV	Koi-Herpes-Virose
LfL	Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
PWF	Produktionsgenossenschaft werktätiger Fischer, ab 1982 Produktionsgenossenschaft der Binnenfischer (Abkürzung: PGB)
VTA	Lehr- und Versuchsteichanlage
ÜHA	Überwinterungs- und Hälteranlage
SLFV	Sächsischer Landesfischereiverband e. V.
SMAD	Sowjetische Militäradministration in Deutschland
SML	Sächsisches Staatsministerium für Landwirtschaft
VEB	Volkseigner Betrieb
VTA	Lehr- und Versuchsteichanlage
VVB	Vereinigung Volkseigener Betriebe
WRRL	Wasserrahmenrichtlinie

Vorwort



Seit nunmehr 70 Jahren wird im Zentrum der Lausitzer Karpfenteichwirtschaften, in Königswartha, zu Fragen der Aquakultur und Binnenfischerei geforscht und gelehrt. Am 1. April 1949 wurde die Fischereischule Königswartha offiziell eröffnet und begann am 1. September mit dem regulären Lehrbetrieb. Im gleichen Jahr wurde die Versuchsteichanlage im Ortsteil Entenschenke vollendet und nahm ihre Arbeit im Dienste der Karpfenteichwirtschaft des Landes Sachsen auf.

In der Fischereischule wurden hunderte Praktiker für die deutsche Binnenfischerei aus- und fortgebildet, die heute erfolgreich als Betriebsleiter, aber auch Mitarbeiter von Verwaltung und Forschung tätig sind oder inzwischen auch ihren wohlverdienten Ruhestand genießen. Mit der Forschungsarbeit der ehemaligen Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft des Instituts für Binnenfischerei wurden die Grundlagen für die enormen Produktionssteigerungen in der Praxis der DDR-Karpfenteichwirtschaft gelegt. Die Arbeit des Instituts fand nicht zuletzt deshalb auch internationale Anerkennung. So verwundert es nicht, wenn nicht nur Fischereifachleute in Deutschland, sondern weit darüber hinaus mit dem Namen Königswartha ihre ganz eigenen Erfahrungen und Erlebnisse verknüpfen können.

Ab 1991 wurde die Forschungseinrichtung vom Freistaat Sachsen übernommen und war vom Tag der Gründung an Bestandteil der Landesanstalt für Landwirtschaft, einer der Vorgängereinrichtungen des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG). Auch die praktische Ausbildung und Fortbildung wurden bald darauf dem LfULG zugeordnet. Die theoretische Ausbildung in der Fischereischule erfolgt heute nach wie vor in Trägerschaft des Landkreises Bautzen, aber in enger Zusammenarbeit mit den Institutionen des Freistaats. Den über 70.000 Anglern, vielen Behörden und Planungsbüros in Sachsen ist das Referat Fischerei des LfULG heute vor allem in seiner Funktion als Fischereibehörde bekannt.

Aufgaben und Unterstellung der Einrichtung haben sich in den Jahren nach den jeweiligen politischen Rahmenbedingungen und fachlichen Notwendigkeiten geändert. Geblieben ist die Kompetenz der Mitarbeiter in Königswartha und ihr Engagement für alle Fragen der Aquakultur und Fischerei.

In Deutschland können nur wenige landeseigene Institutionen der Fischerei auf eine so lange Geschichte zurückblicken. Der siebzigste Jahrestag ist deshalb ein würdiger Anlass, die Geschichte von fischereilicher Lehre und Forschung am Standort Königswartha Revue passieren zu lassen. Das soll mit dieser Festschrift in angemessener Weise erfolgen. Viele Absolventen, Partner und Kollegen, aber auch ehemalige Mitarbeiter, werden sich hier in Text oder Bild wiederfinden. Dafür wurde umfangreiches Bild- und Archivmaterial zusammengetragen und aufbereitet.



Norbert Eichkorn
Präsident des Sächsischen Landesamtes
für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

1 Geschichte der Fischereischule

1.1 Von der Gründung 1949 bis 1990

1.1.1 Vorgeschichte

Nach der Überwindung der feudalen Abhängigkeit im 19. Jahrhundert durch die Agrarreformen sowie der Verkündung der Gewerbefreiheit bewirkten fundamentale neue wissenschaftliche Erkenntnisse in der Landwirtschaft und später auch in der Karpfenteichwirtschaft eine bedeutende Ertrags- und Produktivitätssteigerung. Gleichzeitig machte sich bei vielen der damaligen Teichwirte ein mangelhafter Wissensstand bei der Bewirtschaftung ihrer Gewässer bemerkbar.

In Sachsen fand mit dem Aufbau des landwirtschaftlichen Schulwesens die Fischzucht frühzeitig Eingang in die landwirtschaftliche Berufsausbildung. Eine erste private Landwirtschaftliche Lehranstalt richtete der Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Zweigvereins Klix, der Pächter Stöckhardt, in Brösa bei Bautzen ein. Zu den Lehrinhalten des am 15. April 1849 beginnenden Sommerkurses gehörte erstmals auch die Fischzucht. Auch in der 1875 in Bautzen gegründeten Landwirtschaftlichen Lehranstalt wurde Fischzucht als Bestandteil der Tierproduktionslehre unterrichtet. Es dürfte sich damit um die erste landwirtschaftliche Fachschule in Deutschland handeln, die beruflichen Nachwuchs für Teichwirtschaft und Fischzucht qualifizierte.

Die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründeten Fischereivereine in den deutschen Ländern bemühten sich intensiv um eine Wissensvermittlung unter den Fischzüchtern und Teichwirten. Der Sächsische Fischereiverein förderte die Einrichtung und Abhaltung von Vorträgen über Fischerei und Fischzucht durch Wanderlehrer und stellte dafür Lehrmittel und Geldbeihilfen zu Verfügung. Aber auch staatlicherseits maß man der Ausbildung qualifizierter Fachkräfte große Bedeutung bei. In Sachsen organisierte und finanzierte das Innenministerium schon 1895 eine Reihe von unentgeltlichen Lehrunterweisungen für Fischzüchter und Teichwirte, auf denen namhafte Fachleute an der Forstakademie zu Tharandt die Lehrgangsteilnehmer unterrichteten. Mit diesen Lehrunterweisungen wurden zwar Teichwirte geschult, qualifizierte Fachkräfte, die in der Lage waren, die teichwirtschaftlichen Erträge gezielt zu steigern, standen jedoch nicht im erforderlichen Maße zur Verfügung.

Im Jahre 1920 verfasste der Geschäftsleiter des Sächsischen Fischereivereins, Major Paul v. Campe eine Denkschrift, in der er darauf hin wies, dass die bedeutenden Teichwirtschaften des Freistaates Sachsen in den meisten Fällen nicht nach dem neuesten Stand der Fischereiwissenschaft und vielfach wirtschaftlich unrentabel betrieben würden. Während in der Landwirtschaft Prüfstellen und Versuchsstationen geschaffen wurden, fehlte eine solche Einrichtung für die Fischerei in Sachsen. Major v. Campe wies darauf hin, dass man die Probleme in Preußen und Bayern längst erkannt und inzwischen entsprechende Teichversuchsstationen angelegt hätte. Zur Verbesserung der Situation forderte er auch für Sachsen die Anlage einer Staatlichen Versuchs- und Beispielsteichwirtschaft im Anschluss an das damalige Staatsgut Kalkreuth.

Bei einem Ausflug des Deutschen Fischereivereins am 23. Juni 1921 nach Weißig wurden von den Teilnehmern ebenfalls die schlechten Fachkenntnisse, vor allem der kleineren sächsischen Teichwirtschaftsbetriebe, wegen fehlender staatlicher Beratung beklagt. Es wurde nochmals auf die guten Beispiele der erfolgreich installierten Fischereilichen Fachberatung in Baden-Württemberg und Bayern verwiesen.

Die Anlage einer Versuchs- und Beispielsteichwirtschaft beim Kammergut Kalkreuth und auch die Einrichtung einer staatlichen Fischereifachberatung wurde allerdings im Jahr 1922 vom damaligen Sächsischen Finanzministerium auf Grund der offensichtlich angespannten finanziellen Verhältnisse des Staates abgelehnt.

1.1.2 Gründung der Fachschule für Fischzüchter und Teichwirte

Erst nach dem II. Weltkrieg wurde der lange gehegte Wunsch der sächsischen Fischerei Wirklichkeit. Mit der steigenden Bedeutung der Fischerei für die Volksernährung, insbesondere nach dem verheerenden Krieg und infolge der seit Beginn des Jahrhunderts immens angewachsenen wissenschaftlichen Kenntnisse auf dem Gebiet der

Teichwirtschaft, entstand der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften zur Bewirtschaftung der Teiche. Obwohl Sachsen mit etwa 10.000 ha Teichfläche ein Zentrum der Karpfenteichwirtschaft war, fehlte eine Lehranstalt für Fischerei. Eine Chance, die begründete Forderung nach einer Ausbildungsstätte für den fischereilichen Nachwuchs und für die Weiterbildung der in der Teichwirtschaft und Fischzucht Tätigen zu verwirklichen, ergab sich halb zufällig, halb durch die Ergebnisse der Bodenreform 1945 und der gesellschaftlichen Umbrüche.

Der Gedanke für eine Fischereischule wurde im Herbst 1945 geboren, als man in Königswartha versuchte, den Schlosspark für Heizzwecke abzuholzen. Damals verhinderte der Direktor der neu gegründeten staatlichen Teichwirtschaften Ernst Gürtler diesen Kulturfrevel und kam mit dem Abgeordneten des sächsischen Landtags Felix Kaden über eine Schule ins Gespräch. Königswartha war mit mehreren hundert Hektar Teichflächen das Herz der sächsischen Teichwirtschaft. Der riesige Gutskomplex und das zugehörige Schloss fielen nach der Vertreibung und Enteignung des vorherigen Besitzers Herbert Kluge dem Staat zu. Im Schloss hatte man Vertriebene untergebracht, die in dieser Notzeit der Bausubstanz stark zusetzten. Für das Schloss musste eine bessere Nutzungsmöglichkeit gesucht werden. Direktor Gürtler formulierte deshalb einen Antrag zur Errichtung einer Berufsschule für Fischzüchter in Königswartha, der am 8. Januar 1947 bei der Landesregierung eingereicht wurde.

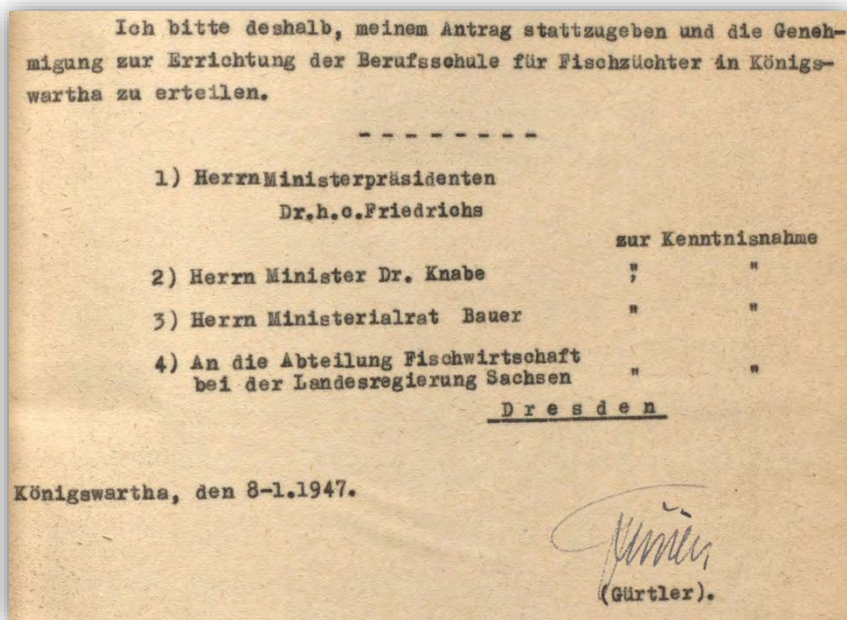


Abbildung 1: Aus dem Antrag von Direktor Ernst Gürtler an den Ministerpräsidenten Dr. Rudolf Friedrichs zur Errichtung der Fischereischule

Als Abgeordneter hatte Felix Kaden die Möglichkeit, den Landtag für dieses Projekt zu interessieren. Am 30. März 1947 wurde im Landtag der Antrag eingebracht, eine Fischereischule in Königswartha zur Ausbildung tüchtigen Fachnachwuchses zu gründen. Felix Kaden selbst hielt die Begründungsrede. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und an die Regierung zur Realisierung überwiesen. In dieser Zeit, kurz nach dem Krieg, lief in Sachsen nichts ohne Zustimmung der Sowjetischen Militäradministration (SMAD). Ernst Gürtler, der aus Böhmen stammte und die tschechische Sprache beherrschte, konnte so mit Vertretern der Besatzungsmacht und im Speziellen mit Oberst Wakarow von der Abteilung Fischwirtschaft der SMAD direkt verhandeln und dessen Wohlwollen und Zustimmung für den Aufbau einer Fischereischule gewinnen. Für diesen Zweck wurde das ehemalige Herrenhaus von Königswartha nach Plänen der sächsischen Hochbaudirektion Bautzen ausgebaut. Die Bauleitung hatte Bau- rat Lehmann, Bautzen. Trotz aller Schwierigkeiten und Hemmungen der Zeit, ist der Bau von Juli 1947 bis April 1949 zur Zufriedenheit durchgeführt und seiner Bestimmung übergeben worden.

Die feierliche Eröffnung der Schule erfolgte am 21.4.1949 unter Vorsitz des Ministers für Handel und Versorgung des Landes Sachsen Dr. Georg Knabe sowie dem Landrat des Kreises Bautzen Dr. Johann Ziesche (Jan Cyž). Von der Bauleitung wurde Dr. Knabe mit einer kurzen Ansprache der Schlüssel der Schule überreicht. Der Minister

sprach seinen Dank allen für die Vollendung des Werkes tätigen Arbeitern aus und übergab den Schlüssel Herrn Direktor Gürtler als künftigen Leiter der neuen Fischereischule. Herr Gürtler referierte dann über die Entstehung des Werkes, gab einen geschichtlichen Rückblick und entwickelte Weg, Ziel und Notwendigkeit dieser Schule, die allen Fischzüchtern der Ostzone nutzbar gemacht werden sollte. Die Gäste und Vertreter der Besatzungsmacht, der Deutschen Wirtschaftskonferenz (DWK), der Landesregierung, der Wissenschaftler, der Kreisbehörden, des Verbandes der Genossenschaften, des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (FDGB), der Parteien und des Bundes Lausitzer Sorben, der Domowina, überbrachten ihre Glückwünsche. Hierbei überreichten der Vertreter des FDGB Bücher im Werte von 250 DM und der Vertreter der Domowina ein Bild „Der Wassermann und der Fischer“. Herr Gürtler dankte allen für die dargebrachten Wünsche und bot einen Vortrag, in dem er die Bedeutung der Teichwirtschaft für die Landeskultur wie für die Ernährung unseres Volkes anschaulich darstellte. Die Feier wurde von musikalischen Vorträgen umrahmt. Die Gäste wurden in einfacher Weise bewirtet und blieben bis gegen Abend in anregender Unterhaltung beisammen.

1.1.3 Aufnahme des Ausbildungsbetriebes – die ersten Jahre

Ursprünglich war geplant, den Lehrbetrieb schon am 1. April 1949 aufzunehmen. Infolge der verzögerten Übergabe der Schule wurde der Beginn des ersten Ganzjahreslehrgangs der allgemeinen neuen Gliederung des Schuljahres an Volks- und Berufsschulen angeglichen und auf den 1. September verschoben. Die Zwischenzeit bis zum ersten regulären Jahreslehrgang wurde für Kurzlehrgänge genutzt, in denen Lehrgänge für Kreisfischmeister, Verbandsgeschäftsführer, für Kleinteichbewirtschafter, fortgeschrittenen Teichwirte, Forellenzüchter, für Bewirtschafter von Fließ- und Standgewässern angeboten wurden. Außerdem wurden bereits Vorbereitungslehrgänge für die Fischzuchtgehilfen- und Meister-Prüfungen abgehalten und die Prüfungen selbst durchgeführt. Der erste Vorbereitungslehrgang zur Gehilfenprüfung fand mit sechs Teilnehmern vom 2. bis 4. Mai 1949 statt. Zu den später in der DDR zu leitenden Fachleuten aufgestiegenen Teilnehmern zählten Horst Herold (später Sektorenleiter Binnenfischerei im Ministerium für Land-, Forst- und Nahrungsgüterwirtschaft) und Günther Michler (später Direktor VEB Binnenfischerei Königswartha). Auch aus den ersten Jahreslehrgängen erwachsen der Teichwirtschaft und auch der Forschung und Lehre bekannte Führungspersönlichkeiten wie Johannes Jurk (später Vorsitzender der PWF Lausitz und erster Präsident des Sächsischen Landesfischereiverbands), Manfred Thiele (später Direktor VEB Binnenfischerei Halle), Hans-Wilhelm Blume (später Direktor VEB Binnenfischerei Peitz und Generaldirektor der VVB) und Werner Steffens (später Professor an der Humboldt-Universität).

Die Ausbildung wurde mit großem Engagement durch den Lehrkörper vorgenommen. Als Referenten und Lehrer fungierten in den ersten Jahren des Ausbildungsbetriebes die Fischereibiologen Dr. Richard Wohlgemuth und Frau Prof. Dr. Trude Schreiter sowie Fritz Buchwald. Mit ersteren beiden standen der Schule renommierte Fachleute aus der Fischereiwissenschaft zur Verfügung. Dr. Wohlgemuth, der wohl als Nestor der Königswarthaer Bildungsstätte bezeichnet werden kann, stammte aus Annaberg (Sachsen). Er studierte an den Universitäten Jena, München und Leipzig Naturwissenschaften. Nach seiner Tätigkeit als wissenschaftlicher Betriebsleiter in der Bayerischen Teichwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Wielenbach von 1914 bis 1923, war er von 1923 bis 1945 als Fischereisachverständiger in Dresden tätig. Von 1949 bis zu seinem Tode im August 1954 unterrichtete er an der Fischereischule Königswartha (Abbildung 2).

Fischzuchtmeister der umgebenden Teichwirtschaften wie Karl Rehberg (Malschwitz), Albert Ringpfeil (Wartha) und Heinrich Langner (Kreba) vervollständigten den Kader bei der Ausbildung. Ergänzt wurde der Lehrkörper in den Anfangsjahren durch eine Reihe externer Lehrkräfte aus den Parteien und Massenorganisationen, deren Aufgabe in der Vermittlung der gesellschaftspolitischen Unterrichtsinhalte auf der vorgegebenen sozialistischen Marschrichtung sowie der ideologischen Erziehung bestand (siehe Anhang Anlage 3, Seiten 174 ff.).



Abbildung 2: Dr. Richard Wohlgemuth

Fritz Buchwald übernahm noch im ersten Jahr das Direktorat von Ernst Gürtler und war dann bis zum Jahr 1982 Direktor der Fischereischule in Königswartha.

In den Anfangsjahren wurde die Schule auch für eine große Zahl von Verwaltungslehrgängen genutzt, was nicht ohne Spannungen ablief, da die eigentlichen Fischereilehrlinge in unzureichende Zimmer verdrängt wurden. 1949 nahmen an den 26 durchgeführten Kurzlehrgängen insgesamt 650 Teilnehmer teil. Die erste Meisterprüfung erfolgte Mitte Juni 1949.

Die praktische Ausbildung der Lehrlinge erfolgte in den Staatlichen Teichwirtschaften Sachsen mit Sitz in Königswartha. Durch die Bodenreform entstanden 16 staatseigene Teichwirtschaften, die alle von der Direktion in Königswartha betreut und angeleitet wurden. Die Ausbildung war auf die Teichwirtschaft beschränkt, umfasste aber auch die Forellenzucht, die damals noch nicht in Rinnen oder Becken, sondern nur in durchströmten Kleinteichen erfolgte. Die Forellenzuchtanstalten in Taubenheim und Langburkersdorf wurden für die Ausbildung und Prüfung auf diesem Gebiet genutzt. Die Schüler kamen in der Regel nach Abschluss der achten Klasse auf die Schule, die Lehrzeit betrug drei Jahre.

Es ist davon auszugehen, dass in der vom Mangel geprägten Nachkriegszeit, die Ausbildung nicht immer den Vorstellungen der Lehrkräfte und der Lehrlinge selbst entsprach. Einsätze zum Kartoffelkäferlesen auf den Feldern, Ausladen von Kohlen am Bahnhof und andere dringende Verrichtungen, bei denen viele Hände von Nöten waren, unterbrachen immer wieder den Unterricht oder die praktische Ausbildung. Trotzdem ging man mit ungebrochenem Elan an die Aufgaben und „brannte vor Begeisterung für die Fischerei“, wie den ersten Berichten der Lehrlinge zu entnehmen ist.

Als Aufgabe der Schule sah man es an: „einen Nachwuchs an Fischzüchtern heranzubilden, der auf Grund praktischer und theoretischer Kenntnisse in der Lage ist, die Teichwirtschaft nach neuzeitlichen Gesichtspunkten zu betreiben und Höchstserträge zu erzielen. Hier an der Schule werden junge Fischzüchter auch mit den großen Zielen der Politik und Wirtschaft der Gegenwart vertraut gemacht.“

1.1.4 Entwicklung von Ausbildung und Schule bis 1990

Die Lehre war die ersten Jahre nur auf die Fischzucht und Teichwirtschaft ausgerichtet, da Fluss- und Seenfischer an der Fischereifachschule Hubertushöhe in Storkow (Brandenburg) und Küstenfischer in Warnemünde bei Rostock ausgebildet wurden. Im Dezember 1959 wurde das Gesetz über die sozialistische Entwicklung des Schulwesens in der DDR verabschiedet. Dieses schrieb unter anderem die zehnjährige Schulpflicht vor, was zur Verkürzung der Lehrzeit auf zwei Jahre führte. Im Vorfeld dessen wurden schon im März 1958, auf einer Arbeitsta-

gung einer eigens dazu einberufenen Fachkommission, Vorschläge zur Umgestaltung der Berufsausbildung in der Fischerei ausgearbeitet.

In der Fischerei bestand seit längerem schon die Forderung nach vielseitig ausgebildeten Facharbeitern, da durch die Umgestaltung der Fischereibetriebe andere Voraussetzungen an die künftigen Facharbeiter zu stellen waren. Die Forderung nach einem einheitlichen Lehrberuf, der die beiden Fachrichtungen Fischproduktion sowie Fluss- und Seenfischerei umfasste, wurde so schon 1958 gestellt.

In den sechziger Jahren lernten an der Schule sowohl Abgänger der achten Klasse mit dreijähriger Lehrzeit als auch Abgänger der zehnten Klasse mit zweijähriger Lehrzeit zusammen, da nach wie vor viele Schülern die Schule nach der achten Klasse zur Berufsausbildung verließ. Nach zwei Jahren praktischer Ausbildung im Lehrbetrieb folgte für die Achtklassenschüler im dritten Jahr die Schulausbildung in Königswartha gemeinsam mit den Zehnklassenschülern, die diese im zweiten Lehrjahr absolvierten. Absolventen der Zehnklassenschule waren von den Grundlagenfächern Mathematik und Deutsch befreit. Der Fachunterricht sowie das Fach Staatsbürgerkunde wurden dagegen für alle gemeinsam unterrichtet.

Die fischereiliche Ausbildung war ab 1. September 1968 einer schrittweisen, aber umfassenden Umprofilierung und Umstrukturierung unterworfen. Ab diesem Zeitpunkt erfolgte die berufstheoretische Ausbildung im Vorlauf, um die Lehrlinge schon in der ersten Phase der praktischen Ausbildung mit dem erforderlichen theoretischen Wissen auszurüsten, um so ein stärkeres Verständnis für die Arbeiten in der Praxis zu wecken und die Lehrzeit auf zwei Jahre verkürzen zu können. Im Ergebnis dieser Strukturänderungen wurde die Fischereifachschule Hubertushöhe (Brandenburg) zu einer reinen Fachschule für die Ingenieur- und Meisterausbildung umgestaltet und die theoretische Ausbildung der Seen- und Flussfischer nach Königswartha abgegeben.

Aufgrund der raschen Aufnahme neuer Produktionsverfahren, wie der industriemäßigen Fischproduktion in Warmwasseranlagen, der intensiven Forellenproduktion, der Steigerung der Produktion in den Teichwirtschaften und des Einsatzes neuer Technik, musste das Ausbildungswesen diesem Entwicklungsprozess gerecht werden und einen entsprechenden Bildungsvorlauf schaffen. Die Notwendigkeit, für die Praxis in den Betrieben allseits gebildete Facharbeiter zur Verfügung zu stellen, führte zu einem neuen Berufsbild, welches nur noch den auf einheitlicher Grundlage ausgebildeten Beruf des Binnenfischers mit starker Spezialisierung vorsah.

Das Profil des Seen- und Flussfischers wurde deshalb ab 1969 in Königswartha unterrichtet. 1970 trat mit der Durchsetzung des einheitlichen Ausbildungssystems die geplante Änderung dahingehend ein, dass der neue Beruf „Binnenfischer“ geschaffen wurde. Beide Zweige, Seen- und Flussfischer sowie Teichwirte bildeten nun eine neue Einheit. Ab 1977 erfolgte in Königswartha sogar die theoretische Ausbildung der DDR-Küstenfischer. Damit war die Fischereischule Königswartha für die theoretische Berufsausbildung aller Zweige der Binnen- und Küstenfischerei verantwortlich.

Die Lehrpläne für den fachlichen Unterricht wurden in den Anfangsjahren von den an der Schule tätigen Lehrern erstellt. Später erfolgte die Lehrplanerstellung von Arbeitsgruppen, die sich aus Praktikern aus den Betrieben, aus Fischereiwissenschaftlern, Lehrern und Vertretern des Ministeriums sowie gesellschaftlicher Organisationen zusammensetzte, den sogenannten Berufsfachkommissionen.

Die berufspraktische Ausbildung der zukünftigen Binnenfischer erfolgte nach der Verwaltungsreform 1952 in den neu gegründeten volkseigenen Binnenfischereibetrieben in Königswartha, Kreba und Peitz. Kontinuierlich wurden Zentren der Berufsausbildung in den Binnenfischereibetrieben Peitz, Neubrandenburg (Wesenberg), Potsdam (Werder) und Wermsdorf sowie später in der PWF Negast (für die Küstenfischer) geschaffen und zu staatlich anerkannten Lehrbetrieben entwickelt. 1979 standen in diesen fünf Lehrbetrieben insgesamt 80 Ausbildungsplätze zur Verfügung. Damit war nicht nur der gestiegenen Bedarf des Wirtschaftszweiges zu decken, sondern mit dieser Konzentration konnte auch die praktische Ausbildung den steigenden Anforderungen der fischereilichen Praxis immer besser entsprechen. An den einzelnen Stationen erfolgte die praktische Ausbildung in der Seenfischerei, im Fachgebiet Netzarbeiten, in Betrieben der Aquakultur in der Warmwasserfischzucht, in der Forellenproduktion und natürlich auch in der Karpfenteichwirtschaft.

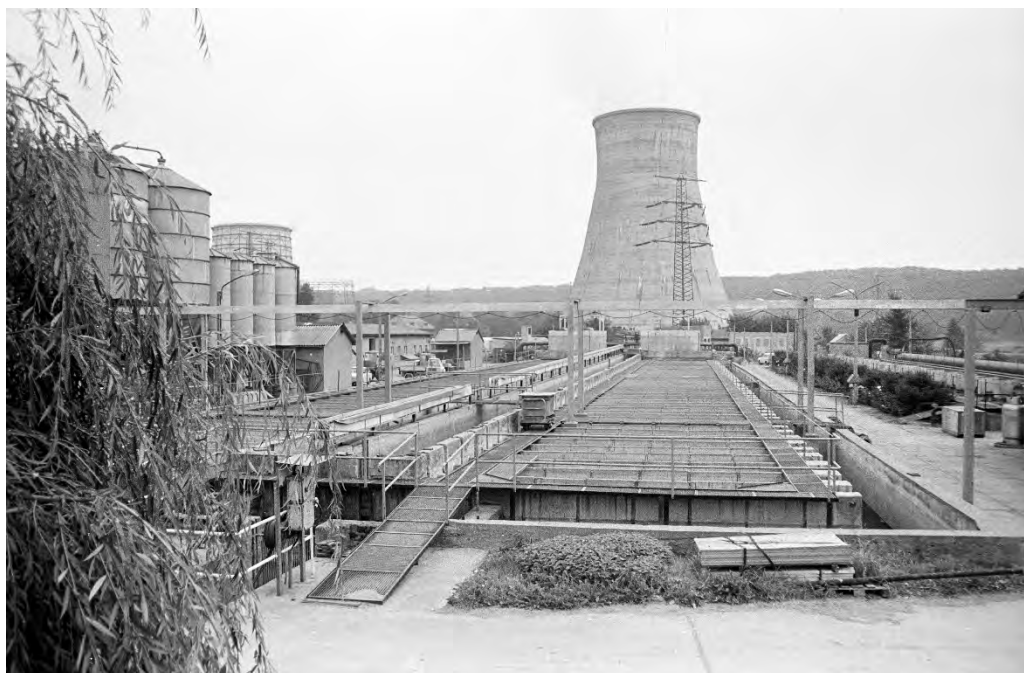


Abbildung 3: Die Warmwasseranlage Hirschfelde hatte sich in den 1980er Jahren zu einer wichtigen und modernen Satzfishanlage entwickelt. Auch für solche Anlagen wurde gut ausgebildetes Personal benötigt.

Die gesellschaftspolitische Ausbildung erlangte im Verlauf der Zeit einen ständig wachsenden Stellenwert. 1969 heißt es zum 20. Jahrestag der Schule beispielsweise: „dass in dieser Bildungsstätte davon ausgegangen wurde, dass die Schule ein Instrument der Arbeiterklasse ist. Unsere vornehmste Aufgabe sahen wir darin, die uns anvertrauten Jugendlichen zu sozialistischen Persönlichkeiten zu entwickeln.“ Die „klassenmäßige“ Erziehung wurde dabei von jedem Pädagogen als elementare Forderung angesehen. Die Schüler sollten „noch besser als bisher zur Liebe und Treue zur Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei“ erzogen werden“. Als ein Mittel auf diesem Gebiet war neben dem Staatsbürgerkundeunterricht und der gesellschaftlichen Arbeit in der Freien Deutschen Jugend (FDJ), die Arbeit in der Gesellschaft für Sport und Technik (GST), einer vormilitärischen Massenorganisation, anzusehen, welche die Schüler auf den Wehrdienst vorbereitete. Aber auch an der Schule selbst, wurde der lange Arm der Partei wirksam. Im Jahr 1982 wurde der in Fischereikreisen anerkannte und verdienstvolle langjährige Schulleiter Fritz Buchwald durch Udo Sommer abgelöst. Dieser war vorher Parteisekretär im VEB Binnenfischerei Königswartha.

Die Zahl der Ausbilder stieg im Verlaufe der Jahre parallel zu den stetig anwachsenden Lehrlingszahlen. Nach Dr. Richard Wohlgemuth und Frau Prof. Trude Schreiter waren als Lehrer an der Fischereischule bis 1990 tätig: Frau Oberstudienrätin Marianne Hoffmann, Dr. Hans-Ulrich Menzel, Herr Martin Melcher, Dr. Hubertus Zelder, Frau Teichmann, Herr Erich Baumert, Herr Konrad Anders, Herr Udo Sommer, Frau Annemarie Simon, Herr Dieter Schenk, Frau Dagmar Möhn, Herr Josef Wager und Herr Bernd Strahl. Über die Entwicklung der Anzahl von Lehrern und Erziehern bis 1990 gibt Tabelle 1 Aufschluss:

Tabelle 1: Anzahl Lehrer und Erzieher der Fischereischule bis 1990

Jahr	Lehrer	Lehrmeister	Erzieher	nebenberufliche Lehrkräfte
1949	2	2	-	1
1959	2	2	-	2
1969	3	-	1	3
1979	5	-	2	3
1989	8	-	4	2
1990	2	-	1	-

In den Anfangsjahren der Fischereischule erfolgte in Königswartha die Ausbildung zum Staatlich geprüften Fischzuchtmeister. Von 1949-1965 wurden in Königswartha 123 Meisterprüfungen abgelegt. Ab 1965 wurde die Meisterausbildung für die Teichwirte und Fischzüchter an die Ingenieurschule für Binnenfischerei in Storkow-Hubertushöhe abgegeben.

Bis zum Jahr 1979 erfolgten die Ausbildung und die Unterbringung der Lehrlinge im Gebäude des Schlosses Königswartha. In Folge des Rückganges der Erträge der Hochseefischerei der DDR und der daraus resultierenden höheren Anforderungen an die Binnenfischerei wuchs der Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften in den siebziger Jahren jedoch so an, dass die Kapazitäten der Fischereischule an ihre Grenzen gelangten. Um den Anforderungen der fischereilichen Praxis gerecht zu werden, machte sich der Neubau eines kombinierten Schul- und Internatsgebäudes im Schlosspark erforderlich. Das Gebäude, welches auch heute noch seinem ursprünglichen Zweck dient, wurde im Oktober 1979 übergeben. Mit dem Neubau konnte die Internatskapazität auf 72 Plätze, allerdings in 6-Mann-Zimmern mit Doppelstockbetten, erhöht werden. Gleichzeitig entstanden im Neubau zwei neue Unterrichtsräume, ein Lehrerzimmer, ein Clubraum und ein Sportraum sowie die erforderlichen Sanitärebereiche und technische Räume.

Im Rahmen der Facharbeiterausbildung wurden zwischen 1949 und 1990 insgesamt 1.997 Lehrlinge zum Binnenfischer ausgebildet. Neben der regulären Facharbeiterausbildung war die Qualifizierung von Erwachsenen ständiges Anliegen der Schule. Nach den bereits genannten Kurzlehrgängen im Jahr 1949 für die Angestellten der staatlichen Fischereibetriebe, wurde ab 1951 mit der regulären Weiterbildung von Fischern begonnen. Insgesamt wurden so 965 Erwerbstätige ohne fischereilichen Abschluss zum Binnenfischer fortgebildet.

Die Fischereischule wurde zwischen 1949 und 1990 mit verschiedenen, abweichenden Bezeichnungen geführt: „Fachschule für Fischzüchter und Teichwirte“, „Berufsschule für Fischzüchter, Fischereischule für Teichwirtschaft und Fischzucht“, „Fachschule für Teichwirtschaft und Fischzucht“, „Fischereischule Königswartha“ und zuletzt unter Trägerschaft des VEB Binnenfischerei Königswartha „Betriebsberufsschule Fischereischule Königswartha“. Im allgemeinen Sprachgebrauch blieb es aber immer die Fischereischule Königswartha.

1.2 Aus- und Fortbildung von 1990 bis heute

1.2.1 Umgestaltung und Neuausrichtung

Mit der deutschen Einheit erfuhr nicht nur der Wirtschaftszweig Binnenfischerei, sondern auch das Schul- und Berufsschulwesen grundlegende Änderungen und eine strukturelle Neugestaltung. Nicht nur, dass die Lehrpläne an das nun gültige Berufsbildungsgesetz und die Ausbildungsordnung angepasst werden mussten, auch die Lehrzeit wurde von bislang zwei auf drei Lehrjahre verlängert. Auch die Fischereischule Königswartha stand vor einer gänzlich neuen Situation. Gemäß ihrem letzten Status als ehemalige Betriebsberufsschule kam sie 1990 entsprechend der Regelungen des Einigungsvertrages unter die Trägerschaft des zuständigen Landratsamtes Bautzen. Durch die Unsicherheiten und den beträchtlichen Personalabbau in den Fischereibetrieben ergab sich in den folgenden Jahren ein gravierender Rückgang der Lehrlingszahlen. Auch das Lehrpersonal der Schule musste einen Abbau von Stellen hinnehmen. Im Zusammenhang mit der genannten schlechten Auslastung musste deshalb rasch eine neue, langfristig tragfähige Lösung für das Weiterbestehen der Fischereischule geschaffen werden.

Die Notwendigkeit, gut ausgebildete Fachleute für die zukünftige Entwicklung der vielfach neu gegründeten Aquakultur- und Binnenfischereibetriebe in Sachsen und den anderen neuen Bundesländern zu haben, wurde im sächsischen Landwirtschaftsministerium (SML) richtig eingeschätzt und unterstützt. Beispielgebend für die für Königswartha gefundene Lösung war die bayerische Landesanstalt für Fischerei in Starnberg. In der sächsischen Landesverwaltung hatten sich einige Personen ganz besonders für das Weiterbestehen der Fischereischule eingesetzt. Dazu zählten neben dem damaligen Fischereireferenten Werner Sarodnik vor allem die Herren Hans Meinhold, Dieter Dammasch sowie Dr. Johannes Stiehler. Der Freistaat übernahm die Mitarbeiter der Fischereischule mit Ausnahme der Lehrer und überführte diese in den Personalbestand des Referats Fischerei der Landesanstalt

für Landwirtschaft (LfL). Die Liegenschaften wurden an den Freistaat übertragen. Die Lehrer und ein Erzieher blieben Angestellte des Landkreises.

Auch nach Übergabe des größten Teils des Personals und der Liegenschaften hat sich der Landkreis Bautzen stets weiter für die in seinem Territorium ansässige Fischereischule eingesetzt. Maßgeblichen Anteil haben dabei die zuständigen Landräte, Horst Gallert in der Übergangsphase, wie auch aktuell Michael Harig. Der Landkreis Bautzen steht zu seinem „Kleinod“ in der Berufsausbildungslandschaft und beteiligt sich deshalb bis heute an den Kosten der Schule und des Wohnheims.



Abbildung 4: Beim Angelausflug in Königswartha: v. l. n. r. Werner Sarodnik, Jutta Melcher, Josef Wager, Dietmar Glos, Hans Meinhold

Baulich wurden Schule und Wohnheim den Erfordernissen der theoretischen Ausbildung der Fischwirte und der Fischwirtschaftsmeister nach und nach angepasst. Noch in Trägerschaft des Landkreises wurde die Heizung für Schloss und Wohnheim durch eine moderne Gasheizung ersetzt. Im Wohnheim wurden die vormaligen Vier- bis Sechsmannzimmer zu Zwei- bzw. Dreibettzimmern umgerüstet. Die Sanitäreinrichtungen wurden unmittelbar nach Übernahme der Liegenschaft durch den Freistaat erneuert. 1995/96 erfolgte der komplette Umbau des Küchenbereichs. Neben dem Umbau der Versorgungsküche wurde der ehemalige Gemeinschaftsduschraum im Schloss zu einer Lehrküche mit acht Arbeitsplätzen umgebaut. Die Küchen wurden nicht nur für die praktische Ausbildung der Fischwirte und Fischwirtschaftsmeister, sondern auch für die Ausbildung von Hauswirtschaftern auf dem Gebiet der Fischverarbeitung genutzt. Die Übergabe der umgebauten Küchen erfolgte am 04.06.1996. Der Hörsaal im Schloss wurde mit moderner Präsentations- und Tontechnik ausgestattet, die Verdunklungsanlage erneuert, das Parkett abgeschliffen, die Wände gestrichen und eine der zugemauerten Rundnischen wieder freigelegt.

Der Schulunterricht wurde entsprechend der neuen Anforderungen nach der geltenden Ausbildungsordnung für den Beruf Fischwirt neu organisiert. Jährlich mussten dreizehn Wochen theoretische Ausbildung als Blockunterricht von jeweils zwei bis drei Wochen Dauer über die Lehrzeit von drei bzw. zwei Jahren integriert werden. Praktisch wurden die Lehrlinge nun in einem von der zuständigen Stelle für Berufsausbildung anzuerkennenden Betrieb in den Fachrichtungen Fischzucht/Fischhaltung oder in Fluss- und Seenfischerei ausgebildet. Damit war die bewährte Stationsausbildung, die eine umfassende Vermittlung aller notwendigen Fertigkeiten garantierte, obsolet geworden. Es hing nun im starken Maße von den Ausbildungsbetrieben ab, wie den Lehrlingen die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt und beigebracht wurden. Einen wichtigen Beitrag zur Fertigkeitsvermittlung kam und kommt deshalb den in Zuständigkeit des LfL bzw. des LfULG durchgeführten Lehrgängen der Überbetrieblichen Ausbildung in den Gebieten Fischverarbeitung und -vermarktung, Werkstoffbearbeitung und Netzarbeiten an den Standorten in Königswartha und Köllitsch zu. Dafür mussten auch in Königswartha umfangreiche bauliche Veränderungen vorgenommen werden. So wurden in einer alten Futterscheune 1999 ein großer Netzboden mit Unterrichtsteil sowie eine allen hygienischen Anforderungen entsprechende Fischverarbeitung mit Schlachtraum, Verar-

beitungsraum, Räucherraum, Lager sowie den zugehörigen Sanitär- und Umkleieräumen geschaffen. Moderne Maschinen und Geräte wie Schlachthilfen, Grätenschneider, Enthäuter, Vakuumverpackung, Räucheröfen, Schockfroster und Waagen gewährleisten nun eine allen Anforderungen entsprechende Ausbildung. Im Schloss Königswartha wurde außerdem eine Lehrküche eingerichtet, in der Fischprodukte durch Auszubildende entsprechend zubereitet werden können.

Tabelle 2: Anzahl Berufsabschlüsse Fischereischule Königswartha 1949 bis 2019

Berufsabschlüsse	Binnenfischer/Fischwirt	Fischwirtschaftsmeister
1949 - 1990	2.962	123
1991 - 2019	687	170
gesamt	3.649	293

In der siebzيجährigen Geschichte der Ausbildungseinrichtung haben in Königswartha bis Ende 2019 insgesamt 3.649 Binnenfischer bzw. Fischwirte und 293 Fischwirtschaftsmeister ihre Abschlussprüfungen erfolgreich abgeschlossen (Tabelle 2).

1.2.2 Lehrgänge

Mit der umfassenden Umgestaltung in der Berufsfischerei und auch der Angelfischerei war es erforderlich, neue Erkenntnisse auf fischereifachlichem Gebiet, die Fischerei betreffende Rechtsnormen sowie die für behördliche Anforderungen erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse an einen breiten Kreis von Interessenten außerhalb der eigentlichen Berufsausbildung zu vermitteln und auch zu prüfen. Dazu musste eine Reihe von Lehrgängen etabliert werden, für die Rahmenstoffpläne sowie Lehr- und Prüfungspläne zu erstellen waren. Neben der rein theoretischen Ausbildung spielt in einigen Lehrgängen auch die praktische Unterweisung eine wesentliche Rolle.

Ausbildungs- sowie Fortbildungslehrgänge für Fischereiaufseher

Ausbildung

Zur Durchführung der Fischereiaufsicht kann die Fischereibehörde gemäß dem sächsischen Fischereirecht zuverlässige und sachkundige, volljährige Personen befristet zu Fischereiaufsehern bestellen. Sachkundig ist, wer Inhaber eines Fischereischeins ist und erfolgreich an einem Ausbildungslehrgang teilgenommen hat.

Der Ausbildungslehrgang für Fischereiaufseher erstreckt sich auf die Sachgebiete

1. Fischereirecht,
2. Polizei- und Ordnungsrecht sowie Straf- und Ordnungswidrigkeitenrecht,
3. Wasserrecht,
4. Naturschutzrecht,
5. Tierschutz- und Tierseuchenrecht sowie
6. praktische Sachkunde der Fischereiaufsicht – Ermittlungsmethoden und Sachverhaltsfeststellung.

Seit 1993 wurden bis 2019 16 Ausbildungslehrgänge mit 486 Teilnehmern durchgeführt.

Fortbildung

Fischereiaufseher sind ehrenamtlich tätig und unterstehen der Aufsicht der Fischereibehörde. Sie erhalten von der Fischereibehörde einen Dienstausweis. Sie sind gesetzlich verpflichtet, regelmäßig jährlich an dem von der Fischereibehörde angebotenen Fortbildungslehrgang teilzunehmen.

Im Vordergrund der Fortbildungsveranstaltung stehen

- die Bilanz (Statistik und Auswertung) des Hoheitsvollzugs im zurückliegenden Jahres – Kontrollzeitraum,
- die Auswertung der eingereichten Mitteilungen zu Fischereirechtsverstößen,
- der Erfahrungsaustausch und der Ausblick auf künftige Schwerpunkte beim fischereirechtlichen Hoheitsvollzug.

Neben der Fortbildung zum Hoheitsvollzug im Fischereirecht für bestellte ehrenamtliche Fischereiaufseher werden durch die Fischereibehörde in bewährter Zusammenarbeit auch Fortbildungsveranstaltungen für Polizisten und Wasserschutzpolizisten organisiert und durchgeführt.

Lehrgänge für Lehrgangsteiler Fischereischeinprüfung

Eine fischereigesetzliche Forderung lautet, dass zur Fischereiprüfung auf Antrag zugelassen wird, wer an einem Vorbereitungslehrgang nach § 25 teilgenommen hat. Dieser Vorbereitungslehrgang dauert dreißig Unterrichtsstunden. Er beinhaltet einen theoretischen Teil und eine praktische Einweisung in den Gebrauch der Fanggeräte und in die Behandlung gefangener Fische.

Die Lehrpläne für die Vorbereitungslehrgänge bedürfen der Genehmigung durch die Fischereibehörde. Sie sind laufend fortzuschreiben und müssen bei Abweichungen vom Rahmenlehrplan erneut genehmigt werden. Die Fischereibehörde hat 36 Lehrgangsteiler sachsenweit vertraglich verpflichtet, Vorbereitungslehrgänge zu organisieren und den gesetzlichen Vorgaben gemäß durchzuführen und abzurechnen. Die Lehrgangsteiler werden durch die Fischereibehörde dazu jährlich IT-technisch neu qualifiziert.

Elektrofischereilehrgänge

Mit dem Wegfall der Ingenieurschule in Storkow, Brandenburg, fehlte eine Ausbildungsstätte für Elektrofischer in den neuen Bundesländern. Schon im September 1992 fand deshalb unter aktiver Beteiligung des Instituts für Binnenfischerei Potsdam-Sacrow e. V. mit Dr. Frank Rümmler ein erster interner Lehrgang statt, dem 1993 der erste Elektrofischereilehrgang in Königswartha folgte. Dafür war nun in Abstimmung zwischen den Elektrofischereilehrgänge durchführenden Einrichtungen in Deutschland ein einwöchiger Lehrgang mit abgestimmten Lehr- und Prüfungsinhalten zu leisten. Neben dem Bedarf an regulären Lehrgängen galt es, die vielen dreijährig befristeten Befähigungsnachweise der Berufsfischer durch Fortbildungslehrgänge an die veränderten rechtlichen und geräte-technischen Bedingungen durch nun geltende Bedienungsscheine zu ersetzen.

Der Unterricht wurde nicht zuletzt durch Lehrunterlagen qualitativ und didaktisch laufend verbessert. Die Broschüre „Einführung in die Elektrofischerei“, die unter maßgeblicher Federführung von Dr. Frank Rümmler gemeinsam mit dem Referat Fischerei erarbeitet und vom LfULG publiziert wurde, wird mittlerweile in vier von sechs Lehrgänge durchführenden Bundesländern als Lehrbuch genutzt (Sachsen, Bayern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein). Bis Ende 2018 sind insgesamt 43 Lehrgänge mit 896 Teilnehmern durchgeführt worden. Teilnehmer kamen aus allen Bundesländern, wobei die ostdeutschen Länder stärker vertreten waren.



Abbildung 5: Bei der praktischen Unterweisung lernen die künftigen Elektrofischer den tierschutzgerechten Fang von Fischen mittels Strom

Schlachtlehrgänge

Nach den tierschutzrechtlichen Bestimmungen in Deutschland wird zum Schlachten von Tieren eine Sachkunde benötigt. Für das Töten und Schlachten von Fischen erlangen Fischwirte während der Berufsausbildung und Angler während des Fischereischeinlehrgangs die erforderliche Sachkunde. Für Beschäftigte in Fischereibetrieben, der Fischverarbeitung und auch von Kleinvermarktern, denen diese Sachkunde fehlt, führt das Referat Fischerei Sachkundelehrgänge zum tierschutzgerechten Töten und Schlachten von Fischen durch. Der Lehrgang umfasst eine theoretische Einführung in das Tierschutzrecht und die Tierschutzschlachtverordnung, die Demonstration tierschutzgerechter Schlachtmethoden sowie die individuelle Ausbildung der Kursteilnehmer. Die Teilnehmer müssen zum Abschluss des Lehrgangs eine Prüfung ablegen und ihre Kenntnisse nachweisen.

2 Geschichte der Forschungseinrichtung

2.1 Von der Gründung 1949 bis 1991

2.1.1 Die ersten Jahre

Die Entwicklung der Forschungseinrichtung am Standort Königswartha begann praktisch gemeinsam mit der Errichtung der Fischereischule. Im Zusammenhang mit teichwirtschaftlichen Intensivierungsmaßnahmen wurde von der Direktion der Staatlichen Teichwirtschaften des Landes Sachsen in Königswartha 1948 der Entschluss zur Gründung einer eigenen teichwirtschaftlichen Versuchsstation gefasst. Die ersten Bauarbeiten begannen noch im selben Jahr. Mit Vollendung des Umbaus der Schule am 19.04.1949 fand gleichzeitig das Hebefest für die neue Biologische Untersuchungsanstalt statt. Im Frühjahr des Jahres 1950 war der Umbau der Orangerie des Schlosses im Wesentlichen beendet. Gleichzeitig nahm die Biologische Forschungsstation, zunächst in kleinem Rahmen, ihre Arbeit in Königswartha auf.

Dr. Richard Wohlgemuth schrieb 1950 über die Biologische Versuchsstation: „Die Wege zur Erschließung der vollen natürlichen Ertragsfähigkeit unserer Teiche müssen wissenschaftlich und streng objektiv geprüft werden. Es darf nicht, wie früher, vorkommen, dass die Teichbewirtschaftler selbst herumexperimentieren. Hierbei wird sich in den meisten Fällen statt Erfolg ein Verlust ergeben, der sich auf die Wirtschaft auswirkt. Die Untersuchungen und Versuche müssen deshalb zentral und einwandfrei durchgeführt und nach strengster Überprüfung den Teichbetriebern als Gemeingut bekannt gemacht werden. Der Wunsch, für das Hauptteichgebiet im Osten eine eigene teichwirtschaftliche Forschungs- und Versuchsstation zu haben, ist schon früher laut geworden. Es blieb damals aber bei der Erwägung. Nunmehr aber ist in großzügiger Weise in Königswartha ein früheres Gutsgebäude ausgebaut worden zu einem Untersuchungs- und Forschungsinstitut der Teichwirtschaft und man kann wohl sagen, dass diese Wahl des Platzes die höchsten Erfolgsaussichten bietet. Hier, in Königswartha, steht dieses Institut in unmittelbarer Verbindung mit der Zentrale des sächsischen, ja zonalen Teichgebietes. Hier ist die unmittelbare Verbindung mit der Fachschule, mit dem Berufsbetrieb am Orte und den Teichwirtschaften im weiten Umkreis gegeben und damit Gewähr geboten, dass diese Einrichtung in Einklang mit den Bedürfnissen des praktischen Betriebes arbeitet. Zugleich wurde ergänzend eine Versuchsanlage bestehend aus 28 gleich großen Teichen errichtet, die unweit vom Institut gelegen, ihrer baldigen Vollendung entgegengeht.“ (Anlage 3) Die seit Jahrzehnten von der Praxis ersehnte Versuchsteichanlage war im Ortsteil Entenschenke fertiggestellt worden, nur die hölzernen Ablassvorrichtungen fehlten noch.

Die „Teichwirtschaftliche Versuchsstation Königswartha“ war anfangs der Fischereischule unterstellt, weil sie verwaltungsmäßig besser zur Schule als zu einem praktischen Teichwirtschaftsbetrieb passte. Allerdings erwies sich diese Lösung nicht als ideal. Ab 1. Januar 1951 wurde die Königswarthaer Forschungseinrichtung als Zweigstelle der „Deutschen Forschungsanstalt für Fischerei“ Berlin-Friedrichshagen angegliedert. Leiter des Gesamtinstituts war Prof. Dr. Dr. h. c. Helmuth Wundsch. Nach der erfolgten Angliederung an die „Deutsche Forschungsanstalt für Fischerei“ wurde die Versuchsteichanlage schnell betriebsfertig und die Laboratorien konnten nach dem damaligen Stand der Technik modern ausgerüstet werden.

Erste örtliche Leiterin der Zweigstelle in Königswartha wurde Frau Prof. Dr. Dr. Trude Schreiter, die sich bereits vor dem Zweiten Weltkrieg seit 1921 im nordböhmisches Hirschberg am See einen guten Ruf als Fischereibiologin erarbeitet hatte (Abbildung 6). Trude Schreiter wurde am 19. August 1891 in Kletzau bei Prag geboren. Nach dem Abitur studierte sie Zoologie und Botanik an der Universität Wien. Sie promovierte dort bereits 1917, ein in damaliger Zeit für Frauen sicher nicht alltägliches Ereignis. Nach ihrer Habilitation und mehrjähriger Vorlesungszeit als Privatdozentin in Tetschen-Liebwerd mit den Fachgebieten Fischpathologie sowie Fischzucht und Teichwirtschaft wurde sie zum Professor ernannt. Frau Professor Schreiter war von 1932 bis 1945 stellvertretende Leiterin der Hirschberger Forschungsstation für Fischzucht und Hydrobiologie. Bis zu ihrem Umzug im Jahr 1955 nach Berlin

leitete Frau Prof. Schreiter die Zweigstelle für Teichwirtschaft in Königswartha. Am 30. Januar 1965 verstarb Trude Schreiter in Berlin nach langer schwerer Krankheit.



Abbildung 6: Prof. Dr. Trude Schreiter

Am 1. Januar 1952 wurden das Friedrichshagener Institut, und damit auch ihre Zweigstelle in Königswartha, Mitglied der „Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin“. Die Unterstellung zum später umbenannten und dann auch aus dem Verbund der Akademie herausgelösten „Institut für Binnenfischerei“ blieb bis zur Übernahme durch den Freistaat Sachsen am 1. Juli 1991 bestehen.

In der Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft stand unmittelbar nach ihrer Gründung die Fachberatung der Teichwirtschaftsunternehmen im Vordergrund. Untersuchungen zu Fischkrankheiten und hier speziell zur Bauchwassersucht (die übrigens seit 1929 in Sachsen festgestellt wurde) sowie zu Zooplanktongemeinschaften in den Versuchsteichen waren das wissenschaftliche Arbeitsfeld unter Leitung von Frau Prof. Trude Schreiter. Fritz Buchwald schrieb 1955 über das Institut: „Aufgabe dieses Institutes ist es, der Praxis neue Wege zu zeigen. ... Diese Versuche und Forschungsarbeiten sind langwierig, oft wird zunächst ein Erfolg nicht erkennbar, so z. B. bei dem heutigen Hauptproblem der Erforschung der Bauchhöhlenwassersucht der Karpfen. Hier wird der Praktiker seine Ungeduld zügeln müssen und sich ein Beispiel nehmen an der Geduld und Beharrlichkeit des Forschers, der, unbeirrt trotz mancher Fehlschläge, seinen Weg weiter verfolgt.“

2.1.2 Forschungsarbeit zur Intensivierung der Produktion 1955-1990

Im Dezember 1951 kam der spätere langjährige Zweigstellenleiter Dr. Wolfgang Müller nach Königswartha. Unter seiner Leitung bekam das Institut ab 1955 ein gänzlich anderes Profil. Die Versuche in Königswartha hatten nun das Ziel, praxisreife Empfehlungen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit bei der Aufzucht von Karpfen in Teichen zu erarbeiten. Zuerst befasste man sich mit Fragen der Teichkalkung. Arbeiten zur Überprüfung der Möglichkeiten der Ertragssteigerung durch Düngung mit Phosphat, Stickstoff und zum Gründüngungsanbau in der modernen Karpfenteichwirtschaft folgten.

In Leistungsprüfungen wurden verschiedene DDR-Karpfenstämme für ihre Verwendbarkeit zur Aufzucht in allen wichtigen Karpfenteichgebieten verglichen. Neben diesem Vergleich einheimischer Karpfenstämme wurden später auch international erfolgversprechende Karpfenrassen, wie der bekannte ungarische Hochleistungshybride „215“ auf ihre mögliche Eignung in der DDR-Karpfenteichwirtschaft getestet. Regelmäßig standen Fragen der Besatzdichtenoptimierung auf dem Programm der Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft. Nachdem die Möglichkeiten der Ertragsausschöpfung bis zur möglichen Ertragsobergrenze bei der Karpfenaufzucht mit Getreidezufütterung in

Versuchen ermittelt worden waren, stiegen auch die Erträge von Satz- und Speisekarpfen in der Praxis der DDR-Karpfenteichwirtschaft zuerst auf bis dahin nicht für möglich gehaltene 500 kg/ha, später sogar auf das Doppelte.

Durch internationale Verträge, insbesondere die Ausweisung der 200-Seemeilen-Fischereizonen wurden die Möglichkeiten der DDR-Hochseefischerei in den 70er und 80er Jahren des vergangenen Jahrhunderts immer weiter eingeschränkt. Fanglizenzen in traditionellen Fischereigebieten, wie z. B. in Nordsee und Nordatlantik, mussten nun mit Devisen oder mit vor Ort gefangenem Fisch ausgeglichen werden. Für die Versorgung der DDR-Bevölkerung im Inland stand somit immer weniger Seefisch zur Verfügung. Ausgleich konnte nur durch eine Erhöhung der heimischen Aquakulturproduktion geschaffen werden. Reserven wurden insbesondere in der im internationalen Maßstab immer noch extensiv betriebenen Karpfenteichwirtschaft gesehen. Im Institut in Königswartha wurden daraufhin die Verfahren der Pelletintensivwirtschaft entwickelt. In die zu entwickelnden Technologien flossen dabei Kenntnisse aus anderen Ländern mit hochentwickelter Teichwirtschaft, wie Israel oder den USA, ein. Die Königswarthaer Wissenschaftler konnten natürlich nicht selbst ins westliche Ausland reisen, hatten aber zumindest über Fachzeitschriftentausch und Korrespondenz enge Kontakte zu dort tätigen Wissenschaftlern. Mit den in der Versuchsteichanlage entwickelten Verfahren der Pelletintensivwirtschaft war es nach Abschluss der Versuche nun auch unter mitteleuropäischen Klimabedingungen möglich, drei Tonnen pro Hektar, mit technischer Belüftung sogar über zehn Tonnen je Hektar Karpfenertrag zu erreichen. Durch Normierung der biotechnologischen Parameter gelang es, die Ergebnisse rasch in die Praxis zu überführen.



Abbildung 7: Belüftungswalze und Pendelfütterer auf einem Versuchsteich in Königswartha

In den 1980er Jahren wurden Fragen der Polykultur mit den aus Ostasien stammenden Silber-, Marmor- und Graskarpfen bearbeitet. Die von OPUSZYNSKI (1980) erstmalig beschriebene „Ichthyoeutrophierung“ durch „pflanzenfressende“ Cypriniden konnte bestätigt werden. Die in Königswartha gewonnenen Erkenntnisse belegten, dass die eigentlich Seston fressenden Cypriniden leider nicht zu einer Verbesserung der Wasserqualität durch eine Verringerung der Algenbiomasse beitragen, sondern sich eben von allen im Wasser schwebenden Partikeln ab einer bestimmten Partikelgröße ernähren. Am schnellsten wachsen sie, wenn reichlich Zooplankton vorhanden ist. Durch Aufnahme der großen und älteren Algenkolonien durch die filtrierenden Karpfen wird außerdem die Algenpopulation regelmäßig verjüngt. Damit erhöht sich mit steigenden Besatzdichten von Silber- und Marmorkarpfen die Bioaktivität der Algen und damit die Trophie des Gewässers. Allerdings verringert sich durch diese ständige Algenverjüngung die Gefahr eines Totalabsterbens der Algenpopulation und damit des akuten spätsommerlichen Sauerstoffmangels in Karpfenteichen.

Der im Jahr 2018 verstorbene Leiter der Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft Dr. Wolfgang Müller promovierte 1957. Ihm gebührt das Verdienst, Methoden der mathematischen Statistik, die im landwirtschaftlichen Feldversuchswesen längst Praxis waren, auch in die Karpfenteichwirtschaft eingeführt zu haben. Damit waren noch exaktere Auswertungen von Teichversuchen möglich. Mit dieser modernen Arbeitsweise der Versuchsanstellung und

Versuchsauswertung fanden die Königswarthaer Wissenschaftler nicht immer Zustimmung im von Prof. Schäperclaus geleiteten Institut für Fischerei, der den neuen Methoden der mathematischen Statistik eher ablehnend gegenüber stand. Nicht zuletzt mussten einige von Prof. Schäperclaus postulierte Lehrbuchmeinungen nach den in Königswartha gewonnenen Erkenntnissen korrigiert werden. Als Beispiel sei an dieser Stelle Schäperclaus Hypothese der Unerschöpflichkeit der Naturnahrung im Karpfenteich zu nennen, die spätestens nach den Ergebnissen der Königswarthaer Untersuchungen von Günther Merla († 2014) zusammenbrach. Gerade wegen der wissenschaftlichen Exaktheit der Versuchsanstellung und -auswertung sind die Ergebnisse der Königswarthaer Versuche aber auch noch heute Standardwissen der mitteleuropäischen Karpfenteichwirtschaft und Vorbild für viele Feldversuche in der Warmwasserteichwirtschaft anderer Länder.

Die Ergebnisse der Versuche in Königswartha erfuhren international rasch eine hohe Anerkennung. Das Gästebuch der Zweigstelle in Königswartha liest sich wie das „Who is who“ der deutschen und europäischen Karpfenteichwirtschaft. Neben den Eintragungen der regelmäßig in Königswartha weilenden Gäste, wie die deutschen Wissenschaftler Helmuth Wundsch, Wilhelm Schäperclaus, Diethelm Scheer, H.-J. Bandt, Erwin Amlacher, R. Flemming, Friedrich Schiemenz, Friedrich-Wilhelm Tesch, Hans Rümmler, Marie-Luise Albrecht, Werner Stefens, Ulrich Lieder, Dietwart Nehring, Wilhelm Wunder, Christoph Meske finden sich Eintragungen von Besuchern aus Polen, der ehemaligen ČSSR, Ungarn, der ehemaligen UdSSR, Jugoslawien und Österreich. Aber auch Kollegen aus Schweden, Finnland, Dänemark, Frankreich, Rumänien, Kuba, Syrien, dem Irak, China oder Indien haben sich ins Gästebuch der Zweigstelle eingetragen.

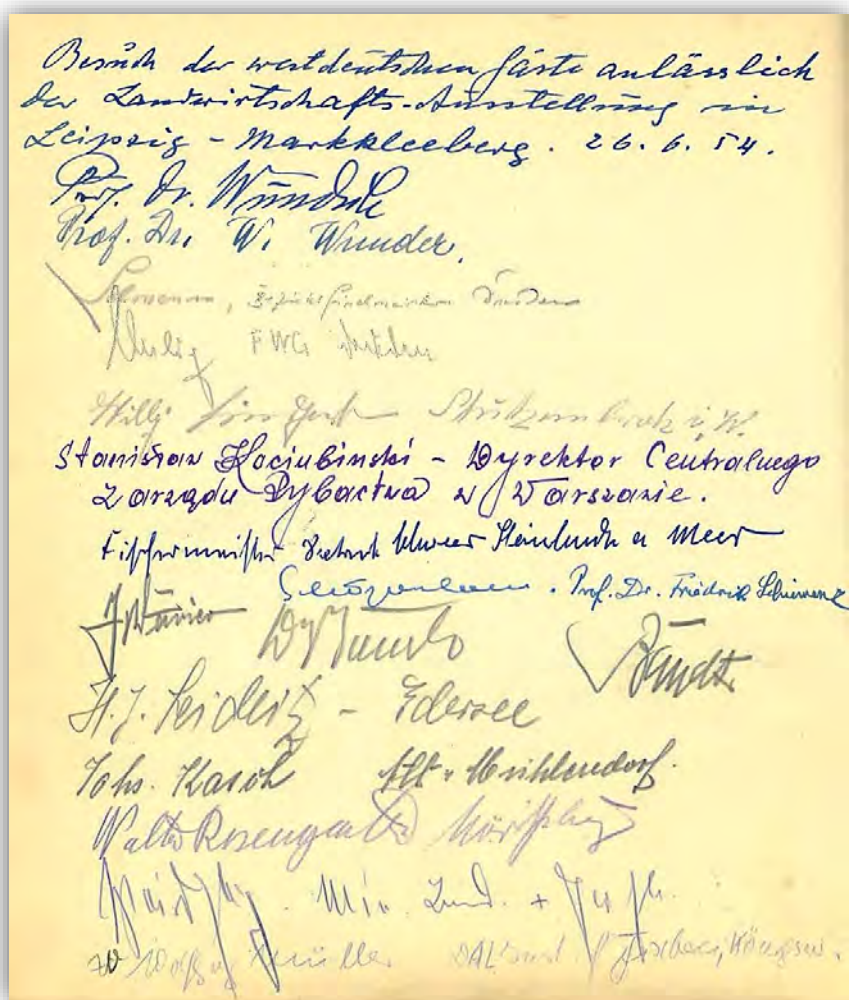


Abbildung 8: Unterschriften namhafter Wissenschaftler im Gästebuch der Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft

Im Jahr 1990 erfolgte die Evaluierung des Instituts für Binnenfischerei in Berlin-Friedrichshagen und seiner beiden Außenstellen in Potsdam-Sacrow und Königswartha durch den Wissenschaftsrat von Bund und Ländern. Entspre-

chend des Vorschlags vom 14. März 1991 sollte die Zweigstelle Königswartha in die Zuständigkeit des Landes Sachsen überführt werden (Abbildung 9). Die Liegenschaften, das Inventar und die Versuchsteichanlage der bisherigen Zweigstelle in Königswartha wurden daraufhin an den Freistaat Sachsen übergeben. Fast alle Mitarbeiter wurden übernommen. Die Finanzierung der Einrichtung erfolgte nun aus Landesmitteln. Am 1. Juli 1991 wurde die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft gegründet. Von Beginn an war das Referat Fischerei Bestandteil dieser neuen Landeseinrichtung.

Die Zweigstelle für Teichwirtschaft in Königswartha ist auf die spezifischen Aufgaben, vor allem der Teichwirtschaft im sächsischen Raum, auszurichten. Nach den bisherigen Absprachen ist davon auszugehen, daß die volle Finanzierung der Zweigstelle durch die Landesregierung Sachsen erfolgt.

Abbildung 9: Empfehlung des Wissenschaftsrates 1990

2.2 Angewandte Forschung des Referats Fischerei ab 1991 bis heute

Auch nach 1991 war das Referat Fischerei auf dem Gebiet der fischereilichen Forschung tätig. Die Themen der angewandten Forschung entstehen unmittelbar in der sächsischen Fischerei und werden zu deren Nutzen bearbeitet. Schwerpunkte der Arbeit sind die Teichwirtschaft, die Bewirtschaftung der sächsischen Stand- und Fließgewässer, der fischereiliche Artenschutz sowie die Fragen der Produktqualität von Fischen und Fischereierzeugnissen.

Die genannten Ergebnisse der angewandten Forschung wirken direkt auf die sächsischen Berufsfischereibetriebe sowie der Angelfischerei zurück, dienen aber auch der fachlich und wissenschaftlich begründeten Beratung des Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft sowie anderer Fachbehörden.

Auch in der Aus- und Fortbildung können die im eigenen Hause gewonnenen Erkenntnisse auf schnellstem Wege genutzt werden.

2.2.1 Karpfenteichwirtschaft

Die Versuche des Referats Fischerei auf dem Gebiet der Karpfenteichwirtschaft verfolgten in den 1990er Jahren das Ziel, den Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben des Freistaates Sachsen Möglichkeiten aufzuzeigen, die Palette der in Karpfenteichen zu erzeugenden Fischarten zu erweitern. Ziel war es, die finanziellen Erträge der Unternehmen bei sinkender Karpfenerzeugung zu stabilisieren oder zu verbessern. Es konnten Verfahren entwickelt werden, mit denen vor allem solche hoch bezahlte Nebenfische wie Wels oder Schleie sicher und gewinnbringend erzeugt werden können. Experimentiert wurde aber auch mit Zandern, Großmaränen, Quappen, Aalen oder Krebsen. Inzwischen liegen für eine Reihe von Nebenfischen Erfahrungen zu deren Chancen für eine Aufzucht in Karpfenteichen vor.

Auf der Suche nach Alternativen zur Karpfenerzeugung wurden auch die Möglichkeiten der Aufzucht von Hybridstreifenbarschen erprobt (Abbildung 10). Dazu wurde auch das aus den USA bekannte Verfahren der In-Teich-Kreislaufanlagen modifiziert und an die Verhältnisse mitteleuropäischer Karpfenteiche angepasst. Während die Aufzucht der Hybriden sowohl in der In-Teich-Kreislaufanlage, wie auch in Teichen problemlos möglich ist und Streifenbarsche ein hervorragendes Lebensmittel sind, konnten sich die Fische in der Aquakultur in Sachsen nicht etablieren. Hauptproblem bleibt die nur durch Importe abzusichernde Versorgung mit Besatzmaterial. Nach umfangreichen Untersuchungen musste festgestellt werden, dass eine sichere Bruterzeugung von Brut aus den importierten Gebrauchshybriden nicht praktikabel ist.



Abbildung 10: Hybridstreifenbarsche auf dem Sortiertisch

Die bewährte In-Teich-Kreislaufanlage wurde jedoch für Fragen der Stabilisierung der Satzkarpfenerzeugung unter Berücksichtigung des wachsenden Einflusses des Kormorans, wie auch zur Aufzucht von Satzzandern weitergenutzt (Abbildung 11).

Neue Erkenntnisse gab es auch für die klassische Teichaufzucht von Karpfen. Fragen der Teichdüngung und -kalkung standen ebenso auf dem Untersuchungsprogramm, wie grundsätzliche Fragen zur Fütterung und Futterversorgung. Neben der Frage nach dem richtigen Zusatzfutter im heutigen extensiven Standardaufzuchtverfahren in der Karpfenteichwirtschaft, stand immer auch die richtige Ernährung konditionsstarker einsömmeriger Karpfen im Mittelpunkt der Versuche.

Auf Grund des Weitblicks der Wissenschaftler der ehemaligen Zweigstelle Königswartha des Instituts für Binnenfischerei standen Teichbodenproben aus der VTA aus vergangenen Jahrzehnten zur Verfügung, deren Analyse neue Erkenntnisse zur Nährstoffakkumulation und -freisetzung von Teichböden in Karpfenteichen möglich machten.

Obwohl alle Versuche primär unter dem Aspekt einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung durchgeführt werden, standen und stehen einzelne Fragen umweltgerechter oder ressourcenschonender Teichwirtschaft in besonderer Weise im Fokus. So wurden bereits in den 1990er Jahren in Zusammenarbeit mit der damaligen Bayerischen Landesanstalt für Fischerei (heute Institut für Fischerei Starnberg), dem Institut für Binnenfischerei in Potsdam-Sacrow und ungarischen Partnern Nährstoffbilanzen mitteleuropäischer Karpfenteiche erstellt. Dabei konnten grundsätzliche Fragen des Nährstoffein- bzw. -austrages von Teichen in die Vorfluter geklärt werden.



Abbildung 11: Rinnenreinigung in der In-Teich-Kreislaufanlage

Im Zusammenhang mit Naturschutzförderprogrammen wurden die Auswirkungen winterlicher Trockenlegung auf die Erträge der Karpfenteichwirtschaft quantifiziert. Die Verlandungsprozesse in Karpfenteichen in Abhängigkeit von der Bewirtschaftungsform und -intensität oder die Auswirkungen der Applikation von Branntkalk zur Wasserkonditionierung oder zur Teichdesinfektion wurden untersucht.

Der Schutz besonderer Tiergruppen oder Tierarten in der Lehr- und Versuchsteichanlage aber auch in der praktischen Karpfenteichwirtschaft hatten bei den Arbeiten des Referats Fischerei stets eine besondere Bedeutung. In zwei Masterarbeiten wurde der besondere Wert der Lehr- und Versuchsteichanlage für die Amphibien- und Libellenfauna im Teichgebiet Königswartha herausgearbeitet.

An Hand von Messungen bei Abfischungen vorgestreckter Karpfen konnten Erkenntnisse über die Produktivität von Vorstreck- und Brutstreckteichen für Lurchlarven gewonnen werden.

Die VTA ist von besonderer Bedeutung als Vorkommen der Urzeitkrebse *Triops cancriformes* und *Limnadia lenticularis*. Triops-Eier aus der VTA Königswartha schafften es im Rahmen unserer jahrelangen Kooperation mit dem Naturkundemuseum Chemnitz sogar bis ins Weltall (

Abbildung 12).

Wichtige Erkenntnisse zur aktuellen Leistungsfähigkeit einheimischer Karpfenherkünfte erbrachte ein umfangreiches Projekt zum Herkunftsvergleich verschiedener europäischer Karpfenherkünfte. Dabei wurden Wachstum, Futtermittelverwertung, Produktqualität und Krankheitsresistenz der unterschiedlichen Herkünfte aus Bayern, Polen, Tschechien und Sachsen nach Aufzucht unter praxisnahen Teichbedingungen verglichen. Neben der notwendigen internationalen Kooperation mit Partnern in Polen und Tschechien wurden erstmals in Europa Genmarkeruntersuchungen zur Unterscheidung der im gleichen Teich aufgezogenen Fische eingesetzt.

„Ich bin optimistisch, dass aus den Weltall-Eiern was schlüpft“

■ Anruf bei...

Thorid Zierold, die derzeit Eier von Urzeitkrebse untersucht. 3 500 Stück haben es von Königswartha bis auf die Raumstation ISS geschafft.

Hallo, Frau Dr. Zierold. Schlüpft denn schon was aus Ihren Eiern?

Noch habe ich das Experiment zum Schlupf der Urzeitkrebse nicht gestartet. Zunächst werde ich die Dauereier unter das Mikroskop legen und auf äußerliche Schäden wie Risse untersuchen.

Wie wahrscheinlich ist es, dass sich mit den 3 500 Königswarthaer Eiern, die vom April 2011 bis September 2012 auf der Internationalen Raumstation ISS waren, etwas tut?

Die bei mir eingetroffenen Proben sind erst ein Drittel der 3 500 Proben. Die restlichen Proben befinden sich noch an der Außenseite der ISS. In diesem Versuchsansatz

wird die Flugzeit von der Erde bis zum Mars getestet, also etwa zwei Jahre. Was der Schlupf der Tiere angeht, da bin ich eher optimistisch als skeptisch. Es gab Vorexperimente in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Luft- und Raumfahrtzentrum in Köln. Dort wurden die Dauereier simulierten Bedingungen des Weltraums, wie beispielsweise Vakuum, hoher ionisierender Strahlung, die unsere Haut sofort verbrennen würde, ausgesetzt. Aus den so behandelten Dauereiern sind Larven geschlüpft. In der Kombination der Parameter liegt nun die Herausforderung.

Sie sprachen vorhin von Dauereiern – was sind denn Dauereier?

Das hat mit ihrer Beschaffenheit zu tun. Die Eier sind etwa einen halben Millimeter groß, braun-rötlich in der Färbung. Die Embryonen im Inneren sind durch mehrere Membranen geschützt. Das führt dazu, dass sie nicht austrocknen, dass andererseits aber Luft und Sauerstoff eindringen können. Die Hülle wiederum ist sehr fest, fast zementartig, eine Art Bioglas.

Thorid Zierold vom Naturkundemuseum Chemnitz untersucht Eier, die im Weltall waren.
Foto: Museum



Was qualifiziert die Eier aus Königswartha für das Experiment?

Urzeitkrebse gibt es in der Fischzuchtanlage in Königswartha schon sehr lange. Genetische Untersuchungen zeigen, dass sie mit Fischbesatz von der Donau eingeführt worden sein könnten. Die Teiche werden schonend und nachhaltig bewirtschaftet, so entwickeln sich jährlich aus den abgelegten Dauereiern neue Populationen, die wiederum neue Dauereier legen und so eine große Dauereier-Bank aufgebaut haben. Im Winter, wenn der Großteil der Teiche trockenliegt, kann ich Sedimentproben nehmen, in denen sich die kleinen runden Dauereier befinden. Aus ihnen schlüpfen im Frühjahr, wenn die Teiche wieder bespannt werden, Larven. Im Labor kann ich das Frühjahr natürlich künstlich herstellen und so fast jederzeit Urzeitkrebse züchten.

Wie haben es die Eier aus der Lausitz ins All geschafft?

Darüber staune ich selbst noch. Nach meiner Promotion und einigen Veröffentlichungen wurde ich eingeladen, die Urzeitkrebse vor Astrobiologen vorzustellen. Obwohl ich gar nicht in dem Bereich tätig bin. Aber die Wissenschaftler wollten diese Art kennenlernen. Also habe ich den Vortrag auf einer Tagung in Bremen gehalten. Im Anschluss wurden gleich die nächsten Missionen auf der ISS besprochen und schon waren die Urzeitkrebse in den Projekten der Russischen Weltraumbehörde, der Nasa und der Esa.

Jetzt sind die Eier wohlbehalten zurück?

Einige sind noch auf der Raumstation ISS. Das hat mit den Hintergründen des Projek-

tes zu tun. Es geht unter anderem darum zu sehen, welche Tierarten man ins Weltall und künftig zum Beispiel auf den Mars schicken kann. Deswegen bleibt ein Teil der Eier für knapp zwei Jahre im All – das ist in etwa die Reiseflugdauer zum Mars. Das ist aber nur ein Aspekt. Hier geht es auch um Grundlagenforschung. Die Astrobiologen wollen etwas untersuchen, das sie noch nicht kennen.

Ein anderes Thema ist das schon erwähnte Bioglas. Hierzu gibt es bereits Untersuchungen Stuttgarter Wissenschaftler an sehr nahverwandten Krebstieren, Artemia. Nach weiteren Untersuchungen ist es denkbar, die Strukturen des Bioglases im Sinne der Bionik, zum Beispiel in der Textilindustrie, einzusetzen. Wenn die Embryonen im Inneren überlebt haben, dann ist dies ein Beleg dafür, dass die Eihülle neben Schutz vor Hitze und Frost vor allem Vakuum und ionisierende Strahlung standhält.

■ Gespräch: Irmela Hennig
web www.naturkunde-chemnitz.de

Abbildung 12: Dr. Thorid Zierold, Kustodin für Naturwissenschaften am Naturkundemuseum Chemnitz, berichtet in der Sächsischen Zeitung vom 30.01.2013 über Triops aus Königswartha im Weltall

Aktuell werden in der Lehr- und Versuchsteichanlage Möglichkeiten zur Sömmerung von Karpfenteichen unter Berücksichtigung förderrechtlicher und naturschutzfachlicher Aspekte geprüft. Diese traditionelle, inzwischen aber fast vergessene Bewirtschaftung von Karpfenteichen könnte unter Bedingungen eines häufiger auftretenden sommerlichen Wassermangels wieder an Bedeutung gewinnen. Für das aktuelle Projekt kommen den Mitarbeitern des Referats Fischerei Ergebnisse aus früheren Forschungsvorhaben zur Aufarbeitung der Geschichte der Oberlausitzer Teichwirtschaft oder des Teichgebiets um Moritzburg zugute.

Auf dem Gebiet der Karpfenteichwirtschaft hat sich das Referat Fischerei durch seine Arbeit und die hervorragend ausgestattete und gepflegte Lehr- und Versuchsteichanlage national aber auch international einen guten Ruf bewahrt. Neben einer Vielzahl von Veröffentlichungen in Fachzeitschriften, umfangreichen Berichten in der Schriftenreihe des LfULG findet das Ausdruck bei der Mitarbeit an einer Reihe von Fachbüchern, für die jeweils maßgebliche Beiträge erarbeitet wurden (Anlage 2, Abbildung 13).



Abbildung 13: Lehrbücher, an denen Mitarbeiter des Referats Fischerei maßgeblich mitgearbeitet haben

2.2.2 Fischkrankheiten

Untersuchungen zur Prophylaxe und Bekämpfung von Fischkrankheiten standen insbesondere nach den Ausbrüchen der Koi-Herpesvirusinfektion (KHV) in Sachsen ab dem Jahr 2007 wieder im Mittelpunkt der Untersuchungen. Dem Referat Fischerei oblag die Koordinierung der Maßnahmen des von der EU-Kommission genehmigten Programms des Freistaates Sachsen zur Tilgung der Koi-Herpes-Virusinfektion (KHV). Neben der Umsetzung des Bekämpfungsprogramms in der Praxis wurden mehrjährige umfangreiche Forschungsprogramme aufgelegt, die zu neuen Erkenntnissen zur Virusverbreitung und Bekämpfungsmöglichkeiten der Koi-Herpesvirusinfektion führten.

Bei der erfolgreichen Umsetzung des Tilgungsprogramms war auch für die Versuche eine enge Zusammenarbeit mit den Veterinärämtern, der sächsischen Tierseuchenkasse (Fischgesundheitsdienst), Naturschutzbehörden, dem Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft und den betroffenen Betrieben notwendig. Die Koi-Herpesvirusinfektion wird auf Grund ihrer Bedeutung auch weiter ein Schwerpunkt der angewandten Forschung im Referat Fischerei bleiben.

Fischkrankheiten waren nicht erst seit Eintritt der verlustreichen KHV ein Thema in Königswartha. Je nach Bedarf erfolgten bei Notwendigkeit Untersuchungen zum praktischen Umgang mit wirtschaftlich bedeutenden Infektionskrankheiten, wie z. B. 1991/92 zur Therapie der Schwimmblasenentzündung (renicola-Sphaerosporose) des Karpfens oder 1999 zur Notwendigkeit und zu Möglichkeiten einer wirksamen Bekämpfung des Trematoden *Bucephalus polymorphus* im Zuflusswasser der Satzfischanlage Sproutz.

2.2.3 Bewirtschaftung stehender Gewässer

Wegen des Fehlens natürlicher Standgewässer hatte die Seenfischerei in Sachsen zumindest für die Berufsfischerei bisher kaum eine nennenswerte Bedeutung. Allerdings existieren im Freistaat etwa 150 künstlich geschaffene Talsperren, Speicherbecken und Tagebaurestgewässer, deren fischereilich nutzbare Anzahl wächst. Für die fischereiliche Gewässerbewirtschaftung wurden in Zusammenarbeit mit der Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV) oder der Landestalsperrenverwaltung (LTV) aber auch wissenschaftlichen Partnern Bewirtschaftungskonzepte entwickelt.



Abbildung 14: Bärwalder See, größter See in Sachsen mit ca. 1.300 Hektar Wasserfläche

Sachsen wird in Folge der Rekultivierung von Braunkohletagebauen im Lausitzer und Mitteldeutschen Braunkohle-revier in den nächsten Jahren ein bedeutendes Seenland werden. Bereits ohne den diskutierten kompletten Ausstieg aus der Braunkohleverstromung entstehen im Freistaat neue Gewässerflächen von etwa 16.000 ha. Diese Seen können auf Grund ihrer Struktur und Trophie als Maränengewässer entwickelt werden (Abbildung 14). Für die Bewirtschaftung mit Großen und Kleinen Maränen wurden Konzepte entwickelt sowie Pilotgewässer mit Brut dieser neuen Leitfischgruppe besetzt. Der Aufbau fischereilich wirtschaftlich nutzbarer Bestände an Maränen scheiterte allerdings bisher häufig an der unerwartet hohen Fähigkeit der vorherrschenden Sedimente, Nährstoffe zu binden. Durch die deshalb länger anhaltende Nährstoffarmut bleiben sowohl die Entwicklung der Primärproduktion als auch des Zooplanktons in diesen Seen weit hinter den Erwartungen zurück.

Aktuell konzentrieren sich diesbezügliche Arbeiten deshalb auf die Untersuchung der Möglichkeiten, Bergbaurest-seen als Standorte von Netzgehegeanlagen zu nutzen. Der moderate und steuerbare Nährstoffeintrag aus solchen Anlagen könnte möglicherweise helfen, die Gewässergüte dieser Seen zu verbessern, indem z. B. ihre Neigung zur Rückversauerung verringert wird. Außerdem könnten so hochwertige Satz- und Speisefische regional und nachhaltig erzeugt werden.

2.2.4 Fischereiliche Bewirtschaftung von Fließgewässern

Der Freistaat Sachsen hat ein bedeutendes und angelfischereilich intensiv genutztes Fließgewässersystem. Die etwa 70.000 Angelfischer des Freistaats wünschen sich attraktive sowie fisch- und artenreiche Flüsse und Bäche. Die ordnungsgemäße fischereiliche Bewirtschaftung der sächsischen Fließgewässer ist deshalb ein Forschungsschwerpunkt des Referats Fischerei.

Die Herstellung der Durchwanderbarkeit der Fließgewässer ist nicht nur Hoheitsaufgabe beim Vollzug des Fische-reigesetzes, sondern auch Forschungsgegenstand. Seit mehr als 20 Jahren wurde eine Wehrdatenbank aufgebaut und gepflegt, in der die für den Fischartenschutz und die Durchwanderbarkeit der Fließgewässer relevanten Daten erfasst sind. Diese Daten waren Grundlage für die aktuelle Querbauwerksdatenbank des Freistaats, in der heute etwa 11.000 Querbauwerke in sächsischen Flüssen erfasst sind.

Im einem kürzlich abgeschlossenen Projekt wurde die Sicherstellung der Durchgängigkeit in Fließgewässern der Kategorie Überregionale Vorrang- und Zielerreichungsgewässern untersucht, welches im Ergebnis erhebliche Defizite bei der Längsdurchgängigkeit selbst von prioritär zu betrachtenden Fließgewässern aufdeckte.

Von der Öffentlichkeit besonders beachtet war und ist das Programm zur Wiederansiedlung des Atlantischen Lachses in die Elbe und ihren Nebenflüsse. Inzwischen haben mehr als tausend Laichfische den Weg aus dem Nordatlantik nach Sachsen erfolgreich zurückgelegt und die Anzahl der „Lachsflüsse“ in Sachsen hat sich deutlich erhöht. Lachse konnten inzwischen neben dem Lachsbachsystem mit Polenz und Sebnitz in der Kirnitzsch, Wese-nitz, dem Krippenbach, in der Zwönitz, Chemnitz, Freiburger, Zwickauer und Vereinigter Mulde sowie der Pulsnitz

nachgewiesen werden. Das Programm wird fortgesetzt und weiter durch spezielle Untersuchungen unterstützt. Solche Untersuchungen gab es beispielsweise zum Junglachsaufkommen, zur Schädigungsrate von Smolts bei der Turbinenpassage oder zur Genetik der Rückkehrer.

Im Internationalen Jahr des Lachses soll eine zweite Lachskontrollstation in der Zwickauer Mulde in Betrieb gehen. 2019 übernahm das Referat Fischerei die Initiative für das Programm „Salmo Albis“, in dessen Rahmen künftig die Anstrengungen zur Wiederansiedlung von Wandersalmoniden im gesamten Elbeinzugsgebiet koordiniert werden sollen.

Zur Umsetzung der 2007 von der EU verabschiedeten Aalverordnung wurden Untersuchungen durchgeführt, die in die Aalmanagementpläne der Flusseinzugsgebiete Elbe und Oder eingingen. Im Referat Fischerei wurden der aus EU-Mitteln finanzierte Aalbesatz im gesamten Freistaat koordiniert (Abbildung 15).



Abbildung 15: Symbolischer Aalbesatz in die Elbe durch Staatsminister Frank Kupfer und den damaligen Präsidenten des Sächsischen Landesfischereiverbandes Dr. Wolfgang Stiehler

Zur Erfassung der Bestandssituation von Flussneunaugen und zehnfüßigen Krebsarten in Sachsen gab es spezielle Untersuchungsprogramme, die wichtige Daten für den Vollzug des Sächsischen Fischereigesetzes, aber auch von europäischen Artenschutzverordnungen lieferten.

2.2.5 Untersuchungen zur Produktqualität und Schadstoffmonitoring

Immer wieder standen und stehen Fragen zur Vermarktung des Karpfens und der Sicherung der Produktqualität von Fischen auf dem Untersuchungsprogramm. Neben Vermarktungsstudien für Karpfen wurde ein umfangreiches Marketingpaket „Sachsen genießen Fisch“ erstellt. Untersuchungen zur Produktqualität bei Sibirischen Stören, bei Karpfen verschiedener Herkünfte oder nach Fütterung mit unterschiedlichen Futtermitteln sowie bei Hybriden von Karpfen und Giebel brachten neue Erkenntnisse für die Vermarktung der entsprechenden Süßwasserfische. Gemeinsam mit Lebensmitteltechnologern wurden neue Produkte aus Karpfen entwickelt, die auch jüngere Verbraucher ansprechen.

Gemeinsam mit Praxispartnern erfolgten in der neuen Überwinterungs- und Hälteranlage der VTA Versuche zur Beeinflussung der Qualität des Kaviars vom Sibirischen Stör (*Acipenser baerii*) durch die Futterqualität in der finalen Aufzuchtssaison vor der Kaviargewinnung.

Die Qualität von Süßwasserfischen wird nicht nur durch ihren Genusswert bestimmt, sondern auch nach ihrer hygienischen Beschaffenheit. Seit 1992 wurden und werden vom Referat Fischerei, zuerst in enger Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Landwirtschaftliche Untersuchungen der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, heute mit der Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft (BfUL), regelmäßig Fische aus fischereilichen Produktionsanlagen sowie aus natürlichen Gewässern des Freistaates auf ihre Rückstände an Schadstoffen untersucht. Die Ergebnisse dienen primär der Information der sächsischen Angelfischer über die Genussfähigkeit ihres

Fanges. Spezielle Untersuchungen z. B. zur Einhaltung der Umweltqualitätsnormen nach WRRL oder zu Dioxinen sind in den letzten Jahren hinzugekommen.



Abbildung 16: Untersuchungen zur Produktqualität von Speisekarpfen – Hier Fettbestimmung mit dem Distell-Fettmessgerät

2.2.6 Betriebswirtschaftliche Untersuchungen

In regelmäßigen Abständen wurden Erhebungen in Unternehmen der Karpfenteichwirtschaft in Sachsen zu deren Wirtschaftlichkeit durchgeführt. Daraus wurden PC-gestützte Kalkulationsmodelle entwickelt. Vor der EU-Osterweiterung wurde die Kosten- und Erlösstruktur sächsischer Betriebe mit denen der Beitrittskandidaten Polen, Tschechien und Ungarn verglichen.

Im Zusammenhang mit der unterschiedlichen Ausprägung der Koi-Herpesvirusinfektion in den Ländern Bayern und Sachsen erfolgten detaillierte Untersuchungen zu Betriebsstrukturen bayerischer und sächsischer Karpfenteichwirtschaften. Dabei konnten erstmals konkrete Zahlen für die bekannten unterschiedlichen Strukturen der Karpfenteichwirtschaft in beiden Ländern herausgearbeitet werden.

In der bisher letzten Analyse wurden die Auswirkungen der KHV auf die Wirtschaftlichkeit der Karpfenteichwirtschaft in Sachsen untersucht.

3 Geschichte der Fischereiverwaltung am Standort Königswartha

Trotz Einführung moderner Verwaltungsverfahren hat der Anteil hoheitlicher Aufgaben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die reine Forschungsarbeit tritt mehr und mehr zurück und beschränkt sich zunehmend auf drittmittelfinanzierte Vorhaben. Über den Landeshaushalt werden vorrangig solche Aufgaben finanziert, die sich aus der Umsetzung europäischer Rechtsvorschriften ergeben und für die das LfULG zuständig ist. Das betrifft beispielsweise auch das bereits beschriebene Schadstoffmonitoring, die Umsetzung der EU-Aalverordnung, der EU-Verordnung über die Verwendung nicht heimischer und gebietsfremder Arten in der Aquakultur oder die zur Erfüllung von Berichtspflichten notwendige regelmäßige Fischbestandserfassung.

Für die meisten Bürger und Behörden im Freistaat ist der Standort Königswartha des LfULG tatsächlich „einfach“ die Fischereibehörde für den Freistaat Sachsen. Deshalb soll an dieser Stelle auch die noch relativ kurze Geschichte dieses Aufgabenbereichs beleuchtet werden.

Von 1945 bis 1952 hatte man schon einmal in Königswartha landesweite Verwaltungsaufgaben in der Direktion der Staatlichen Teichwirtschaften des Landes Sachsen wahrzunehmen. Diese Aufgabe betraf jedoch nur die (verstaatlichten) Teichwirtschaftsbetriebe des Landes. Landesweite Zuständigkeiten für alle Formen der Fischerei wurden erst seit dem 1. Februar 1993 in Königswartha wahrgenommen.

Relativ schnell nach dem Beitritt der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes im Jahr 1990 musste auch in Sachsen eine neue Fischereiverwaltung aufgebaut werden. Im zuständigen Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten hatte man von Beginn an eine moderne und schnell funktionsfähige Verwaltung im Blick. Das Referat Fischerei in Königswartha war unmittelbar nach der Übernahme durch den Freistaat auch der Standort mit der nötigen Fachkompetenz auf dem Gebiet der Berufs-, aber auch der Angelfischerei. Man war in der obersten Landesbehörde überzeugt, dass man in Königswartha alle Hoheitsaufgaben übernehmen könne, sowohl die der unteren, als auch die der oberen Fischereibehörde. Die Angelfischerei spielte nach Auffassung des Ministeriums in Sachsen nur eine untergeordnete Bedeutung gegenüber der im Land übermächtigen Berufsfischerei. Es spricht allerdings letztlich für den guten Ruf des Standortes Königswartha in Fischereikreisen, dass man dieser Konstellation auch aus Sicht der Anglerverbände zustimmte. Die gesamte sächsische Fischereiverwaltung wurde also vorerst einfach an die hier etablierte und funktionierende Forschungsstation und Ausbildungseinrichtung angegliedert.

Offiziell wurde dem Referat Fischerei in Königswartha die neue grundlegende Dienstaufgabe „Fischereibehörde“ mit der Verabschiedung des neuen Sächsischen Fischereigesetzes im Jahr 1993 übertragen. Aus den erwähnten Gründen hat Sachsen auch heute noch als einziges deutsches Flächenbundesland eine nur zweistufig aufgebaute Fischereiverwaltung. Zur Sicherung der Bürgernähe unterhält das Referat Fischerei zwei Außenstellen, für den Direktionsbezirk Chemnitz im Gebäude der heutigen Landesdirektion Chemnitz, für den Raum Leipzig am Dienstsitz des LfULG in Köllitsch. Der erste Dienstsitz für den Direktionsbezirk Leipzig, im Gelände des Schlosses Hubertusburg in Wermsdorf, wurde im Jahr 1997 aufgegeben.

Geblichen ist der zweistufige Verwaltungsaufbau der Fischereibehörden in Sachsen. Oberste Fischereibehörde ist das zuständige Ministerium. Das Referat Fischerei des LfULG ist Fischereibehörde und nimmt sowohl die Aufgaben einer unteren als auch die einer oberen Fischereibehörden wahr. Im Referat werden deshalb beispielsweise die Fischereischeine für den gesamten Freistaat ausgegeben oder auch alle Fischereipachtverträge oder Hegepläne verwaltet. In enger Zusammenarbeit mit dem Rechtsreferat des LfULG werden vom Referat Fischerei auch alle fischereilichen Ordnungswidrigkeitenverfahren bearbeitet.

Als Obere Behörde erarbeitet das Referat Fischerei Fachstellungennahmen im Rahmen von Wasserrechts-, Naturschutz- oder bei Regionalplanungsverfahren. Zudem ist das Referat Träger öffentlicher Belange auf dem Gebiet der Fischerei.

3.1 Fischereiprüfung und Fischereischeine

Die Konzentration der Aufgaben in einer Behörde führte zwangsläufig zu einem einheitlichen Vollzug des Fischereigesetzes im gesamten Freistaat. Wegen der fehlenden Manpower einer unteren Fischereibehörde mussten zwangsläufig aber auch innovative Verwaltungsabläufe entwickelt und eingeführt werden. Das Referat Fischerei hat als Fischereibehörde bis zum 31.12.2018 in Königswartha und seinen Außenstellen Chemnitz und Köllitsch bisher insgesamt 348.516 Fischereischeine ausgegeben, eine Aufgabe, die sich in anderen Bundesländern auf viele Mitarbeiter unterer Behörden aufteilt (Abbildung 17).

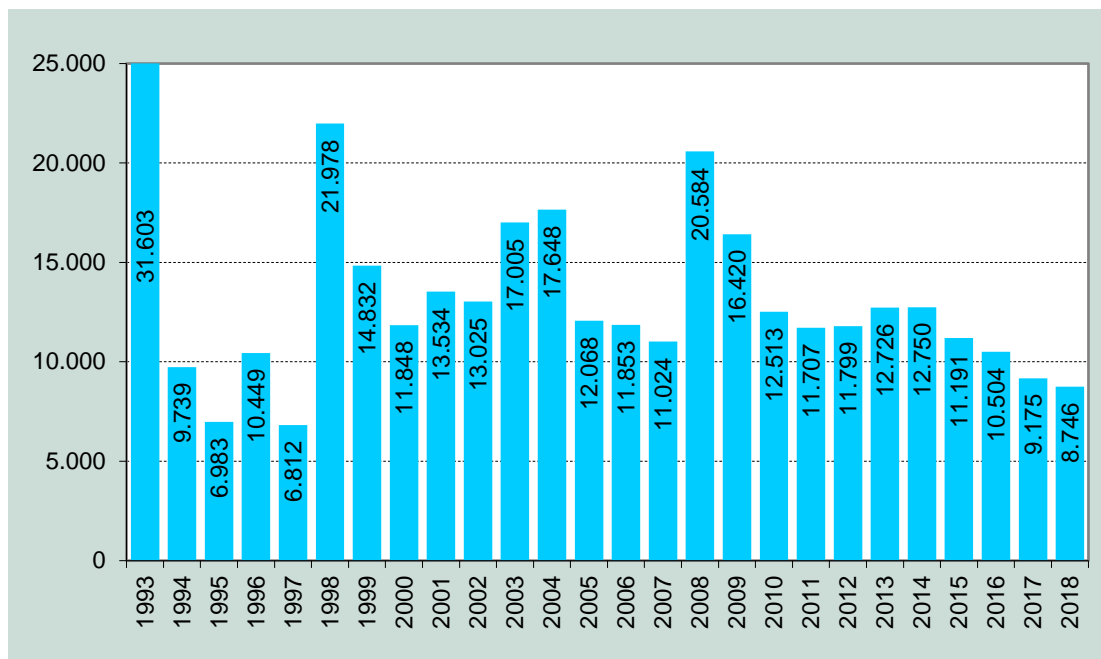


Abbildung 17: Anzahl ausgegebener Fischereischeine in Königswartha nach Jahren

Nach wie vor werden durch das LfULG jährlich fast 10.000 Fischereischeine neu ausgestellt. Nach Inkrafttreten des neuen Fischereigesetzes mussten auf Grundlage der Mitgliedschaft im DAV der DDR im Jahr 1993 sogar einmalig 31.603 Fischereischeine ausgegeben werden. Mit dem vorhandenen Personal waren Fischereischeinausgabe und Fischereiprüfung nur zu bewältigen, wenn innovative Lösungen für die Fischereischeinausgabe gefunden werden konnten. Im Referat Fischerei wurde deshalb die erste Online-Fischereiprüfung in Deutschland entwickelt (Abbildung 18).

Dieses moderne elektronische System war inzwischen Vorbild für andere Bundesländer. Die Einführung der ID-Card, die in Sachsen das klassische Neobond-Dokument der Vergangenheit abgelöst hat, erfolgte ebenfalls aus der Notwendigkeit, ein effektives Verfahren für Herstellung und Druck eines fälschungssicheren Fischereischeins einzusetzen.



Abbildung 18: Teilnehmer bei einer der ersten Online-Fischereiprüfungen in Königswartha

3.2 Fischereiaufsicht

Seit 1993 wird im Referat Fischerei auch die Fischereiaufsicht für den Freistaat Sachsen organisiert. Dazu zählen die Schulung und Fortbildung der ehrenamtlichen Fischereiaufseher, die Organisation der Kontrolltätigkeit und natürlich der Vollzug von Ordnungswidrigkeitenverfahren (Abbildung 19). Aktuell sind etwa 120 ehrenamtliche Fischereiaufseher bestellt und unterstützen die Arbeit des Referats Fischerei an den Gewässern.



Abbildung 19: Fischereiaufsicht bei der Kontrolle

3.3 Arbeit als Fachbehörde

Einen wesentlichen Teil der Arbeit des Referats machen heute umfangreiche Gutachten und Fachstellungennahmen bei verschiedenen Planungsverfahren aus. Das Referat ist Träger öffentlicher Belange auf dem Gebiet der Fischerei und erarbeitet Fachstellungennahmen bei Regionalplanungen, Unterschutzstellungen von Naturschutzgebieten und Wasserrechtsverfahren. Dabei arbeitet das Referat sehr eng mit den jeweiligen verfahrensführenden Behörden zusammen. Wichtigste Aufgabe ist dabei die Sicherung eines angemessenen Fischartenschutzes bei Baumaßnahmen, aber auch die Wahrnehmung fischereifachlicher Interessen bei der Herstellung der Durchwanderbarkeit der Fließgewässer durch Rückbau von Wehranlagen, deren Umbau zu fischpassierbaren Rampen oder die

fachliche Bewertung von Planungen und Bauausführungen von Fischaufstiegs- und -abstiegsanlagen (Abbildung 20).



Abbildung 20: Baubegleitung bei der Errichtung der Fischaufstiegsanlage am Wehr Kollau 1999 (Vereinigte Mulde)

3.4 Fischbestandsmonitoring

Die Beobachtung des Zustands der Fischbestände im Freistaat zählt seit der Verabschiedung des Sächsischen Fischereigesetzes im Jahr 1993 zu den Aufgaben des Referats Fischerei. Nur durch die Kenntnis des Zustands der Fischpopulationen im gesamten Freistaat können zielführende und passgenaue Hegemaßnahmen für einzelne Arten oder Bestände festgelegt oder kontrolliert werden. Außerdem ist das Wissen über den Zustand der jeweiligen Fischpopulationen entscheidende Grundlage für qualifizierte Fachstellungen bei Planungsverfahren. Anfangs allein auf Grundlage des Landesrechts durchgeführt, hat die Aufgabe mit den sich aus europäischem Recht ergebenden Überwachungsaufgaben und Berichtspflichten heute eine wesentlich größere Bedeutung erlangt.

Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) führt für die Bewertung des ökologischen Zustands der Gewässer erstmals auch als Qualitätskomponente den Zustand der Fischbestände ein. Auf dieser Basis erfolgt das Fischartenmonitoring heute viel intensiver und strukturierter. Für die Erstellung der entsprechenden Berichte und der Bewirtschaftungspläne werden im dreijährigen Rhythmus in Sachsen alle 616 Oberflächenwasserkörper bewertet. Jährlich müssen also allein auf Grundlage des WRRL-Monitorings mehr als 200 Probestellen befischt werden. Hinzu kommen Befischungen für die Berichtspflichten des Freistaats hinsichtlich des Arten- und Biotopschutzes auf Grundlage der FFH-Richtlinie.



Abbildung 21: Drei Auflagen der umfassenden Beschreibungen zum Zustand der Fischbestände in Sachsen

Aufgrund des jahrelangen kontinuierlichen Monitorings und der speziellen Untersuchungen zu Vorkommen von Krebsen und Neunaugen hat das Referat Fischerei heute einen umfassenden Überblick über den Zustand der Fischpopulationen im Freistaat Sachsen. Das ist einerseits unverzichtbare Grundlage für den Vollzug des Fischereigesetzes des Freistaats. Andererseits kann Fischereiausübungsberechtigten, Behörden, interessierten Bürgern und den Medien jederzeit kompetent Auskunft gegeben werden. In Zusammenarbeit mit dem Senckenberg Museum für Tierkunde Dresden kann das umfangreiche Datenmaterial inzwischen regelmäßig in Buchform als „Atlas der Fische Sachsens“ veröffentlicht werden (Abbildung 21).

4 Einrichtungen und weiterer Ausbau

Das Referat Fischerei der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft hat seinen Dienstsitz auf dem Gelände von Schloss und Schlosspark Königwartha. Das Schlossgebäude ist Sitz der Fischereibehörde und beherbergt neben Büros der Mitarbeiter einen Hörsaal mit einer Kapazität für 100 Gäste.

Im 1979 fertiggestellten Erweiterungsbau der Fischereischule befinden sich die Unterrichtsräume, Wohnheimplätze für 25 Kursteilnehmer, ein Clubraum sowie ein Sportraum für die Nutzung in der Freizeit. Weitere Büros, die Fachbibliothek und die Labors beherbergt die 1992/93 komplett rekonstruierte ehemalige Orangerie des Schlosses.

1997 wurden eine Lehr- und Versuchsküche, im Frühjahr 1999 die Netzwerkstatt sowie Räume für die Be- und Verarbeitung von Fischen für die überbetriebliche Ausbildung errichtet.

Für die angewandte Forschung steht eine 8 Hektar große, gut ausgebaute Lehr- und Versuchsteichanlage mit ursprünglich 28 jeweils 0,25 ha großen Versuchsteichen zur Verfügung. Ein Versuchsteich wurde 2012 zu einer Überwinterungs- und Hälteranlage umgebaut, die im Januar 2013 in Betrieb genommen wurde.

An der gesamten Liegenschaft ist in den letzten Jahren ein erheblicher Sanierungsstau entstanden. Deshalb sind für die nächsten Jahre die finanziellen Mittel für eine große Baumaßnahme im Haushaltsplan des Freistaats eingestellt worden. Aktuell erfolgen detaillierte Planungen für die Umgestaltung der gesamten Liegenschaft. Dabei soll nicht nur der aktuelle Zustand konserviert werden, sondern durch sinnvolle Umstrukturierung der Raumnutzungen gesichert werden, dass sich sowohl die Lehr- und Wohnbedingungen der Auszubildenden, wie auch die Arbeitsbedingungen der Mitarbeiter erheblich verbessern.

Mit den vorgesehenen Baumaßnahmen sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass hier inmitten der Oberlausitzer Teichlandschaft auch in Zukunft das Kompetenzzentrum für Aquakultur und Fischerei in Sachsen seinen Sitz hat.



Abbildung 22: Farbuntersuchungen am Schloss in Vorbereitung der geplanten großen Baumaßnahme

Literaturverzeichnis

- BREITENSTEIN, W. (1959): Zur Umgestaltung der Berufsausbildung. Dt. Fischerei-Ztg. 6 (5): 129-130
- BREITENSTEIN, W. (1969a): 20 Jahre Fischereischule Hubertushöhe und Gedanken über die weitere Entwicklung der neuen fischereilichen Ausbildung. Dt. Fischerei-Ztg. 16 (3): 83-95
- BREITENSTEIN, W. (1969b): Die Entwicklung der Ausbildung im Bereich des Wirtschaftszweiges Binnenfischerei. Dt. Fischerei-Ztg. 16 (10/11): 335-337
- BUCHWALD, F. (1954): Nachruf für Dr. Richard Wohlgemuth, Königswartha. Dt. Fischerei-Ztg. 1 (7): 204
- BUCHWALD, F. (1955): Königswartha – das Zentrum der Teichwirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik. Dt. Fischerei-Ztg. 2 (9): 277-279
- BUCHWALD, F. (1969): 20 Jahre Fischereischule. Dt. Fischerei-Ztg. 16 (8): 242-247
- BUCHWALD, F. (1979): 30 Jahre Deutsche Demokratische Republik – 30 Jahre Fischereischule Königswartha. Z. Binnenfischerei DDR 26 (9): 287-288
- DERSINSKE, E. (2016): Eine Chronik zur Entwicklung der Binnenfischerei in der DDR. Förderverein Hüttenwerk Peitz e. V.
- HARTSTOCK, E. (2004): Teichwirtschaft in der Oberlausitz – Abriß der Geschichte von den Anfängen bis 1945. Lusatia Verlag Dr. Stübner & Co. KG Bautzen
- KADEN, F. (1958): Zwischen Scylla und Charybdis. Eine Odyssee von dem Neubau des Fischereiwesens ab 1945. Selbstverlag Dresden
- MÜLLER, W. (1955): Die Zweigstelle für Teichwirtschaft Königswartha des Instituts für Fischerei der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin und ihre Versuchsteichanlage. Zeitschrift f. Fischerei IV 3/4: 189-199
- OPUSZYŃSKI, K. (1980): The Role of Fishery Management in Counteracting Eutrophication Processes. In: BARICA J., MUR L.R. (eds.) Hypertrophic Ecosystems. Developments in Hydrobiology, vol. 2. Springer, Dordrecht
- LfULG (1999): 50 Jahre im Dienste der Fischerei. 32 S.
- SOMMER, U. (1989): Erfolgreiche Durchsetzung sozialistischer Jugendpolitik in der Berufsausbildung der Binnenfischerei. Z. Binnenfischerei DDR 36 (10): 305-306
- STEGLICH, B. (1895): Die Fischgewässer im Königreiche Sachsen. – Schriften des sächsischen Fischereivereins, Dresden, 20: 290 S.

Quellenverzeichnis

- HStA Dresden, Bestand 11394 Landesregierung Sachsen, Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Nr.: 968, Fischereischule für Teichwirtschaft und Fischzucht Königswartha und Fischerei-Biologische-Anstalt
- HStA Dresden, Bestand 11394 Landesregierung Sachsen, Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, Nr.: 969, Fischereischule für Teichwirtschaft und Fischzucht Königswartha

Fotodokumentation
zur Broschüre

70 Jahre fischereiliche Lehre und
Forschung in Königswartha

1949 bis 1978

Fischereischule



Der erste Jahreslehrgang an der Fischereischule 1949-1950



Abschluss des zweiten Jahreslehrgangs 1951 an der neu gegründeten Fischereischule mit Dr. Wohlgemuth (Mitte, mit Stock) und dem Direktor Fritz Buchwald

1949 bis 1978



Speisesaal Anfang der 1950er Jahre, 1. Jahreslehrgang,
4. v. l. Johannes Jurk, daneben Horst Stolle, vorn Manfred Thiele



Gesellenbrief von Herrn Sepp Eppel aus dem Jahr 1951

1949 bis 1978



Lehrlinge bei Netzarbeiten im Schlosshof (Fotoarchiv Kutschank)



Prof. Dr. Hans Helmuth Wundsch (1887-1972), früherer Direktor des Instituts für Binnenfischerei in Berlin-Friedrichshagen und 1954 bis 1956 Dekan der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin bei einem seiner Besuche in Königswartha (vorn, 4. v. l.).

1949 bis 1978



Der Hörsaal im Schloss, um 1960



Das Schloss von der Parkseite, Anfang der 1960er Jahre

1949 bis 1978



Lehrlinge helfen den Betrieben schon in den 50er Jahren bei den Antibiotika-Injektionskampagnen gegen die Infektiöse Bauchwassersucht (IBW)



Abschluss letzter Meisterlehrgang 1967, rechts Dr. Hubertus Zelder

1949 bis 1978



Unterkunftsraum im Schloss



Speisesaal im Schloss

1949 bis 1978



Schaubfischung Schlossteich



Dr. Wolfgang Müller gratuliert 1969 dem Direktor der Fischereischule, Herrn Fritz Buchwald, zum 20. Jahrestag der Gründung der Fischereischule

1949 bis 1978

Fischereiliche Praxis



Der später in der Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft angestellte Wissenschaftler Günther Merla (links), hier noch als Teicharbeiter, beim Füttern auf dem Grenzteich Königswartha (Fotoarchiv Kutschank)



In der Hälteranlage Königswartha 1952, Traktor Brockenhexe mit 22 PS (Fotoarchiv Kutschank)

1949 bis 1978



Abfischung Kasimirteich Königwartha am 18.10.1952 (Fotoarchiv Kutschank)

Institut für Binnenfischerei



Das Institutsgebäude im Jahr 1950

1949 bis 1978



Das Chemielabor Anfang der 1950er Jahre



Laborarbeit 1950

1949 bis 1978



Studentinnen beim Aussieben von Bodentierproben 1953



Dr. Günther Merla bei der Feldarbeit im Jahr 1955

1949 bis 1978



Zwischenhälterung von Fischen im Zulaufgraben



Abfischung der auch zur Winterung genutzten Versuchsteiche im Frühjahr 1958

1949 bis 1978



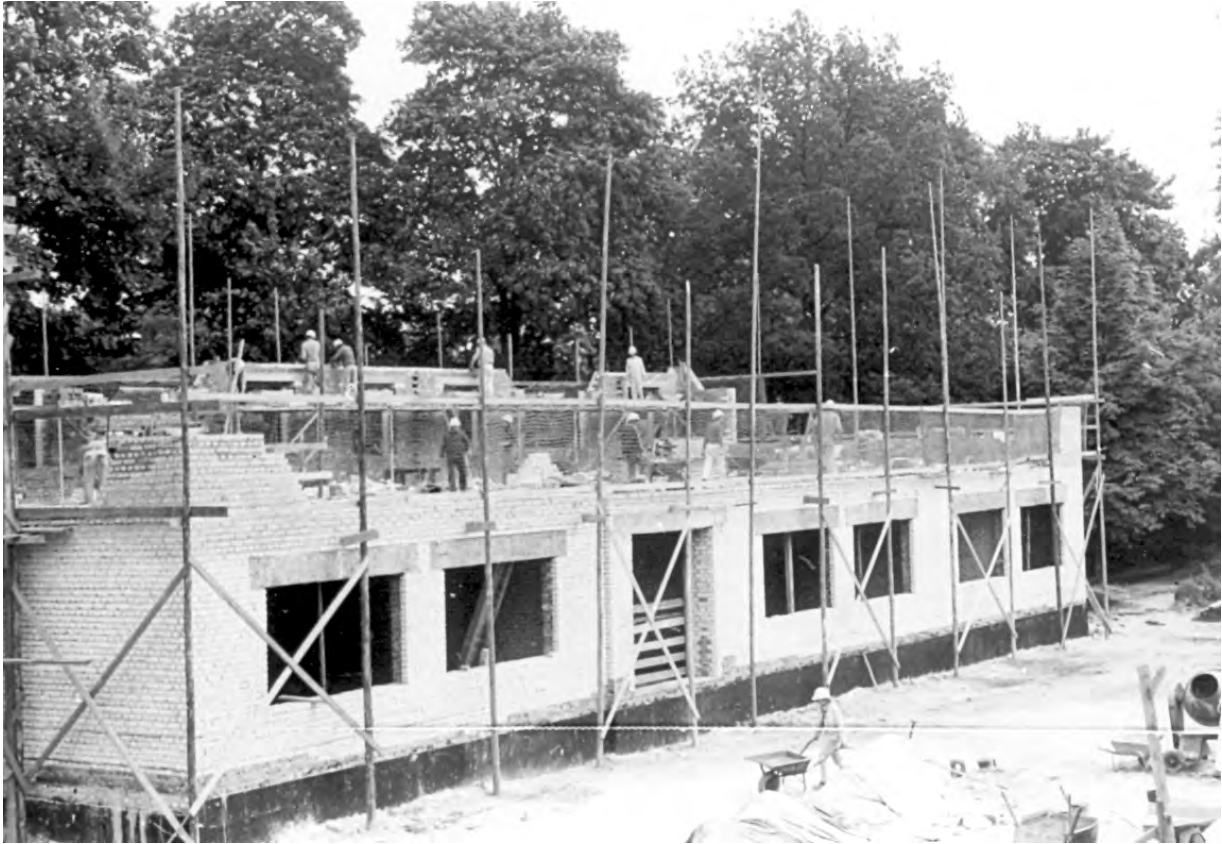
Aquarienanlage in der Orangerie



Assistentinnen des Instituts bei der Versuchsauswertung

1979 bis 1991

Fischereischule



Neubau Schulgebäude 1978/79 im Park des Schlosses Königwartha



Neubau Schulgebäude – der Dachstuhl wird errichtet

1979 bis 1991



Unterricht im Hörsaal 1978 (Foto Herbert Biele)



Festveranstaltung 35 Jahre Fischereischule 1984, der Lehrkörper der Fischereischule (Foto Rolf Dvoracek)

1979 bis 1991



Prof. Dr. W. Steffens gratuliert als Vertreter des Institut für Binnenfischerei zum 40. Geburtstag der Fischereischule



Gäste zur Festveranstaltung 40 Jahre Fischereischule (Foto Rolf Dvoracek)

1979 bis 1991



Gemeinschaftswaschraum im Schloss, Foto nach 1990: Erste Modernisierungen nach der Wende erkennbar

1979 bis 1991

Angewandte Forschung



Dr. Wolfgang Müller, Leiter der Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft des Instituts für Binnenfischerei, präsentiert bei der Abfischung der Versuchsteiche 1984 Karpfen des ungarischen Hochleistungsstammes 215



Institutsgebäude und Eingangsschild an der Fernstraße F 96

1979 bis 1991



Erste Mess- und Regelungstechnik in der VTA Königwartha für die Erfassung der Sauerstoff-, pH- und Temperaturwerte sowie für die Steuerung der Belüftungstechnik



Bei der Abfischung der Versuchsteichanlage,
v. l. n. r.: Erna Bolz, Karin Noack, Dr. Wolfgang Müller, Jürgen Littkemann, Dr. habil. Günther Merla

1979 bis 1991



Dr. habil. Günther Merla (links) und Dr. Wolfgang Müller mit Gästen des Fischereiinstituts Rybnoje bei Moskau (UdSSR) auf der Netzgehegeanlage Morkta



Der erste Personalcomputer im VEB Binnenfischerei Königwartha wird 1987 bestaunt und auch vom Institut mitgenutzt

1979 bis 1991

Zeit des Umbruchs und Neuanfangs



1990 Treffen mit Kollegen aus Bayern, Österreich und der Tschechoslowakei am Rosenbergteich bei Wittingau, in der Mitte Dr. Wolfgang Müller



Dr. Wolfgang Müller
beim Vortrag zur
Winterschulung 1991

1979 bis 1991



Erster Fachtag des Sächsischen Landesfischereiverbands (SLFV) mit Technikausstellung im Schlosshof im Jahr 1991



Technikausstellung im Schlosshof im Jahr 1991

Wird nicht abgewickelt: Das Institut für Binnenfischerei im nördlichen Kreisgebiet

Königwarthaer „Fisch-Kenner“ bekommen jetzt neue Aufgaben

Eine SZ-Leserzuschrift versetzte die Mitarbeiter des Königwarthaer Institutes für Binnenfischerei kürzlich in Aufregung: Die Institution werde wie so viele wissenschaftliche Einrichtungen hier bald abgewickelt. Wie auch immer diese Information entstand, den Tatsachen entspricht sie nicht. Die sächsische Landesregierung hat anders entschieden. Dr. Gert Füllner, Referent in Königwartha, informierte SZ gestern darüber, daß diese einstige Zweigstelle des Berliner Institutes für Binnenfischerei ab 1. Januar nächsten Jahres als eine Dienststelle der sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft weiterarbeitet.

Erstes Problem dabei: Die völlig neuen Behördenaufgaben, hinter denen die Forschungsarbeit – ebenfalls mit neuen Zielen – zuerst einmal zurückstehen wird. Voraussichtlich Anfang 92 (also hoffentlich sobald als möglich) wird das Fischereigesetz verabschiedet. Dann geht es in Königwartha um den Überblick, wer hat Fischereirechte und wo. Fischereibezirke, von den Gewässer-Besitzern selbst oder nach Auflage gebildet, müssen bestätigt werden. Die staatliche Fischereiaufsicht wird übernommen. Künftig ist die Einrichtung ist also nicht mehr nur für die Teichbewirtschaftung, sondern ebenso für die übrigen Gewässer des Landes zuständig.

Fischereibetrieben, die jetzt zum großen Teil privatisiert werden, will man weiter beratend zur Seite stehen. Allerdings hat sich der Inhalt dieses Bestandes grundlegend geändert. Nicht mehr Intensivierung und beispielsweise höchstmögliche Karpfeneträge sind das Motto des Tages. Wie viele landwirtschaftliche Betriebe steht die Fischwirt-

schaft heute hauptsächlich vor der Frage nach dem Absatz ihrer Produkte. Auch damit wandeln sich die Forschungsziele, die die neun Mitarbeiter – bald wegen der künftigen Aufgabenfülle mehr als bisher – dann bewältigen müssen. Fischarten wie Schleie, Zander, Wels und Hecht gewinnen an Bedeutung. Der Fischbestand gehört aufgelistet. Erhaltenswerte Biotop sind wirksam zu schützen usw.

Zweites Problem: Jedes Bundesland



Zur Zeit werden Dach und Orangerie des Institutsgebäudes in Ordnung gebracht.

Foto: SZ/Eberhard Sprigade

verfügt über eine Fischereibehörde. Und was lag wohl näher, als eine bereits auf dieser Strecke tätige Einrichtung dafür zu nutzen. Mit über 7 000 Hektar Teichfläche ist Sachsen außerdem ein Zentrum der Teichwirtschaft. Und rund um den Fisch geforscht, geschult und produziert wird in Königwartha immerhin schon seit 1948. Obwohl klar ist, daß die Einrichtung erhalten bleibt, wurde den Mitarbeitern per 31. Dezember 1991 gekündigt. Doch die Landesregierung hatte das Institut schon am 1. Januar dieses Jahres übernommen. Seit Anfang Juli werden nicht nur die Gehälter und Löhne der Mitarbeiter, sondern auch die umfangreichen Sanierungsarbeiten am Institutsgebäude vom Land bezahlt. Bei allem Verständnis für die Probleme beim Verwaltungsaufbau und für noch dringendere Aufgaben, muß deshalb diese Personalentscheidung so lange vertagt werden?

Drittes Problem: Die Zusammenarbeit mit der benachbarten Binnenfischereischule. Hier sollen künftig Fischwirte ausgebildet werden. Ein Abgehen von der Intensivierung bedeutet sicherlich weniger Lehrlinge. Doch andererseits wird die Qualifizierung gestandener Fischer, auch von Anglern usw. an Bedeutung gewinnen. Überlegenswert wäre, unter anderem im Hinblick auf die jeweiligen Aufgabenbereiche, die Bildung einer eigenständigen Einrichtung aus Institut und Schule.

Zweifelloos ist die Information vom Fortbestehen des Königwarthaer Institutes in erster Linie eine gute Kunde. Angesichts der Landwirtschaftssituation im Land bedürfen aber auch die damit zusammenhängenden Fragen einer baldigen Lösung.

Ines Luft

Meldung in der Sächsischen Zeitung Ende 1991 zum Fortbestand der fischereijlichen Forschungseinrichtung in Königwartha



Mit der Gründung der Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) im Juli 1991 wurde Dr. Gert Füllner die Leitung des Referats Fischerei in Königwartha offiziell übertragen

1992 bis heute

Ab 1992 drei Aufgaben:
Fischereibehörde, Aus- und Fortbildung,
angewandte Forschung



Umbau des Orangeriegebäudes



Die neuen Mitarbeiter ziehen in die Büros ein, hier Jean Signer

1992 bis heute



Frau Erna Bolz und Frau Uta Meyer bei der Haushaltssachbearbeitung

Arbeit als Fischereibehörde



Andreas Schreier organisiert seit 2000 den Vollzug des Fischereigesetzes

1992 bis heute



Frau Steffi Liening bei der Fischereischeinausgabe



Fischereiprüfung online

1992 bis heute



Auslieferung Fischereiaufsichtsboot für die Talsperre Malter, im Boot: Janek Simon



Workshop Fischereirecht mit dem Rechtsreferat in Schmochtitz 21.4.2009

Fischwirtausbildung



Praktische Prüfung Fischwirte 1994



Messeauftritt auf der Berufsbildungsmesse 1995 in Leipzig

1992 bis heute



Schuljahreseröffnung 1996



Lehrlinge bei der Abfischung des Schlossteichs im Park

1992 bis heute



Abschlussjahrgang Fischwirte 2002



Praktische Ausbildung Seenfischerei bei der Exkursion zur Fischerei Aurora Heidensee 2008

1992 bis heute



Abschlussprüfung Netzarbeiten 1998



Fischwirtslehrlinge bei einer Projektwoche 2005

1992 bis heute



Mit der Prüfung 2009 geht die Geschäftsführung der Prüfungskommission von Frau Jutta Melcher (rechts) auf Frau Ines Matko (links) über



Fischzuchtmeisterin Nicole Schailée und Fischzuchtmeister Tilo Groß als Prüfer bei der Abschlussprüfung 2011

1992 bis heute



Prüfungskommission 2012 vordere Reihe v. l. n. r.: Uwe Marx, Thomas Röse, Gerhard Schulze, Ines Matko, Gert Füllner, Hubert Reichardt, hintere Reihe: Rainer Böttcher, Ewald Karau, Stefan Werner, Tilo Groß, Jutta Melcher, Jens Geisler, Matthias Pfeifer, Reinhard Köllnick



Absolventen des Abschlussjahrgangs 1951 der Fischereischule Königwartha besuchen im Jahr 2011 anlässlich des 60. Jahrestags ihres Abschlusses ihre frühere Ausbildungsstätte, v. l. n. r.: Dr. Gert Füllner, Prof. Dr. Werner Steffens, Sepp Eppel, Hans-Wilhelm Blume, Gerhard Kluth, Jutta Melcher, Kurt Basche

1992 bis heute



Überbetriebliche Ausbildung Be- und Verarbeitung der Betriebserzeugnisse 2011



Überbetriebliche Ausbildung: Netzarbeiten 2012

1992 bis heute



Abschlussprüfung Fischwirt 2014



Prüfer und Prüflinge Abschlussjahrgang 2015

1992 bis heute

Fischwirtschaftsmeisterlehrgänge



Ausgabe der Meisterbriefe an den ersten Meisterkurs nach der Wende 1994



Meisterprüfung 1995

1992 bis heute



Abschlussjahrgang Fischwirtschaftsmeister 1995



Meisterbriefübergabe 1997

1992 bis heute



Meisterkurs Abschluss 1999



Meisteranwärter 2001 beim Fischvermarktungskurs

1992 bis heute



Übergabe der Meisterbriefe 2004 durch Staatsminister Steffen Flath im Barockschloss Rammenau



Nach der Zeugnisübergabe vor dem Barockschloss Rammenau

1992 bis heute



Bei der praktischen Meisterprüfung des Jahrgangs 2007



Meisterbriefübergabe Jahrgang 2007

1992 bis heute



Fischverarbeitungskurs Starnberg 2010



Meisterliches Ergebnis

1992 bis heute



Meisterprüfung 2010



Meisterbriefübergabe 2010

1992 bis heute



Meisterprüfung 2012 auf der Talsperre Bautzen, recht als Prüfer FZM Gernot Quaschny



Meisterbriefübergabe für den Abschlusslehrgang 2012 im Januar 2013

1992 bis heute



Meisterprüfung 2015, recht als Prüfer FZM Gunther Ermisch



Meisterbriefübergabe 2015

1992 bis heute



Arbeitsunterweisung im Meisterkurs 2017



Meisterbriefübergabe 2017

1992 bis heute



Die Übergabe der Meisterbriefe im Juni 2019 erfolgte durch Herrn Staatsminister Thomas Schmidt in der Dreikönigskirche Dresden



Fischwirtschaftsmeister des Jubiläumsjahrgangs 2019

1992 bis heute

Fortbildungsveranstaltungen



Erster gemeinsamer Fachtag des Sächsischen Landesfischereiverbands, der seinen Sitz auch in den Liegenschaften der LfL in Königswartha hatte und des Referats Fischerei mit Technikausstellung 1992



Reges Interesse bei der ersten Vortragsveranstaltung des Referats Fischerei 1992

1992 bis heute



Fachtag Fischerei 1993



Dr. Roland Klemm im Jahr 2002 bei seinem betriebswirtschaftlichen Vortrag

1992 bis heute



Prof. Dr. Dieter Steinhausen beantwortet Fragen zu seinem Vortrag beim Fachtag 2010



Dr. Jörg Bohlen vom Laboratorium für Fischgenetik Libechov der Tschechischen Akademie der Wissenschaften bei der Fragerunde zu seinem Vortrag zum Fachtag 2011

1992 bis heute



Teilnehmer am Fachtag 2013 bei der Besichtigung der neuen Überwinterungs- und Hälteranlage des Referats



Frau Ulrike Kolbe referiert beim Fachtag



Die Fischereireferentin des Freistaats,
Frau Ulrike Weniger bei ihrem
Einführungsvortrag zum Fachtag 2014

1992 bis heute



Teilnehmer am Fachtag 2017



Dipl.-Ing. Leo Kirchmaier von der Landwirtschaftskammer Niederösterreich berichtet in seinem Vortrag über das Fischeottermanagement

1992 bis heute



Verkostung von Produkten aus Giebelkarpfen zum Fachtag 2019



Bilderausstellung „Schuppige Schönheiten“ der Künstlerin Dr. Irina Vennewald zum Fachtag 2019

Veranstaltungen und Tagungen



Der Präsident des Deutschen Fischereiverbandes und spätere Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein Peter Harry Carstensen bei einer Abfischung während des Fischereitags in Bautzen 1995



Das Referat Fischerei richtete gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei 1995 den Internationalen Schleienworkshop in Machern bei Leipzig aus

1992 bis heute



Teilnehmer des Internationalen Schleienworkshops 1995 bei der Exkursion in die Versuchsteichanlage Königswartha (vorn 2. v. l. Prof. Zdenek Adamek, VURH Vodnany)



J. D. Soucaze-Soudat (Frankreich) bei seinem Vortrag auf der Internationalen Kormorankonferenz 1997, als Dolmetscherin Nicole Schailée

1992 bis heute



Teilnehmer der Internationalen Karpfenkonferenz in Königswartha/Bautzen im Jahr 2004 in der Satzfishanlage Spritz der Kreba-Fisch GmbH (oben) und in der Warmwasseranlage Boxberg (unten)



Dr. Gert Füllner bei seinem Vortrag anlässlich der Tagung „New Challenges in Pond Aquaculture“ an der Universität Budweis am 26.04.2004

1992 bis heute



Exkursion der Delegation des EU-Projekts INTERCAFE an den Bärwalder See 2006



Mit Teilnehmern des World Congress on Genetics Applied to Livestock Production im Jahr 2010 bei der Exkursion in der Teichwirtschaft Torgau

1992 bis heute



Exkursion in die Forellen- und Lachszucht Ermisch nach Langburkersdorf mit Teilnehmern der Tagung der European Association of Fish Pathologists (EAFP) im Jahr 2012



Bei der Interkalibrierung der WRRL-Monitoringverfahren im Rahmen der IKSO in Ostrava 2016

1992 bis heute



Teilnehmer an der Auftaktveranstaltung zum Projekt „SALMO ALBIS“, Bad Schandau Juni 2019

Gäste



Fischsuppe für die Mitarbeiter des Sächsischen Ministeriums für Landwirtschaft zu deren Betriebsausflug 1993

1992 bis heute



Besuch französischer Fischzüchter 1995, hier bei der Exkursion in die Fischverarbeitung nach Mutzchen



Mit israelischen Karpfenteichwirten in der Warmwasseranlage Boxberg im Jahr 1996

1992 bis heute



Staatsminister Dr. Rolf Jähnichen mit Landrat Horst Gallert (Bautzen) bei ihrem Besuch 1996 in Königwartha



Besuch des Sächsischen Ministerpräsidenten Hans-Georg Milbradt in Königwartha im Jahr 2003

1992 bis heute



Besuch ungarischer Karpfenteichwirte in Königswartha 2008



Besuch polnischer Teichwirte aus Zator 2012

1992 bis heute



Besuch der Teichwirtschaft Wartha anlässlich der Sommer-Pressefahrt von Staatsminister Frank Kupfer 2012



Betriebsfest des LfULG 2015

Öffentlichkeitsarbeit



Stand des Referats beim Elbhangfest in Dresden 1999, Motto: „Verschwommen sieht der Lachs uns kommen“



Reges Interesse 1999 beim Tag der Offenen Tür anlässlich des 50. Jahrestags von Fischereischule und fischereilicher Forschung in Königswartha

1992 bis heute



Matthias Pfeifer bei der Landesgartenschau in Lichtenberg 1999



Stand auf der Messe „Jagen, Fischen, Reiten“ im Jahr 2000 in Dresden

1992 bis heute



Jens Geisler betreut die Ausstellung über Fische in der Kirnitzsch beim Kirnitzschalfest 2002 in der Neumannmühle



Schaukochen auf den Lausitzer Fischwochen in Bautzen 2002

1992 bis heute



Vorbereitung zum Schaukochen mit Tom Pauls auf dem Schlosshof anlässlich des Tags der Offenen Tür 2004



Schaukochen mit Tom Pauls im Schlosspark Königwartha

1992 bis heute



Demonstration von Netzarbeiten zum Tag der Offenen Tür im Jahr 2009



Eröffnung der Lausitzer Fischwochen 2010 im Hörsaal Schloss Königswartha durch den Präsidenten des LfULG Norbert Eichkorn (2. v. l.)

1992 bis heute



Mitarbeiterfortbildung Nossen 2013



Bei der Eröffnung der Wanderausstellung „Warmwasserrisikofischzucht“ in Peitz 2014, in der ersten Reihe Prof. Dr. Werner Steffens (DAV), Hans-Wilhelm Blume (früherer Direktor VEB Binnenfischerei Peitz) und Matthias Pfeifer (LfULG)

1992 bis heute



Pressegespräch zur Eröffnung der Lausitzer Fischwochen 2015



Dr. Gert Füllner beim Vortrag auf dem Symposium zum technischen Monitoring von Fischen 2015 in Rheinfelden (Schweiz)

1992 bis heute



Präsentation des „Atlas der Fische Sachsens“ 2016 im Nationalparkhaus Bad Schandau



Projekttag mit Schülern der Grundschule Königswartha 2016

1992 bis heute



Sven Gause (LfULG) erklärt Schülern Fische aus der Chemnitz beim Tag des Wassers 2017



Stand des LfULG auf der Fachmesse fish international Bremen 2014

1992 bis heute



... und 2018



Gäste bei der Hälterabfischung 2018

1992 bis heute



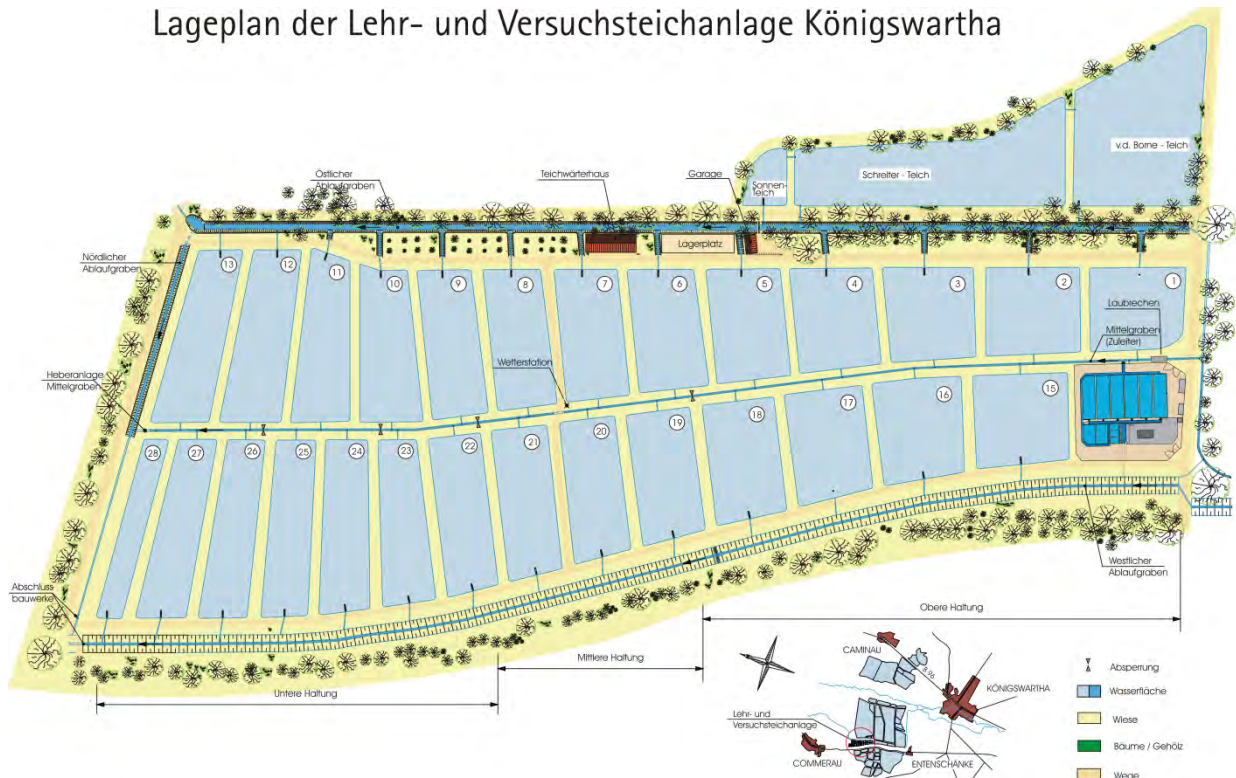
Eröffnung der Karpfensaison 2018 durch Staatsminister Thomas Schmidt am Schlossteich Königswartha



Treffen der Autoren des „Lehrbuchs der Teichwirtschaft“ Starnberg 2019, v. l. n. r.: Prof. Dr. Frieder Jörg Schwarz., Dr. Eva-Maria Schmidlein, Univ. Prof. Dr. Jürgen Geist, Dr. Reinhard Reiter, Dr. Mathias v. Lukowicz, Dr. Bernhard Feneis, Dr. Robert Klupp, Dr. Christian Proske, Dr. Gert Füllner, Dr. Roland Rösch, Dr. Helmut Wedekind

Schlaglichter aus der Arbeit des Referats

Lageplan der Lehr- und Versuchsteichanlage Königswartha



Die Lehr- und Versuchsteichanlage ist die wichtigste Arbeitsgrundlage für die meisten Forschungsprojekte, Lageplan



Aalbesatz 1995: Versuche zur Aufzucht wertvoller Nebenfische in Karpfenteichen, am Sortiertisch li. Norbert Langner

1992 bis heute



Abfischung eines Versuchsteichs 1995, Jürgen Littkemann, Benno Schoffka, Marion König und Nicole Schailée (v. l. n. r.)



Abfischung der innovativen In-Teich-Kreislaufanlage im Herbst 2011, Martin Unger, Stefan Werner, Oliver Melcher (v. l. n. r.)

1992 bis heute



Wichtige Aufgabe ab 2007 war die Umsetzung des KHV-Tilgungsprogramms, in den Betrieben kamen zur Ausbringung des Branntkalks auch Hubschrauber zum Einsatz



Seit 2013 sichert die Überwinterungs- und Hälteranlage, neben einer verlustarmen Überwinterung der Fischbestände, eine schonende Abfischung und Sortierung bei guten Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter

1992 bis heute



Markierung von Stören in der ÜHA im Frühjahr 2013



Besatz der ÜHA mit Stören für die Versuche zur Verbesserung der Kaviarqualität Frühjahr 2013

1992 bis heute



Kaviargewinnung für die Versuche zur Verbesserung der Kaviarqualität 2013 in Espenhain



Untersuchungen zur Produktqualität haben immer einen hohen Personalbedarf, hier Untersuchungen an Speisekarpfen im Rahmen des Vergleichs verschiedener Karpfenherkünfte im Herbst 2014

1992 bis heute



Verkostungen sind Teil der Produktbewertung bei Fischen, hier bei der Bewertung von Speisekarpfen im Jahr 2002, die mit unterschiedlichen Futtermitteln aufgezogen wurden



Stellnetzbefischung Talsperre Malter 1993

1992 bis heute



1994 Befischungen auf der Talsperre Quitzdorf zur Erstellung eines Gutachtens



Stellnetzbefischung auf dem Speicherbecken Morkka nach den ersten Versuchen zum Maränenbesatz 1995

1992 bis heute



Elektrofischfang auf der Elbe bei Belgern 1995



Volker George und Jens Geisler bei der Vorbereitung zum Elektrofischfang auf der Elbe im Mai 2001

1992 bis heute



Fische aus der Elbe liegen für die Schadstoffuntersuchungen 2009 bereit



Elektrofischfang auf der Talsperre Bautzen 2009

1992 bis heute



Unterwegs auf der Talsperre Bautzen 2014, v .l. n. r.: Stefan Werner, Dr. Gert Füllner und Ines Matko



Sven Gause (links) und Fabian Völker beim Elektrofischfang 2008

1992 bis heute



Die Lachse kommen zurück nach Sachsen: Erstbesatz von Lachsbrut in die Polenz im Mai 1995, v. l. n. r.: Werner Sarodnik (Fischereireferent im Landwirtschaftsministerium SML), Staatssekretär Hermann Kroll-Schlüter (SML), Dr. Wolfgang Stiehler (Präsident des SLFV), Dr. Gert Füllner, Nicole Schailée (LfL), Werner Lochmann (Präsident Deutscher Anglerverband), Marion König (LfL), Dr. Hans Werner Heinze (SMUL)



Erstbesatz von Lachsen in die Chemnitz mit Staatsminister Steffen Flath 2004

1992 bis heute



Lachsbesatz Polenz mit Staatsminister Frank Kupfer 2011 ...



... und 2014

1992 bis heute



Mit Staatsminister Thomas Schmidt beim Lachsbesatz 2015 in die Chemnitz



Gunther Ermisch und Simon Glöckner beim Abstreifen eines Lachsrogners am 11.11.2011

1992 bis heute



Jens Geisler bei der Kontrolle des Brutaufkommens in einer Laichgrube des Atlantischen Lachses in der Sebnitz



Stefan Striegl beim Auslesen der Daten am VAKI-Fishcounter an der Kontrollstation Lachsbach 2007

1992 bis heute



Patrick Stähr beim Implantieren von Coded Wire Tags in aufsteigende Lachse in der Fischkontrollstation am Stauwehr Geesthacht



Oliver Naumann mit einem Lachs vom Laichfischfang 2009

1992 bis heute



Stefan Werner und Oliver Melcher mit einem gefangenen Lachs aus der Elbe 2012



Die Erarbeitung von Fachstellnahme für die Herstellung der Fischdurchgängigkeit der Fließgewässer ist eine sehr wichtige Dienstaufgabe des Referats, hier 2008 mit Ulrich Pabstmann (Landesdirektion, Wasserbehörde) an der Lenkmühle

Ausflüge und Geselligkeit



Kollegen des Referats Fischerei während einer Exkursion



Exkursion des Referats in eine Störfarm

1992 bis heute



Verabschiedung unseres langjährigen Hausmeisters Emmerich Wager 2011



Die Geselligkeit darf nicht zu kurz kommen, hier bei einem Betriebsausflug

1992 bis heute



Nach der Besichtigung des Regenrückhaltebeckens Rennersdorf Mittagessen im Eulkrutscham



Referat Fischerei posiert für das Abschiedsbild für den Abteilungsleiter Dr. Eberhard Bröhl

1992 bis heute



Unsere Sekretärin Frau Bärbel Schlotze, immer mit einem Lächeln bei der Arbeit

1992 bis heute

Ausbau der Dienststelle



Zustand der Dienstgebäude 1991



1991/92 Ausbau der Orangerie

1992 bis heute



Nach der feierlichen Übergabe Orangerie- und Laborgebäude am 13.08.1993



Das Gebäude heute

1992 bis heute



1995 Rekonstruktion Küche und Einbau Lehrküche



Arbeiten in der Lehrküche heute

1992 bis heute



1997 Ausbau der Futterscheune zu Ausbildungsräumen für die überbetriebliche Ausbildung



Die fertiggestellte Netzwerkstatt 1999

1992 bis heute



Neubau Toranlage zum Schlosspark 1999



Sanierung der Sandsteinfiguren 2011

1992 bis heute



Bau der Überwinterungs- und Hälteranlage (ÜHA) 2012



Verlegung Zuleitungsgraben ÜHA

1992 bis heute



Mai 2013 Übergabe der Überwinterungs- und Hälteranlage durch SIB Bautzen



Auch rasche Notinstandsetzungen, wie hier nach dem Dammbbruch in der VTA, sind notwendig

1992 bis heute



Sanierung Schlossteich 2017/18



Schlossteich nach der Sanierung

Liste der Veröffentlichungen
aus

70 Jahren fischereilicher Lehre und
Forschung in Königswartha

Fischereischule Königswartha 1949-1991

1. WOHLGEMUTH, R. (1951): Unsere Teichfische im Winter. *Fischen und Angeln* 3 (1): 8-9
2. WOHLGEMUTH, R. (1951): Unsere Teichfische im Winter. 2. Die Pflege und Beobachtung der Fische im Winterteich. *Fischen und Angeln* 3 (2): 55-56
3. BUCHWALD, F. (1951): Die Fischereischule für Teichwirtschaft und Fischzucht Königswartha. *Fischen und Angeln* 3 (4), 108-109
4. BUCHWALD, F. (1951): Ein Lehrausflug zur Forellenzuchtanstalt Taubenheim (Spree), Kreis Löbau. *Fischen und Angeln* 3 (6): 164-165
5. BUCHWALD, F. (1951): Wir bauen auf! Aus der praktischen Tätigkeit der Fischereischule für Teichwirtschaft und Fischzucht Königswartha. *Fischen und Angeln* 3 (9): 272-273
6. WOHLGEMUTH, R. (1951): Beitrag und Kenntnis der Bauchhöhlenwassersucht. *Fischen und Angeln* 3 (12): 338-339
7. BUCHWALD, F. (1952): Die erste Teichfischernte im Fünfjahrplan. *Fischen und Angeln* 4 (4): 77-78
8. WOHLGEMUTH, R. (1952): Aus der Arbeit des Teichwirtes (April/Mai). *Fischen und Angeln* 4 (5): 107-108
9. WOHLGEMUTH, R. (1952): Aus der Arbeit des Teichwirtes (Juni). *Fischen und Angeln* 4 (6): 140
10. WOHLGEMUTH, R. (1952): Aus der Arbeit des Teichwirtes (Juli). *Fischen und Angeln* 4 (7), 154
11. WOHLGEMUTH, R. (1952): Aus der Arbeit des Teichwirtes (Aug.). *Fischen und Angeln* 4 (8): 173
12. WOHLGEMUTH, R. (1952): Aus der Arbeit des Teichwirtes (Sept.). *Fischen und Angeln* 4 (9): 212
13. WOHLGEMUTH, R. (1952): Aus der Arbeit des Teichwirtes (Okt.). *Fischen und Angeln* 4 (10): 227
14. WOHLGEMUTH, R. (1952): Aus der Arbeit des Teichwirtes (Nov.). *Fischen und Angeln* 4 (11): 242
15. WOHLGEMUTH, R. (1952): Aus der Arbeit des Teichwirtes (Dez). *Fischen und Angeln* 4 (12): 287
16. BUCHWALD, F. (1952): Unwetter über dem Teichgebiet Königswartha. *Fischen und Angeln* 5 (12): 276-277
17. BUCHWALD, F. (1954): Nachruf für Dr. Richard Wohlgemuth, Königswartha. *Dt. Fischerei-Ztg.* 1 (7): 204
18. BUCHWALD, F. (1955): Königswartha – das Zentrum der Teichwirtschaft in der Deutschen Demokratischen Republik. *Dt. Fischerei-Ztg.* 2 (9): 204
19. ZELDER, H. (1966): Untersuchungen zur Frage der mechanischen Schilfbekämpfung in Fischteichen. *Dt. Fischerei-Ztg.* 13 (6): 160-163
20. BUCHWALD, F. (1969): 20 Jahre Fischereischule. *Dt. Fischerei-Ztg.* 16 (8): 242-247
21. BUCHWALD, F. (1978): Ergebnisse der Facharbeiterausbildung an der Fischereischule Königswartha. *Z. Binnenfischerei DDR* 25 (1): 20-22
22. BUCHWALD, F. (1978): Bedeutung der Berufsausbildung für die Steigerung der Feinfischproduktion. *Z. Binnenfischerei DDR* 25 (10): 297-299
23. MATTERN, J. (1978): Ergebnisse der Lehrausbildung Wesenberg des VEB Binnenfischerei Neubrandenburg im Berufswettbewerb. *Z. Binnenfischerei DDR* 25 (10): 291-293
24. BUCHWALD, F. (1979): 30 Jahre Deutsche Demokratische Republik – 30 Jahre Fischereischule Königswartha. *Z. Binnenfischerei DDR* 26 (9): 287-288
25. SOMMER, U. (1984): BS Fischereischule besteht 35 Jahre. *Z. Binnenfischerei DDR* 31 (7): 207-208
26. ANDERS, K. (1984): X. Zentraler Leistungsvergleich der Lehrlinge der Binnenfischerei am 25. Mai 1984 in Königswartha. *Z. Binnenfischerei DDR* 31 (11): 304-308
27. SOMMER, U. (1989): Erfolgreiche Durchsetzung sozialistischer Jugendpolitik in der Berufsausbildung der Binnenfischerei. *Z. Binnenfischerei DDR* 36 (10): 305-306

Institut für Binnenfischerei 1949 bis 1991

1. SCHREITER, T. (1951): Die Rolle des Kalkes in der Teichwirtschaft. *Fischen und Angeln* 3: 84-85
2. SCHREITER, T. (1951): Herr Doktor, warum sterben meine Fische? *Fischen und Angeln* 3: 149-151
3. SCHREITER, T. (1952): Ein Gründling in der Falle. *Fischen und Angeln* 4: 280
4. SCHREITER, T. (1953): Aufgaben und Ziele der Zweigstelle für Karpfenteichwirtschaft in Königswartha. *Die Neue Landwirtschaft* (11): 600-602
5. MÜLLER, W. (1953): Beispiele für die fischereiliche Nutzungsmöglichkeit kleinerer Fließgewässer im Flachlande: I. Das Erpefließ. *Z. Fischerei N. F.* (3-4): 161-200
6. MÜLLER, W. (1953): Fische und Fischerei in Flachlandbächen. *Dtsch. Fischerei-Ztg.* 1: 39-43
7. SCHREITER, T. (1954): Die Bedeutung der Vitamine für das Wachstum und die Gesunderhaltung unserer Fische. *Dt. Fischerei-Ztg.* 1: 48-51
8. MÜLLER, W. (1954): Altes und Neues zur Phosphatdüngung in der Teichwirtschaft. *Dtsch. Fischerei-Ztg.* 1: 149-151
9. SCHREITER, T. (1954): Ein Wort für die Bewirtschafter von Einzelteichen. *Dtsch. Fischerei-Ztg.* 1: 201-202
10. MÜLLER, W. (1954): Bericht über einen Versuch zur Erzielung eines Höchstsertrages im Karpfenteich. *Dtsch. Fischerei-Ztg.* 1: 263-266
11. STEFFENS, W. (1955): Teichpflege im Winter. *Dt. Fischerei-Ztg.* 2: 42-44
12. SCHREITER, T. (1955): Ein neuer Fall von Schwimmblasenentzündung bei einem Karpfen. *Dt. Fischerei-Ztg.* 2: 45-47
13. STEFFENS, W. (1955): Ein Karpfen mit absonderlichem After. *Dt. Fischerei-Ztg.* 2: 136-137
14. SCHREITER, T. (1955): Ein eigenartiger Fall einer Magenstülpung bei einem Zander. *Dt. Fischerei-Ztg.* 2: 137-138
15. MÜLLER, W. (1955): Aus der polnischen Binnenfischerei. *Dt. Fischerei-Ztg.* 2: 144-150
16. SCHREITER, T. (1955): Das kleine Kiemenkrebschen (*Ergasilus minor*) – eine Gefahr für unsere Teichschleien. *Dt. Fischerei-Ztg.* 2: 178-182
17. MÜLLER, W. (1955): Die Zweigstelle für Teichwirtschaft Königswartha des Instituts für Fischerei der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin und ihre Versuchsteichanlage. *Z. Fischerei N. F.* 4: 189-200
18. STEFFENS, W. (1955): Zu Fragen der Karpfenfütterung in der Teichwirtschaft. *Dt. Fischerei-Ztg.* 2: 272-275
19. MÜLLER, W. (1956): Über die Perspektiven der Antibiotika-Verfütterung in der Teichwirtschaft. *Dt. Fischerei-Ztg.* 3: 110-115
20. MÜLLER, W. (1956): Der Mais als Futtermittel in der Karpfenteichwirtschaft. *Dt. Fischerei-Ztg.* 3: 303-305
21. MÜLLER, W. (1957): Die Teichversuche des Jahres 1956 in Königswartha. *Dt. Fischerei-Ztg.* 4: 10-15
22. MÜLLER, W. (1957): Aquarienuntersuchungen über die Wirkung von Kalkdüngemitteln. *Z. Fischerei N. F.* 6: 323-330
23. MERLA, G. (1957): Testversuche an Teichwässern mittels Grünalgen unter Berücksichtigung der Bodenqualität. *Z. Fischerei N. F.* 8: 415 – 425
24. MÜLLER, W. (1958): Teichdüngungsversuche mit Kalk, Phosphat und ihrer Kombination in Königswartha (Lausitz) 1957. *Z. Fischerei N. F.* 7: 583-598
25. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1958): Theoretisches über den Wert von Sonnenblumen-Extraktionsschrot als Karpfenfuttermittel und einige praktische Erfahrungen. *Dt. Fischerei-Ztg.* 5: 214 – 218
26. MERLA, G. (1958): Über Bodentieruntersuchungen in Karpfenteichen. *Dt. Fischerei-Ztg.* 5: 238-241
27. MÜLLER, W. (1958): Die Teichversuche des Jahres 1957 in Königswartha. I. Düngungsversuche mit Kalk, Phosphat und ihrer Kombination. *Dt. Fischerei-Ztg.* 5: 115-118
28. MÜLLER, W. (1958): Das Wachstum der Quappe (*Lota lota* L.) im Oderhaff und in deutschen Gewässern. *Verh. Int. Ver. Limnol.* 13: 743-747
29. MÜLLER, W. (1959): Teichwirtschaftliche Arbeiten im Februar. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 30-31
30. MERLA, G. (1959): Ein Beitrag zur Kenntnis der Anfälligkeit von Spiegel- und Nacktkarpfen gegenüber der infektiösen Bauchwassersucht. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 58-62
31. MÜLLER, W. (1959): Teichwirtschaftliche Arbeiten im März. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 62-63
32. MÜLLER, W. (1959): Teichwirtschaftliche Arbeiten im April. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 95-96
33. MERLA, G. (1959): Karpfenbrandmarkierung und sekundäre Schuppenbildung. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 116-120
34. MÜLLER, W. (1959): Teichwirtschaftliche Arbeiten im Mai. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 127-128
35. MÜLLER, W. (1959): Teichwirtschaftliche Arbeiten im Juni. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 159-160
36. MÜLLER, W. (1959): Teichwirtschaftliche Arbeiten im Juli und August. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 191-192
37. MÜLLER, W. (1959): Untersuchungen über Sonnenblumen-Extraktionsschrot als Karpfenfuttermittel im Jahre 1958. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 256-259
38. MÜLLER, W. (1959): Teichwirtschaftliche Arbeiten im September. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 272
39. MÜLLER, W. (1959): Teichwirtschaftliche Arbeiten im Oktober. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 295-296
40. MÜLLER, W. (1959): Teichwirtschaftliche Arbeiten im November. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 320
41. MÜLLER, W. (1959): Teichwirtschaftliche Arbeiten im Dezember. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 352
42. MÜLLER, W. (1959): Bemerkungen zur Methodik der pH-Untersuchungen in Teichböden. *Z. landw. Vers.-u. Unters. wesen* 5: 132-140
43. MERLA, G. (1959): Methodische Untersuchungen zur Eisen-Bestimmung in stark eisenhaltigen Teichböden. *Z. Fischerei N. F.* 8: 627-633
44. MERLA, G. (1959): Gesichtspunkte der Nahrungsaufnahme von K0 und K1. *Dt. Fischerei-Ztg.* 6: 210-213
45. MERLA, G. (1959): Beiträge zur Kenntnis des Wachstums und der Ernährung des Karpfens, *Cyprinus carpio* L. Berlin, Humboldt-Univ., Diss. Nr. 970: 137 S.
46. MERLA, G. & MICHLER, G. (1960): Prozentuale Verteilung der Teichflächen für Aufzucht und Abwachs von Karpfen. *Dt. Fischerei-Ztg.* 7: 79-82

47. MERLA, G. (1960): Beiträge zur Kenntnis des Wachstums und der Ernährung des Karpfens (*Cyprinus carpio* L.). Z. Fischerei N. F. 9: 659-734
48. MERLA, G. (1960): Die Stückgewichtszunahme der Speisekarpfen im Jahre 1959 in einer Teichgruppe des VEB Binnenfischerei Königswartha. Dt. Fischerei-Ztg. 7: 235-238
49. MÜLLER, W. (1960): Neuere Untersuchungen über die Quappe (*Lota lota* L.). Dt. Fischerei-Ztg. 7: 43-47
50. MÜLLER, W. (1960): Beiträge zur Biologie der Quappe (*Lota lota* L.) nach Untersuchungen in den Gewässern zwischen Elbe und Oder. Z. Fischerei N. F. 9: 1-72
51. MÜLLER, W. (1960): Nachtrag zur Arbeit Teichdüngungsversuche mit Kalk, Phosphat und ihrer Kombination in Königswartha (Lausitz). Z. Fischerei N. F. 9: 770-771
52. MERLA, G. (1961): Zur Bedeutung der Eintagsfliegenlarven (Ephemeroptera) im Karpfenteich. Z. Fischerei N. F. 10: 21-28
53. MERLA, G. & ZELDER, H. (1961): Zur Kenntnis des Einflusses einer Chloronitrit-Injektion auf das Wachstum von Karpfen (K_{2-3}) im Jahre 1960. Z. Fischerei N. F. 10: 507-513
54. MÜLLER, W. (1961): Beispiele besonders guter Futtermittelverwertung in Karpfenteichen. Dt. Fischerei-Ztg. 8: 118-119
55. MERLA, G. (1961): Relative Kopfgröße bei K_2 und K_3 unter Einfluss verschiedener Abwachsbedingungen. Dt. Fischerei-Ztg. 8: 150-153
56. MERLA, G. (1961): Zur Bekämpfung der Karpfenlaus (*Argulus*) in der Teichwirtschaft. Dt. Fischerei-Ztg. 8: 179-182
57. MÜLLER, W. (1961): Der Einfluss der Kalkung auf das Wasser in der Teichwirtschaft Königswartha im Jahre 1960. Dt. Fischerei-Ztg. 8: 183-187
58. MERLA, G. (1961): Ein Fall mangelnder Futteraufnahme bei einsömmerigen Karpfen. Dt. Fischerei-Ztg. 8: 271-273
59. AMLACHER, E. & MÜLLER, W. (1961): Untersuchungen über den Einfluss unterschiedlicher Ernährung auf Körperproportionen, Hämoglobin, Serumweiß und Fettgehalt von K_2 . Dt. Fischerei-Ztg. 8: 306-311
60. MÜLLER, W. (1961): Über die Ursachen der Satzverluste in der Karpfenteichwirtschaft. Dt. Fischerei-Ztg. 8: 338-341
61. MÜLLER, W. (1961): Ursachen für das Ausbleiben einer Kalkungswirkung in Karpfenteichen. Verh. Int. Ver. Limnol. 14: 713-717
62. MÜLLER, W. (1961): Die planktische Primärproduktion in Karpfenteichen unter dem Einfluss verschiedener Phosphatdüngung. Verh. Int. Ver. Limnol. 16: 1333-1339
63. MERLA, G. & MICHLER, G. (1962): Die Winterverluste 1960/61 bei Satzkarpen im VEB Binnenfischerei Königswartha. Dt. Fischerei-Ztg. 9: 20-23
64. MERLA, G. (1962): Untersuchungen über den Einfluss einer Chloronitrit-Injektion auf das Karpfenwachstum (K_2 - K_3). Dt. Fischerei-Ztg. 9: 52-53
65. MÜLLER, W. (1962): Erste Erfahrungen mit der Höhlensteinmarkierung bei Karpfen. Dt. Fischerei-Ztg. 9: 178-180
66. MERLA, G. (1962): Karpfenproduktion und Produktionsfaktoren. Dt. Fischerei-Ztg. 9: 181-186
67. MERLA, G. (1962): Die Stückverluste bei Satzkarpen im Wirtschaftsjahr 1961/62 im VEB Binnenfischerei Königswartha. Dt. Fischerei-Ztg. 9: 375-379
68. MERLA, G. (1962): Die Teiche und ihre Bedeutung. I. Teichwirtschaftliche Produktion ; II. Teichwirtschaftliche Lehre. Das schöne Bautzener Land, Rat d. Kreises Bautzen, Abt. Kultur 10: 4-12
69. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1962/63): Versuche zur Steigerung der Erträge bei Satz- und Speisekarpfen durch Besatz- und Fütterungsmaßnahmen. Z. Fischerei N. F. 11: 1-46
70. MERLA, G. (1963): Versuche zur Markierung von Laichkarpen. Dt. Fischerei-Ztg. 10: 25-28
71. MERLA, G. (1963): Die Rolle der Naturnahrung als Eiweißquelle bei der Erzielung von Karpfenerträgen. Dt. Fischerei-Ztg. 10: 77-82
72. MÜLLER, W. (1963): Der Einfluss von Größe und Aufzuchtbedingungen zweisömmeriger Karpfen auf ihren weiteren Abwachs. Dt. Fischerei-Ztg. 10: 146-149
73. MERLA, G. (1963): Möglichkeiten und Grenzen der Bonitierung durch Ermittlung der Nährtiermengen im Karpfenteich. Dt. Fischerei-Ztg. 10: 210-216
74. MERLA, G. (1964): Die verstärkte Nutzung niederer Tiere durch Karpfen bei steigender Wirtschaftintensität. Wiss. Z. Humboldt-Univ. Berlin, Ges.-Sprachw. R. 13 (6), Beil. 2: 60-64
75. MERLA, G. (1963): Erfahrungen mit der täglichen Fütterung bei Karpfen. Dt. Fischerei-Ztg. 10: 262-266
76. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1964): Untersuchungen über die Ursachen der Satzkarpenverluste in Teichwirtschaften der Lausitz. Z. Fischerei N. F. 12: 265-294
77. MERLA, G. (1964): Weitere Untersuchungen über die Nährtierausnutzung durch die Karpfen bei Getreidezufütterung. Dt. Fischerei-Ztg. 11: 88-92
78. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1964): Beeinflusst Wurmsar den Abwachs von Karpfen? Dt. Fischerei-Ztg. 11: 94-96
79. MÜLLER, W. (1964): Die Verwendung der K_1 -Überhänge im Frühjahr 1964. Dt. Fischerei-Ztg. 11: 112-114
80. MERLA, G. (1964): Der Einfluss der Karpfenfresstätigkeit auf die Entwicklung einiger Gruppen niederer Tiere im Streckteich. Dt. Fischerei-Ztg. 11: 134-138
81. MERLA, G. (1964): Zur Kenntnis der Naturnahrungsentwicklung im Karpfenteich während des Sommerhalbjahres. Dt. Fischerei-Ztg. 11: 194-202
82. MÜLLER, W. (1964): Standardisierte Verfahren zur Satzkarpenproduktion. Dt. Fischerei-Ztg. 11: 219-222
83. MÜLLER, W. & MERLA, G.: Die Bedeutung des Eiweißgehaltes der Karpfenfuttermittel für den Karpfenabwachs unter Intensivbedingungen. Dt. Fischerei-Ztg. 11: 273-277
84. MERLA, G. (1964): Beobachtungen über die Naturnahrung im Frühjahr in Teichen, die vorher zur K_2 -Überwinterung dienten. Dt. Fischerei-Ztg. 11: 382-384
85. LIEDER, U. & MÜLLER, W. (1965): Karpfenzucht und Karpfenmast in Japan. Dt. Fischerei-Ztg. 12: 171-174
86. MERLA, G. & MÜLLER, W. (1965): Stellungnahme zur Situation und Empfehlungen für die Realisierung des Karpfenprogramms. Dt. Fischerei-Ztg. 12: 227-230
87. MERLA, G. (1965): Der Einfluss winterlicher Trockenlegung oder Bespannung auf die Nährtiermengen im Karpfenstreckteich. Dt. Fischerei-Ztg. 12: 324-331
88. MERLA, G. (1965): Sauerstoffmessungen an Futterstellen in Karpfenteichen. Dt. Fischerei-Ztg. 12: 300-304
89. BRÜNING, D. & MÜLLER, W. (1965): Die Düngung der Teiche. In: Handbuch der Pflanzenernährung und

- Düngung. Band III: Düngung der Kulturpflanzen. Springer-Verlag Wien/New York: 1517-1539
90. MÜLLER, W. (1965): Möglichkeiten für die Steigerung der Satzkarpfenproduktion. Sitz. ber. Deutsche Akad. Landw. Wiss. 14: 15-24
 91. MERLA, G. (1966): Untersuchungen über die quantitative Entwicklung der natürlichen Nahrung des Karpfens (*Cyprinus carpio* L.) in Streck- und Abwachsteichen und über ihre Beziehung zu ihrem Karpfenzuwachs. Berlin, Humboldt-Univ., Diss.: 162 S.
 92. MERLA, G. (1966): Untersuchungen über die quantitative Entwicklung der natürlichen Nahrung des Karpfen (*Cyprinus carpio* L.) in Streck- und Abwachsteichen und über ihre Beziehung zum Karpfenzuwachs. Z. Fischerei N. F. 14: 161-248
 93. MÜLLER, W. (1966): Zwei häufige Formen schlechter Kondition bei Satzkarpfen. Dt. Fischerei-Ztg. 13: 47-48
 94. MERLA, G. (1966): Nährtiermengen und Fischzuwachs in 4 Streckteichen im Jahre 1965. Dt. Fischerei-Ztg. 13: 51-55
 95. MÜLLER, W. (1966): Helldunkelflaschen-Sauerstoffmethode. Limnologica 4: 281-290
 96. MÜLLER, W. (1966): Untersuchungen über die Einhaltung bestimmter Phosphatkonzentrationen bei der Teichdüngung (in russ.). Biol. Resurcy vodojemo, puti ich rekonstrukcii i ispol'zovanija. Moskau: 99-101
 97. MERLA, G. (1966): Über die Nutzung natürlicher Nahrung in Karpfenteichen. Dt. Fischerei-Ztg. 13: 153-159
 98. MERLA, G. (1966): Die Bodentiermengen in 4 Teichen der Wirtschaft Königswartha im Winter 1965/66. Dt. Fischerei-Ztg. 14: 21-26
 99. MÜLLER, W. (1967): Prognostische Einschätzung der Möglichkeiten zur Steigerung der Erträge bei Satzkarpfen. Dt. Fischerei-Ztg. 14: 200-203
 100. MERLA, G. & KULOW, H. (1967): Resultate der Karpfenaufzucht im Streckteich als Folge verschiedener Ernährungsbedingungen. Dt. Fischerei-Ztg. 14: 168-176
 101. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1967): Ertragssteigerung durch Verfütterung von Karpfenpellets in Teichen. Dt. Fischerei-Ztg. 14: 206-213
 102. MERLA, G. (1967): Wildfische im Karpfenteich – beachtliche Nahrungskonkurrenten für die Karpfen. Dt. Fischerei-Ztg. 14: 377-382
 103. MERLA, G. (1968): Die Nährtiermengen bei Zufütterung der Karpfen mit hochwertiger pelletierter Futtermischung im Versuch 1966. Dt. Fischerei-Ztg. 15: 23-25
 104. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1968): Günstige Nachwirkung der Pelletverfütterung während der K₂-Aufzucht im folgenden Abwachsyear. Dt. Fischerei-Ztg. 15: 83-86
 105. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1968): Ertragssteigerung durch Verfütterung von Pellets in Karpfenteichen 1967. Dt. Fischerei-Ztg. 15: 101-112
 106. MÜLLER, W. (1968): Diagramme zur Beurteilung der Futterkosten in der Karpfenproduktion. Dt. Fischerei Ztg. 15: 228-230
 107. MERLA, G. (1968): Was der Teichwirt im Frühjahr sonst noch zu berücksichtigen hat. Dt. Fischerei-Ztg. 15: 251-253
 108. MERLA, G. (1968): Availability of natural food for *Cyprinus carpio* where fish culture intensity is increasing. Contrib. to 5. Session of EIFAC, Rome
 109. MERLA, G. (1969): Einwandfreies Trockenlegen der Teiche – bedeutungsvoll für die Teichfruchtbarkeit. Dt. Fischerei-Ztg. 16: 72-76
 110. MÜLLER, W. (1969): Anleitung zur kombinierten Stickstoff-Phosphat-Düngung für die Teichwirtschaft. Dt. Fischerei-Ztg. 16: 118-121
 111. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1969): Erneut günstige Nachwirkung der Pelleternahrung von K₂ im Folgejahr. Dt. Fischerei-Ztg. 16: 189-190
 112. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1969): Weitere Ertragssteigerungen durch Verfütterung von Pellets in Karpfenteichen 1968. Dt. Fischerei-Ztg. 16: 190-200
 113. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1969): Anleitung zur Steigerung der Produktion von K₂ durch Pelletverfütterung in Teichen. Dt. Fischerei-Ztg. 16: 201-204
 114. MERLA, G. (1969): Verfügen wir mit Nährtierangaben zur Zeit noch über eine geeignete Methode zur Ermittlung der Teichertragsfähigkeit. Dt. Fischerei-Ztg. 16: 204-212
 115. MERLA, G. & MÜLLER, W. (1969): Untersuchungen über den Einfluss der Karpfenbesatzdichte auf das Zooplankton in Streck- und Abwachsteichen. Z. Fischerei N. F. 17: 269-279
 116. MERLA, G. (1970): Erfahrungen über die Laichkarpfen-Aufzucht und –Haltung in Teichwirtschaften der Sowjetunion. Dt. Fischerei-Ztg. 17: 89-93
 117. MERLA, G. & MÜLLER, W. (1979): Ein Versuch zur optimalen Nutzung der Nährtiere in Streckteichen nach dem Prinzip der Umtriebsweide. Dt. Fischerei-Ztg. 17: 132-139
 118. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1970): Zum dritten Male erhöhte Widerstandsfähigkeit von K₂ nach Aufzucht mit Pellets. Dt. Fischerei-Ztg. 17: 140-141
 119. MÜLLER, W. (1970): Überlegungen und Berechnungen zur Höhe der täglichen Pelletgaben in Karpfenteichen. Dt. Fischerei-Ztg. 17: 187-192
 120. MERLA, G. (1979): Teichstöre – neue Objekte der Teichwirtschaft. Dt. Fischerei-Ztg. 17: 285-291
 121. MERLA, G. (1970): Beispielhafte Produktionsergebnisse in Spitzenbetrieben der Teichwirtschaft in der UdSSR auch im Jahre 1969. Dt. Fischerei-Ztg. 17: 375-377
 122. MERLA, G. (1970): Ryby z Rakez (sorb.). Serbska Protyka, Domowina-Verlag Bautzen: 107
 123. MERLA, G. (1971): Zur Entwicklung der Karpfenteichwirtschaft. Abhandl. Ber. Naturkundemus., Görlitz 46: 27-29
 124. MERLA, G. (1971): Neue Cypriniden in der mitteleuropäischen Fischfauna. Abhandl. Ber. Naturkundemus., Görlitz 46: 19-21
 125. MERLA, G. (1971): Aspekte der Acipenseriden-Zucht und –Züchtung im Spiegel russischsprachiger Fachliteratur. Abhandl. Ber. Naturkundemus., Görlitz 46: 23-25
 126. MERLA, G. (1971): Fischerei-ökologische Untersuchungen in Teichen der Lausitz. Abhandl. Ber. Naturkundemus., Görlitz 46: 17
 127. MERLA, G. (1971): Zum Wasserbedarf der Karpfenteichwirtschaft. Z. Binnenfischerei DDR 18: 108-112
 128. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1971): Versuche zur Steigerung der Speisekarpfenerträge durch Pelletverfütterung in Teichen 1969 und 1970. Z. Binnenfischerei DDR 18: 172-182
 129. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1971): Auswertung der Pelletverfütterung in Karpfenteichen der Produktionsbetriebe 1969 und 1970. Z. Binnenfischerei DDR 18: 183-190

130. MERLA, G. (1971): Schwerpunkt Satzkarpfenaufzucht in der Teichwirtschaft. Z. Binnenfischerei DDR 18: 205-207
131. MERLA, G. (1971): Optimale Satzkarpfenaufzucht zur Erzeugung konditionsstarker, gesunder Fische bei hohen Erträgen. Z. Binnenfischerei DDR 18: 232-236
132. MERLA, G. (1971): Gedanken zur Laichkarpfen-Aufzucht und -Haltung. Z. Binnenfischerei DDR 18: 13-116
133. MERLA, G. (1972): Erfolgreich entwickelte Teichwirtschaft im Donfischkombinat. Z. Binnenfischerei DDR 19: 4-13
134. MERLA, G. (1972): Zur Bekämpfung räuberischer niederer Krebse in Aufzuchtteichen für Karpfenbrut. Z. Binnenfischerei DDR 19: 95-96
135. MERLA, G. (1972): Ungünstige Inzuchtfolgen in der Karpfenteichwirtschaft. Z. Binnenfischerei DDR 19: 153-157
136. MERLA, G. (1972): Weitere Untersuchungen über die Zweckmäßigkeit guter Laicherzucht und -haltung für die anschließende Karpfenproduktion. Z. Binnenfischerei DDR 19: 157-159
137. MERLA, G. (1972): Grundlagen und Entwicklung unserer Teichwirtschaft. Bautzener Kulturschau 22: 8-23
138. MERLA, G. (1973): Probleme der Aufnahme und Verwertung natürlicher Nahrung bei der Brutaufzucht von Karpfen. Z. Binnenfischerei DDR 20: 306-310
139. MÜLLER, W. (1973): Probleme des Sauerstoffhaushaltes bei der Intensivwirtschaft in Karpfenteichen. Dt. Fischerei Ztg. 20: 345-351
140. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1974): Anleitung zur Steigerung der Produktion von K₂ und Speisekarpfen durch Pelletverfütterung in Teichen. Z. Binnenfischerei DDR 21: 98-103
141. MERLA, G. (1974): Gesichtspunkte zu theoretischen Grundlagen der Züchtung von wirtschaftlichen Nutzfischen. Z. Binnenfischerei DDR 21: 233-239
142. MÜLLER, W. (1975): Der gegenwärtige Stand der Karpfenzüchtung in der Deutschen Demokratischen Republik. Dt. Fischerei Ztg. 22: 136-141
143. MERLA, G. (1975): Untersuchungen zur zweckmäßigen Aufzucht und Haltung von Laichern des Karpfen, *Cyprinus carpio*. Z. Binnenfischerei DDR 22: 238-242
144. MÜLLER, W. (1975): Düngungsprobleme bei hochintensiver Karpfenteichwirtschaft. Fortschr. Wasserchemie 14: 241-249
145. MERLA, G. (1976): Über die Wirksamkeit von Düngungsmaßnahmen in der Karpfenteichwirtschaft. 1. Mitt. Problematik der Düngewirkung und Beispiele über unterschiedliche Düngungseffekte. Z. Binnenfischerei DDR 23: 57-63
146. MERLA, G. (1976): Über die Wirksamkeit von Düngungsmaßnahmen in der Karpfenteichwirtschaft. 2. Mitt. Diskussion über Düngungsprobleme in intensiv bewirtschafteten Teichen. Z. Binnenfischerei DDR 23: 72-75
147. MERLA, G. (1977): Wildfische als Nahrungskonkurrenten im Karpfenteich. Z. Binnenfischerei DDR 24: 88-92
148. MERLA, G. (1977): Intensive Teichwirtschaft und natürliche Karpfennahrung. 1. Teil: Untersuchungen über das Zooplankton bei steigenden Karpfenbesatzdichten im Jahre 1976. Z. Binnenfischerei DDR 24: 100-106
149. MÜLLER, W. (1977): Intensivierung der K₁-Produktion in Teichen durch industriemäßige Verfahren. Z. Binnenfischerei DDR 24: 173-175
150. MERLA, G. (1977): Intensive Teichwirtschaft und natürliche Karpfennahrung. 2. Teil: Untersuchungen über niedere Tiere im Teichboden bei steigenden Karpfenbesatzdichten im Jahre 1976. Z. Binnenfischerei DDR 24: 181-185
151. MERLA, G. (1978): Aktuelle Fragen der K₂-Produktion in Teichen. Z. Binnenfischerei DDR 25: 260-262
152. MERLA, G. (1978): Düngungsmaßnahmen als Umweltproblem in der Karpfenteichwirtschaft. Abhandl. Ber. Naturkundemus., Görlitz 52: 21-25
153. MÜLLER, W. (1979): Karpfenproduktion in Teichen. In: Steffens, W.: Industriemäßige Fischproduktion. Dt. Landwirtschaftsverl. 1. Aufl. Berlin: 44-68
154. MERLA, G. (1979): Grundlagen der Fischzüchtung. In: STEFFENS, W.: Industriemäßige Fischproduktion. Dt. Landwirtschaftsverl. 1. Aufl. Berlin: 219-233
155. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1979): Industriemäßige Karpfenproduktion in Teichen mit technischer Belüftung – Ergebnisse und Ausblick. Z. Binnenfischerei 26: 237-239
156. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1979): Versuche zur Steigerung der Speisekarpfenerträge durch Pelletverfütterung in Teichen. Z. Binnenfischerei DDR 26: 299-304
157. MERLA, G. & MÜLLER, W. (1980): Intensive Aufzucht von Karpfen, *Cyprinus carpio*, in Teichwirtschaften der Lausitz. Sächs. Heimatblätter 26: 185-187
158. MÜLLER, W. (1980): Stand und Entwicklung und Anwendung der Verfahren zur intensiven Produktion von Satz- und Speisekarpfen in Teichen. Z. Binnenfischerei DDR 27: 358-363
159. MÜLLER, W. (1981): Karpfenproduktion in Teichen. In: STEFFENS, W.: Moderne Fischwirtschaft. Grundlagen und Praxis. Verlag Neumann-Neudamm Melsungen: 44-68
160. MERLA, G. (1984): Grundlagen der Fischzüchtung. In: STEFFENS, W.: Moderne Fischwirtschaft. Grundlagen und Praxis. Verlag Neumann-Neudamm Melsungen: 219-233
161. MERLA, G. (1982): Schuppen- oder Spiegelkarpfen? Abhandl. Ber. Naturkundemus., Görlitz 56: 41-46
162. MERLA, G. (1982): Gesichtspunkte zu Stand und Perspektiven der Karpfenzüchtung. Fortschr. Fischereiwiss. 1: 91-97
163. MERLA, G. (1982): Farbvarianten und ihre Vererbung bei Wirtschaftsfischen. Z. Binnenfischerei DDR 29: 155-158
164. MÜLLER, W. (1982): Grundsätze zum rationellen Futtermiteinsatz bei der Karpfenproduktion in Teichen. Z. Binnenfischerei DDR 29: 183-186
165. MÜLLER, W. (1982): Empfehlung zur höchstmöglichen Förderung und Nutzung der Naturnahrung in Teichen mit der Zielstellung zur Senkung des Kraffutteraufwandes. Z. Binnenfischerei DDR 29: 215-218
166. MERLA, G. (1983): Pflanzenfressende Fische in der Binnenseefischerei. Bautzener Kulturschau 33: 8-13
167. BEUSTER, B. & MÜLLER, W. (1983): Über die Wirksamkeit der TGL 36432 „Karpfenproduktion in Teichen“ im Wirtschaftszweig Binnenfischerei. Z. Binnenfischerei DDR 30: 152-154
168. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1983): Karpfenmastfutter (KM) anstatt Karpfenaufzuchtfutter (KF) bei der intensiven K₂-Produktion in Teichen. Z. Binnenfischerei DDR 30: 222-227

169. MERLA, G. & MERLA, D. (1984): Erhöhte Karpfenerträge in Versuchs- und Produktionsteichen der Wirtschaft Kauppa/Lausitz durch optimierte Futterangaben und angemessene Besatzdichten. Fortschr. Fischereiwiss. 3: 7-11
170. MERLA, G. & SEELAND, G. (1984): Tendenzen und Probleme in der Karpfenzüchtung. Notizen über eine Reise in die VR Ungarn. Z. Binnenfischerei DDR 31: 5-8
171. FÜLLNER, G. (1984): Erste Erfahrungen beim Einsatz des Karpfenfütterungsautomaten FAK 30 P in den Teichwirtschaften der Lausitz. Z. Binnenfischerei DDR 31: 132-137
172. MERLA, G. (1985): Genetisch-züchterische Gesichtspunkte zur Fortpflanzung bei Fischen. Aquarien-Terrarien 2: 61-64
173. MERLA, G. (1985): Karpfenteichwirtschaft in der Lausitz. In: Reisehandbuch Lausitz. Tourist-Verl. Leipzig: 50-53
174. ZOBEL, H., MERLA, G. & MICHLER, G. (1985): Fortschritte in der Binnenfischerei der UdSSR, Teil 1. Z. Binnenfischerei DDR 32: 1-10
175. FÜLLNER, G. (1985): Die Bedeutung der Aufzuchtbedingungen im ersten Sommer für die Winterfestigkeit einsömrriger Karpfen. Z. Binnenfischerei DDR 32: 10-14
176. FÜLLNER, G. (1985): Einige Gedanken zu Wachstum und effektiver Futterverwertung von Karpfen in der Teichwirtschaft. Z. Binnenfischerei DDR 32: 53-59
177. ZOBEL, H., MERLA, G. & MICHLER, G. (1985): Fortschritte in der Binnenfischerei der UdSSR, Teil 2. Z. Binnenfischerei DDR 32: 94-103
178. MÜLLER, W. (1985): Empfehlungen zur Produktion „großer K₁“. Z. Binnenfischerei DDR 32: 159-162
179. MICHLER, G. & MERLA, G. (1985): Einleitende Untersuchungen zur Polykultur in Streck- und Abwachsteichen des Kooperationsverbandes „dresden-fisch“ im Jahre 1984. Z. Binnenfischerei DDR 32: 200-203
180. MERLA, G., MÜLLER, W. & FÜLLNER, G. (1985): Das Vorkommen von größerem Zooplankton in Teichen mit verschiedenen Bewirtschaftungsvarianten und Polykultur. Z. Binnenfischerei DDR 32: 234-237
181. MERLA, G., MÜLLER, W. & FÜLLNER, G. (1985): Die Bekämpfung von Gyrodactylus auf den Kiemen heranwachsender Speisekarpfen (*Cyprinus carpio*) im dritten Lebenssommer und Auswirkungen auf das Zooplankton in Teichen. Z. Binnenfischerei DDR 32: 293-296
182. FÜLLNER, G. (1985): Beobachtungen zum Sauerstofftagesgang in Karpfenteichen. Z. Binnenfischerei DDR 32: 350-353
183. FÜLLNER, G. & LANGNER, N. (1986): Zum Temperaturverlauf im Jahr 1985 aus der Sicht der Karpfenteichwirtschaft. Z. Binnenfischerei DDR 33: 90-92
184. MERLA, G. & MÜLLER, W. (1986): Veränderungen im Zooplanktonangebot in Karpfenabwachsteichen bei steigender Bewirtschaftungsintensität. Z. Binnenfischerei DDR 33: 112-116
185. MICHLER, G. & MERLA, G. (1986): Intensivierung der Teichwirtschaft durch Polykultur. Z. Binnenfischerei 33: 176-178
186. MERLA, G. & MÜLLER, W. (1986): Das Vorkommen des Zooplanktons in Karpfen-Abwachsteichen bei steigenden Niveau-Stufen der Polykultur mit Silberkarpfen (*Hypophthalmichthys*). Z. Binnenfischerei DDR 33: 221-225
187. MÜLLER, W. (1986): Karpfenproduktion in Teichen. In: STEFFENS, W.: Binnenfischerei – Produktionsverfahren. Dt. Landwirtschaftsverl., Berlin: 44-68
188. MERLA, G. (1986): Grundlagen der Fischzüchtung. In: STEFFENS, W.: Binnenfischerei – Produktionsverfahren. Dt. Landwirtschaftsverl. Berlin: 219-233.
189. MÜLLER, W., MERLA, G. & FÜLLNER, G. (1987): Karpfenproduktion in Teichen. In: SCHRECKENBACH, K. et al.: Technologien, Normen und Richtwerte der Fischproduktion. Berlin Inst. Binnenfischerei Berlin: 10-32
190. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1987): Die Fischbesatzdichte als dominierender Faktor im Ökosystem Karpfenteich. Fortschr. Fischereiwiss. 5/6: 27-36
191. FÜLLNER, G. (1987): Zum Temperaturverlauf 1986 aus der Sicht der Karpfenteichwirtschaft. Z. Binnenfischerei DDR 34: 50-53
192. FÜLLNER, G. (1987): Erfolgreicher Großversuch zur K₁-Aufzucht (PIW- B) mit Karpfenmastfutter. Z. Binnenfischerei DDR 34: 275-278
193. FÜLLNER, G. (1987): Untersuchungen zum Einsatz von Fütterungsautomaten zur Optimierung der Fütterung in der Karpfenteichwirtschaft. Dissertation Humboldt-Universität Berlin: 143 S.
194. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1988): Karpfenproduktion in Teichen. Fischerei-Forschung, Rostock 26: 62-64
195. MÜLLER, W. (1988): Gravierender Temperatureinfluss auf Wachstum und Futterverwertung beim Karpfen. Z. Binnenfischerei DDR 35 (1988): 174-178
196. MERLA, G. (1988): Zur Fischnährtier-Situation im Zooplankton verschiedenen bewirtschafteter Teiche zur Aufzucht einsömrriger Karpfen (K₁), *Cyprinus carpio*. Z. Binnenfischerei 35: 201-205
197. FÜLLNER, G. (1988): Zum Temperaturverlauf 1987 aus der Sicht der Karpfenteichwirtschaft. Z. Binnenfischerei DDR 35: 226-231
198. Füllner, G.: Pendelfütterer oder programmgesteuerte Fütterungsautomaten für die Pelletintensivwirtschaft in Teichen ? Teil 1: Speisekarpfenproduktion. Z. Binnenfischerei DDR 36 (1989) 1, S. 1-7
199. FÜLLNER, G. (1989): Pendelfütterer oder programmgesteuerte Fütterungsautomaten für die Pelletintensivwirtschaft in Teichen? Teil 2: Satzkarpfenproduktion. Z. Binnenfischerei DDR 36: 84-89
200. FÜLLNER, G. (1989): Zum Temperaturverlauf 1988 aus der Sicht der Karpfenteichwirtschaft. Z. Binnenfischerei DDR 36: 120-124
201. FÜLLNER, G., GREIM, K.-H., WENK, F. & LANGNER, F. (1989): Rekordergebnis bei der Aufzucht einsömrriger Karpfen mit technischer Belüftung. Z. Binnenfischerei DDR 36: 205-211
202. FÜLLNER, G. (1988): Untersuchungen zum Einfluss unteroptimaler Wassertemperaturen auf Wachstum und Futterverwertung bei Karpfen (*Cyprinus carpio* L.). Fortschr. Fisch. wiss. 7: 5-13
203. FÜLLNER, G. (1989): Maßnahmen zur Intensivierung der Karpfenproduktion. Z. Binnenfischerei DDR 36: 320-323
204. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1990): Erfahrungen mit der Anwendung von Chlorkalk in Karpfenteichen. Vortrag zum Fischereitag Coburg 1990. Arb. d. Dt. Fischereiverein 50: 87-96
205. MERLA, G. (1990): Aktuelle Gesichtspunkte zur Polykultur mit Karpfen, *Cyprinus carpio*, und Silberkarpfen, *Hypophthalmichthys molitrix*, im Abwachsteich des dritten Karpfen-Zuchtjahres. Abhandl. Ber. Naturkundemus., Görlitz 64: 35-39

206. MÜLLER, W. & MERLA, G. (1990): Development of so-called „Pelled-Intensivwirtschaft“ (PIW) in GDR. EIFAC/FAO-Symp. On Prod. Enhancement in Still Water Pond-Culture, Prague: 8 S.
207. MERLA, G. (1990): Über Effekte einer stärkeren Chlorkalkgabe auf die Bodenfauna in Teichen. Z. Binnenfischerei DDR 37: 98-101
208. FÜLLNER, G. (1990): Der Temperaturverlauf 1989 und die Auswirkungen der Witterung auf die Karpfenteichwirtschaft. Z. Binnenfischerei DDR 37: 113-118
209. JÄHNICHEN, H. & FÜLLNER, G. (1990): Aus der Fischereiforschung des Hydrobiologischen Instituts der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Z. Binnenfischerei DDR 37: 125-134
210. MERLA, G. (1990): Gesichtspunkte für effektive künstliche Reproduktion und Zucht bei Stören, *Acipenseridae*, in der UdSSR. Ein Bericht aus der Fachliteratur. Z. Binnenfischerei DDR 37: 408-411
211. FÜLLNER, G. (1990): Some Aspects of Intensive Carp Production in Ponds on the Highest Level of Intensification. EIFAC/FAO Symposium on Production Enhancement in Still Water Pond Culture, Prague: 8 S.
212. FÜLLNER, G. & MICHLER, G. (1990): Neue Qualität bei der intensiven K_1 -Produktion im KOV "dresdenfisch". Z. Binnenfischerei 37: 240-244
213. LANGNER, N. & FÜLLNER, G. (1990): Zum Verhältnis von Länge und Stückmasse bei vorgestreckten Karpfen. Z. Binnenfischerei 37: 249-253
214. FÜLLNER, G. (1990): 16. Tagung der Europäischen Binnenfischereiberatungskommission (EIFAC). Z. Binnenfischerei 37: 271-275
215. FÜLLNER, G. (1990): Karpfenteichwirtschaft in der DDR. Fischer & Teichwirt 41: 208-211
216. FÜLLNER, G. (1990): Wieviel Prozent Rohprotein im Futter für die Aufzucht einsömrriger Karpfen (*Cyprinus carpio*) in Teichen? Fortschr. Fischereiwiss. 9: 5-16
217. FÜLLNER, G. (1990): Zum Wachstum von Karpfenbrut (*Cyprinus carpio*) in Vorstreckteichen. Z. Binnenfischerei 37: 391-393
218. FÜLLNER, G. (1991): Der Temperaturverlauf 1990 in der Lausitz und die Auswirkungen der Witterung auf die Karpfenteichwirtschaft. Fischer & Teichwirt 42: 77-80

Referat Fischerei

1. FÜLLNER, G. & LANGNER, N. (1992): Empfehlungen für die Erzeugung von Speisekarpfen unter Einhaltung der Forderungen des Sächsischen Kulturlandschaftsprogrammes. Merkblatt „Fischerei aktuell“. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 4 S.
2. FÜLLNER, G. (1992): Empfehlungen für die Erzeugung einsömmriger Satzschleien. Merkblatt „Fischerei aktuell“. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 4 S.
3. FÜLLNER, G. & MÜLLER, W. (1992): Versuche zur Therapie der Schwimmblasenentzündung (renicola-sphaerosporose) des Karpfens. Angew. Parasitol. 33: 79-90
4. FÜLLNER, G. (1992): Niederspreer Teichgespräch. Fischer & Teichwirt 43 (6): 233
5. FÜLLNER, G. (1992): Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft nimmt ihre Arbeit im Dienste der Fischerei auf. Fischer & Teichwirt 43 (8): 299-301
6. FÜLLNER, G. & LANGNER, N. (1993): War 1992 der „Jahrhundertsommer“ für die Teichwirtschaft? Fischer & Teichwirt 44 (1): 11-13
7. FÜLLNER, G., M. PFEIFER, J. SIGNER & LANGNER, N. (1993): Forschungsbericht 1992, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 47 S.
8. FÜLLNER, G. (1993): Das Referat Fischerei im Institut für Tierzucht, Fischerei und Grünland der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft. Merkblatt „Fischerei aktuell“. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 4 S.
9. FÜLLNER, G. (1994): Empfehlungen für die Erzeugung einsömmriger Satzschleien. Merkblatt „Fischerei aktuell“. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 4 S.
10. FÜLLNER, G. (1993): Neubau für die Fischerei in Königswartha übergeben. Fischer & Teichwirt 44: 336-338
11. FÜLLNER, G. (1993): Neubau für die Fischerei in Königswartha übergeben. Fischer & Teichwirt 44: 336-338
12. LANGNER, N. (1993): Betrachtungen zum Oberlausitzer Teichgebiet vom Standpunkt des Teichwirtes. Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 2: 29-33
13. SIGNER, J. (1993): Die Fischereibehörde informiert zum Fischereigesetz. Merkblatt „Fischerei aktuell“. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 4 S.
14. FÜLLNER, G. & N. LANGNER (1994): Die Witterung in der Saison 1993 in der Oberlausitz und ihre Auswirkungen auf die Fischproduktion. Fischer & Teichwirt 45: 8-11
15. FÜLLNER, G. & N. LANGNER (1994): Die Witterung der Saison 1993 in der Oberlausitz und Ihre Auswirkungen auf die Fischproduktion. Fischer & Teichwirt 45: 8-11
16. FÜLLNER, G. (1994): Was tut sich im Schloß Königswartha? Königswartha aktuell 2: 15
17. FÜLLNER, G. & PFEIFER, M. (1994): Möglichkeiten zur Verbesserung der Ergebnisse bei der Aufzucht von Schleien (*Tinca tinca* L.) in Teichen. Teil I: Einsömmrige Satzschleien. Fischer & Teichwirt 45: 134-138
18. FÜLLNER, G. (1994): Fortbildungstagung in Königswartha. Fischer & Teichwirt 45: 26
19. FÜLLNER, G. (1994): Fortbildungstagung in Königswartha. Österreichs Fischerei 47: 3
20. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., NOACK, K., KÖNIG, M. (1994): Tätigkeitsbericht des Referates Fischerei 1993, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 86 S.
21. LANGNER, N. (1994): Fortbildungstagung für Haupterwerbsbetriebe der Karpfen- und Forellenproduktion in Königswartha. Fischer & Teichwirt 45: 121-122
22. FÜLLNER, G. & PFEIFER, M. (1994): Möglichkeiten zur Verbesserung der Ergebnisse bei der Aufzucht von Schleien (*Tinca tinca* L.) in Teichen. Teil 1: Einsömmrige Satzschleien. Fischer & Teichwirt 45: 134-136
23. FÜLLNER, G. & PFEIFER, M. (1994): Möglichkeiten zur Verbesserung der Ergebnisse bei der Aufzucht von Schleien (*Tinca tinca* L.) in Teichen. Teil 2: Zweisömmrige Satzschleien. Fischer & Teichwirt 45: 261-264
24. FÜLLNER, G. (1994): Meisterbriefübergabe in Königswartha. Fischer & Teichwirt 45: 269-270
25. FÜLLNER, G. (1994): Allgemeine Grundsätze zum Fischereipachtvertrag. Fischer & Angler in Sachsen 1: 6
26. FÜLLNER, G. (1994): Wieder Fischwirtschaftsmeister aus Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 1: 12-13
27. MELCHER, J. (1994): Berufsausbildung Fischwirt/Fischwirtin. Faltblatt Sächsisches Staatsministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, Dresden: 4 S.
28. KLEMM, R. & FÜLLNER, G. (1994): Aspekte zur Wirtschaftlichkeit der sächsischen Karpfenteichwirtschaft. Infodienst Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft 1: 60-66
29. PFEIFER, M. & RÜMLER (1994): Grundlagen der Elektrofischerei. Lehrmaterial Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft/Institut für Binnenfischerei e.V.: 100 S.
30. FÜLLNER, G. (1994): Neue Probleme durch "Fremdlinge" in europäischen Teichwirtschaften. Fischer & Angler Sachsen 1 (2): 33
31. FÜLLNER, G. (1994): Internationale Fischzuchtmesse "Aquacultura" Verona 1994. Fischer & Angler Sachsen 1 (2): 35
32. PFEIFER, M. (1994): Fischerei historisch: Die Fischmärkte. Fischer & Angler Sachsen 1 (2): 36
33. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., LANGNER, N., SIGNER, J., SIEG, S., NOACK, K., KÖNIG, M. (1994): Ergebnisbericht Fischerei 1994, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 62 S.
34. RÜMLER, F & PFEIFER, M. (1994): Einführung in die Elektrofischerei. Hrsg. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 102 S.
35. KLEMM, R. & FÜLLNER, G. (1994): Beratungsunterlage Binnenfischerei. Hrsg. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 80 S.
36. PFEIFER, M. (1994): Der Fang von Fischottern vor 100 Jahren nach fischereilichen Quellen. Veröff. Mus. Westlausitz Kamenz 17: 60-65
37. FÜLLNER, G. (1995): Kehrt der Lachs in die Elbe zurück? Fischer & Angler Sachsen, 2: 49-50

38. PFEIFER, M. (1995): Der Fang von Fischottern vor 100 Jahren nach fischereilichen Quellen. Fischer & Angler Sachsen 2: 52-54
39. PFEIFER, M. (1995): Fischerei historisch. Fischer & Angler Sachsen 2: 60
40. FÜLLNER, G. & LANGNER, N. (1995): Zahlen zur Fischproduktion im Freistaat Sachsen. Infodienst Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft 3: 90-92
41. FÜLLNER, G. (1995): Sachsen - ein Seenfischereiland? Fischer & Angler Sachsen 2: 72-73
42. FÜLLNER, G. (1995): Erste Lachse in Polen und Sebnitz. Fischer & Angler Sachsen 2: 76-77
43. FÜLLNER, G. (1995): Fortbildungstagung in Königswartha. Fischer & Angler Sachsen 2: 77
44. PFEIFER, M. (1995): Fischerei historisch. Fischer & Angler Sachsen 2: 78
45. PFEIFER, M. (1995): Die Schadstoffsituation sächsischer Angelfische in Fließgewässern. Fischer & Angler in Sachsen 2: 83-84
46. FÜLLNER, G. (1995): Französische Fischer in Sachsen. Fischer & Angler Sachsen 2: 84-85
47. FÜLLNER, G. (1995): Internationale Messe "Aqua-Fisch" Friedrichshafen. Fischer & Angler in Sachsen 2: 86
48. PFEIFER, M. (1995): Die Schadstoffsituation sächsischer Angelfische in Fließgewässern. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft. Faltblatt 1: 4 S.
49. KNÖSCHE, R., RÜMMLER, F. & FÜLLNER, G. (1995): Einfluß der Karpenteiche auf die Wasserqualität. Erste Erfahrungen und Ergebnisse. Fischer & Teichwirt 46: 304-306
50. FÜLLNER, G. & STÖßER, P. (1995): Die Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft im Dienste der Fischerei. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 20 S.
51. FÜLLNER, G. & PFEIFER, M. (1995): Ausbeute und Produktqualität bei der Be- und Verarbeitung von Welsen (*Silurus glanis*) Fischer & Angler Sachsen 2: 99-100
52. PFEIFER, M. (1995): Fischerei historisch. Fischer & Angler Sachsen, 2: 132
53. LANGNER, N. (1996): Fortbildungstagung in Königswartha 1996 war ein voller Erfolg. Fischer & Angler Sachsen 3: 3-4
54. MELCHER, J. (1996): Verabschiedung der Fischwirtschaftsmeister am 08.12.1995 in Königswartha. Fischer & Angler Sachsen 3: 9
55. FÜLLNER, G. SIEG, S. (1996): Der Fischbestand in der sächsischen Elbe. Fischer & Angler Sachsen 3: 11-12
56. PFEIFER, M. (1996): Fischerei historisch: Der Fischmarkt in Prag. Fischer & Angler Sachsen 3: 16
57. FÜLLNER, G. (1996): Empfehlung zur Aufzucht einsömmriger Welse (*Silurus glanis*) in Teichen. Fischer & Angler Sachsen 3: 21-22
58. MELCHER, J. (1996): Verabschiedung der Fischwirtschaftsmeister am 8. Dezember 1995 in Königswartha. Fischer & Teichwirt 47: 212-213
59. FÜLLNER, G. & PFEIFER, M. (1995): Versuche zur Aufzucht des Europäischen Welses (*Silurus glanis*) in Teichen. Fortschr. Fisch. wiss. 12: 85-106
60. FÜLLNER, G. (1995): Die Oberlausitzer Teichlandschaft – Genese und heutige Bedeutung. Fischer & Teichwirt 46: 462-469
61. FÜLLNER, G. & M. PFEIFER (1996): Versuche zur Aufzucht einsömmriger Europäischer Welse (*Silurus glanis*) in Teichen. Schriftenreihe der LfL 1: 51-63
62. FÜLLNER, G. (1996): Neuer Kurs „Bearbeiten, Vermarkten von Fisch und Fischwaren“ in Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 3: 35-36
63. SIEG, S. (1996): Was machen eigentlich die sächsischen Lachse? Fischer & Angler in Sachsen 3: 36-37
64. PFEIFER, M. (1996): Fischerei historisch. Teichmeister, Teichwärther, Teichgeschwöhrener. Fischer & Angler in Sachsen 3: 44
65. FÜLLNER, G. (1996): Aufzucht von Speiseschleien in Teichen. Fischer & Teichwirt 47: 402-404
66. KNÖSCHE, R., SCHOPPE, P., PFEIFER, M., WEIßENBACH, H. (1996): Erste Erfahrungen bei der Bearbeitung des Themas „Abwasser aus Fischteichen“. Fischer & Teichwirt 47: 415-418
67. MELCHER, J. (1996): Abschlußprüfungen zum Fischwirt/-in an der Fischereischule Königswartha im Ausbildungsjahr 1995/96. Fischer & Angler in Sachsen 3: 63
68. MELCHER, J. (1996): Lehrgangseröffnung im Ausbildungsberuf Fischwirt/-in 1996/97 an der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Referat Fischerei. Fischer & Angler in Sachsen 3: 63
69. PFEIFER, M. (1996): Fischerei historisch: Eid des Teichwärters. Fischer & Angler in Sachsen 3: 67
70. FÜLLNER, G. & WIRTH, M. (1996): Der Einfluß der Ernährung auf Fettgehalt und Fettsäurezusammensetzung Europäischer Welse (*Silurus glanis*). Fett/Lipid 98: 300-304
71. PFEIFER, M. (1996): Beitrag zur Geschichte der Fischerei in der Oberlausitz am Beispiel des Rittergutes Großhennersdorf. Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz (5): 105-127
72. FÜLLNER, G. (1996): Empfehlungen zur Aufzucht einsömmriger Welse (*Silurus glanis*) in Teichen. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft. Faltblatt 2: 4 S.
73. PFEIFER, M. (1996): Zur Schadstoffsituation sächsischer Angelfische in Fließgewässern, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft. Faltblatt 3: 8 S.
74. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., SIEG, S. & ZARSKÉ, A. (1996): Die Fischfauna von Sachsen - Rundmäuler, Fische, Krebse - Geschichte, Verbreitung, Gefährdung, Schutz. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft Dresden: 166 S.
75. RÜMMLER, F. & PFEIFER, M. (1997): Grundlagen der Elektrofischerei, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 170 S.
76. WEDEKIND, H., FÜLLNER, G., PFEIFER, M., RÜMMLER, F. (1997): Body composition and flesh quality in sturgeon hybrids in ponds and in warmwater recirculation system. FAO Fisheries Report No. 541, Suppl. 1: 117
77. FÜLLNER, G. & LANGNER, N. (1997): Zahlen zur Binnenfischerei im Freistaat Sachsen - Jahresbericht 1996. Infodienst 4: 90-95
78. FÜLLNER, G. & MELCHER, J. (1997): Kochkurse für Süßwasserfisch. Fischmagazin 4: 94-95
79. FÜLLNER, G. (1997): Zur Bedeutung der Angelfischerei in Sachsen. Fischer & Angler in Sachsen 4: 43-44
80. PFEIFER, M. (1997): Fischerei historisch - Fischmarkt. Fischer & Angler in Sachsen 4: 45
81. PFEIFER, M., SYHRE, M., KLOSE, R. (1997): Ergebnisse der Rückstandsanalyse sächsischer Angelfische 1996. Fischer & Angler in Sachsen 4: 46-48

82. FÜLLNER, G. & WIRTH, M. (1997): Der Einfluß der Ernährung auf die Körper- und Fettsäurezusammensetzung des Europäischen Welses (*Silurus glanis*). Fischer & Teichwirt 48: 282-285
83. KNÖSCHE, R., PFEIFER, M. & WEIßENBACH, H. (1997): Phosphor- und Stickstoffbilanzen von Karpfenteichen. Fischer & Teichwirt 48: 290-293
84. FÜLLNER, G. (1997): Zur Bedeutung der Angelfischerei. Infodienst LfL 7: 87-90
85. MELCHER, J. (1997): Abschlußprüfung zum Fischwirt/-in an der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Referat Fischerei in Königswartha im Ausbildungsjahr 1996/97. Fischer & Angler in Sachsen 4: 74
86. PFEIFER, M. (1997): Fischerei historisch. Alte Vorstellungen zum Fischverzehr. Fischer & Angler in Sachsen. 4: 75
87. MELCHER, J. (1997): Abschlußprüfungen zum Fischwirt/in. Fischer & Teichwirt 48: 449
88. PFEIFER, M. (1997): Längen-Massen-Beziehung von Fischen und deren Berechnung. Fischer & Angler in Sachsen 4: 106-107
89. FÜLLNER, G. (1997): Bezirkstagspräsident von Oberfranken bei sächsischen Fischern. Fischer & Angler in Sachsen 4: 107-108
90. FÜLLNER, G. (1997): Veranstaltung „Modellregion Biosphärenreservat“ in Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 4: 108-109
91. MELCHER, J. & FÜLLNER, G. (1997): Fischwirtschaftsmeisterprüfung 1997 in Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 4: 110
92. FÜLLNER, G. (1998): Möglichkeiten zur zeitgemäßen Produktion einsömmriger Karpfen. Fischer & Angler in Sachsen 5: 6-9.
93. PFEIFER, M. (1998): Fischerei historisch. Johannes Colerus über das Angeln. Fischer & Angler in Sachsen 5: 14
94. PFEIFER, M., SYHRE, M., & KLOSE, R. (1998): Fünf Jahre Schadstoffuntersuchungen an Fischen sächsischer Gewässer. Schriftenreihe der LfL 3: 103-119
95. PFEIFER, M. (1998): Über das Aufkommen von Wildfischen in Teichen – ein Diskussionsbeitrag. Fischer & Teichwirt 49: 82-84
96. FÜLLNER, G. (1998): Buchbesprechung Schäperclaus/v. Lukowicz: Lehrbuch der Teichwirtschaft. Fischer & Angler in Sachsen 5: 43-45
97. PFEIFER, M. (1998): Fischerei historisch. Verzehrsgewohnheiten von Fischen nach dem Buch von J. Colerus. Fischer & Angler in Sachsen 5: 46
98. FÜLLNER, G. (1998): Schwedische Lachse über Sachsen nun auch in Böhmen. Fischer & Angler in Sachsen 5: 47-48
99. FÜLLNER, G. & SCHNELLE, H-J. (1998): Informationen für ausländische Bürger zum Angeln in Sachsen. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft. Faltblatt: 4 S.
100. FÜLLNER, G. & SCHNELLE, H-J. (1998): Informations for foreign customers for sport fishing in Saxony. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft. Faltblatt: 4 S.
101. FÜLLNER, G. (1998): Ordnungsgemäße Teichbewirtschaftung als Voraussetzung der langfristigen Nutzung einer erhaltenswerten Kulturlandschaft. Schriften des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow 1: 35-40
102. FÜLLNER, G., KNÖSCHE, R. v. LUKOWICZ, M. (1998): Wassernutzungsgebühr für die Fischerei? Fischer & Teichwirt 49: 400-402
103. PFEIFER, M. (1998): Fischerei historisch. Johannes Colerus zum Aal. Fischer & Angler in Sachsen 5: 74
104. MELCHER, J. (1998): Lehrgangsprogramm 1998/99 der Fischereischule Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 5: 75-76
105. LFL (1998): Die Fischereibehörde informiert. Fischereiprüfungen in Sachsen. Angeln vom Boot. Fischer & Angler in Sachsen 5: 76-77
106. FÜLLNER, G. & MELCHER, J. (1998): Eröffnung des vierten Fischwirtschaftsmeisterkurses an der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Referat Fischerei in Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 5: 77
107. FÜLLNER, G. & MELCHER, J. (1998): Abschlussprüfung im Beruf „Fischwirt/Fischwirtin“ im Ausbildungsjahr 1997/98. Fischer & Angler in Sachsen 5 (3): 77-78
108. FÜLLNER, G. (1998): Buchbesprechung Werner H. Baur: Gewässergüte bestimmen und beurteilen. Fischer & Angler in Sachsen 5: 78-79
109. FÜLLNER, G. (1998): Sachsen: Nach 51 Jahren - Lachse wieder da. AFZ-Fischwaid 6: 6
110. FÜLLNER, G. (1998): Lachse zurück in Sachsen - Stationen eines mutigen Projektes. Fischer & Angler in Sachsen 5: 99-100
111. MELCHER, J. & SIEG, S. (1998): 2. Sächsische Berufsbildungstage in Leipzig vom 12. bis 15.11.98. Fischer & Angler in Sachsen 5: 101
112. PFEIFER, M. (1998): Fischerei historisch- Die deutsche Binnenfischerei nach dem 1. Weltkrieg. Fischer & Angler in Sachsen 5: 106
113. FÜLLNER, G. (1998): Buchbesprechung. Erich Rutschke: Der Kormoran. Fischer & Angler in Sachsen 5: 107-108
114. PFEIFER, M. (1998): Ergebnisse der Rückstandsanalyse sächsischer Angelfische 1997. Fischer & Angler in Sachsen 5: 108-110
115. STEFFENS, W., WIRTH, M., FÜLLNER, G. (1998): Fatty acid composition of tench (*Tinca tinca* L.) under different nutritional conditions. Pol. Arch. Hydrobiol. 45: 353-359
116. KNÖSCHE, R., SCHRECKENBACH, K., PFEIFER, M., WEIßENBACH, H. (1998): Balances of phosphorus and nitrogen in carp ponds. FAO Fisheries Report No. 580 Suppl.: 23
117. KNÖSCHE, R., SCHRECKENBACH, K., PFEIFER, M., WEIßENBACH, H. (1998): Phosphor- und Stickstoffbilanzen von Karpfenteichen. Z. Ökologie & Naturschutz 7: 181-189
118. MELCHER, J. (1999): Aus- und Fortbildung, eine Investition in die Zukunft der deutschen Binnenfischerei? Fischer & Teichwirt 50: 3-4
119. FÜLLNER, G. & PFEIFER, M. (1999): Riesiger Erfolg beim Programm zur Wiedereinbürgerung des Atlantischen Lachses (*Salmo salar*) in Sachsen! Fischer & Teichwirt 50: 8-10
120. MELCHER, J. & SIEG, S. (1999): 2. Sächsische Berufsbildungstage in Leipzig vom 12. bis 15.11.98. Fischer & Teichwirt 50: 28
121. FÜLLNER, G., PFEIFER, M. (1999): Aufzucht von Wels und Schleie in Karpfenteichen. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 69 S.

122. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., GEISLER, J. (1999): Der Elblachs ist zurück! Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 24 S.
123. PFEIFER, M. (1999): Seltene Cypriniden der Oberelbe in Sachsen - Auftreten und Charakterisierung. Fischer & Angler in Sachsen 6: 14-16
124. PFEIFER, M. (1999): Fischerei historisch: Zum Lachsfang in der Elbe. Fischer & Angler in Sachsen 6: 10
125. FÜLLNER, G. (1999): Tag der offenen Tür an der Fischereischule Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 6: 36
126. FÜLLNER, G. (1999): Internationales Rhein-Symposium „Lachs 2000“. Fischer & Angler in Sachsen 6: 37-39
127. LfL (1999): Die Fischereibehörde informiert: Fischereischeinverlängerung; Meldung des Fanges von Großsalmoniden; Fang markierter Fische in der Neiße. Fischer & Angler in Sachsen 6: 44
128. PFEIFER, M. (1999): Fischerei historisch: Geschichte der Fischereischule Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 6: 42
129. FÜLLNER, G. (1999): Neue Möglichkeiten für die überbetriebliche Ausbildung an der Fischereischule Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 6: 47
130. GEISLER, J. (1999): Förderung von Hechtbeständen. Fischer & Angler in Sachsen 6: 47-48
131. FÜLLNER, G. (1999): Die Rückkehr des Lachses in die Elbe nach Sachsen. Tagungsband 2. Internationales Rhein-Symposium „Lachs 2000“. IKS: 261-266
132. PFEIFER, M. (1999): Fischerei historisch: Die Bisamratte. Fischer & Angler in Sachsen 6: 65-96
133. PFEIFER, M. (1999): Ergebnisse der Rückstandsanalyse sächsischer Elbfische 1998. Fischer & Angler in Sachsen 6: 78-79
134. FÜLLNER, G. & PFEIFER, M. (1999): Riesiger Erfolg beim Programm zur Wiedereinbürgerung des Atlantischen Lachses (*Salmo salar*) in Sachsen! Fischer & Teichwirt 50: 8-10
135. FÜLLNER, G. (1999): Buchbesprechung: Jürgen Mattern: Fischereifachkunde für Seen, Flüsse und küstennahe Gewässer. Fischer & Angler in Sachsen 6: 110
136. PFEIFER, M. (1999): Fischerei historisch. Handsch von Limus über den Lachs. Fischer & Angler in Sachsen. 6: 106
137. LfL (1999): Die Fischereibehörde informiert. Verlängerung von Fischereischeinen, Auswertung der Staatlichen Fischereiprüfung; Fang markierter Fische in der Neiße. Fischer & Angler in Sachsen. 6: 104
138. FÜLLNER, G. (1999): Erfahrungen bei Gestattung und Betrieb von Wasserkraftanlagen in Sachsen und Leitlinien zur Wasserkraftnutzung. Tagungsband Möglichkeiten und Perspektiven einer fisch- und gewässerökologisch verträglichen Wasserkraftnutzung in Brandenburg. Landesanglerverband Brandenburg: 48-59
139. PFEIFER, M. & FÜLLNER, G. (2000): Was gibt es Neues von den sächsischen Lachsen? Fischer & Angler in Sachsen 7: 7-8
140. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., GEISLER, J. (2000): Der Elblachs ist zurück! Beginn und Erfolge einer Wiedereinbürgerung. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 26 S.
141. PFEIFER, M. (2000): Fischerei historisch. Das Angeln in der Georgica Curiosa von 1695. Fischer & Angler in Sachsen 7: 12
142. WEDEKIND, H., RÜMLER, F., PFEIFER, M., FÜLLNER, G. (2000): Body composition and flesh quality in sturgeon hybrids raised in ponds and in a warm-water recirculation system. Fisheries Development 23: 159-16
143. FÜLLNER, G. (2000): Buchbesprechung Friedrich-Wilhelm Tesch: Der Aal. Fischer & Angler in Sachsen 7: 14
144. KNÖSCHE, R., SCHRECKENBACH, K., PFEIFER, M., WEIßENBACH, H. (2000): Balances of phosphorus and nitrogen in carp ponds. Fisheries Management and Ecology 7 (1-2): 15-22
145. FÜLLNER, G. (2000): Die Rückkehr des Elblachses nach Sachsen. In: Fisch des Jahres 2000. Der Lachs. Verlag M. Faste, Kassel: 199 S.
146. FÜLLNER, G. (2000): Wiedereinbürgerung von Lachsen macht deutschlandweit Fortschritte. Fischer & Angler in Sachsen 7: 41
147. PFEIFER, M. & FÜLLNER, G. (2000): Großmaränenbesatz für den Olbersdorfer See. Fischer & Angler in Sachsen 7: 42
148. FÜLLNER, G., MELCHER, J., BERGE, W., STRAHL, B. (2000): Nachruf Josef Wager. Fischer & Angler in Sachsen 7: 43
149. FÜLLNER, G.: Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft auf der Messe. Fischer & Angler in Sachsen 7: 47
150. PFEIFER, M. (2000): Fischerei historisch. Fischordnung für die Elbe von 1560. Fischer & Angler in Sachsen 7: 46
151. PFEIFER, M. (2000): Fischerei historisch. Fischer & Angler in Sachsen 7: 82
152. LfL (2000): Die Fischereibehörde informiert. Übersicht über die in der Bundesrepublik ausgegebenen Fischereischeine. Fischer & Angler in Sachsen 7: 85
153. GEISLER, J. (2000): Programm zur Förderung der Bestände von Quappe, Äsche, Bachforelle, Barbe und Rapfen in Sachsen. Fischer & Angler in Sachsen 7: 113-114
154. PFEIFER, M. (2000): Fischerei historisch. Historische Karpfenrezepte. Fischer & Angler in Sachsen 7: 118
155. PFEIFER, M. (2000): Ergebnisse der Rückstandsanalyse sächsischer Elbfische 1999. Fischer & Angler in Sachsen 7: 80-81
156. FÜLLNER, G. (2000): Die Aufzucht von Nebenfischen in Karpfenteichen. Schriften des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow 3: 39-48
157. HARTSTOCK, E. (2000): Entstehung und Entwicklung der Teichwirtschaft Moritzburg. Schriftenreihe der LfL 5: 105 S.
158. HARTSTOCK, E. (2000): Entstehung und Entwicklung der Oberlausitzer Teichwirtschaft. Schriftenreihe der LfL 5: 148 S.
159. FÜLLNER, G. (2000): Die Königswarthaer Heide- und Teichlandschaft. Exkursionsführer & Veröffentlichung. GGW 210: 20-21
160. FÜLLNER, G. (2000): Fischerei im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Berichte der Naturforschenden Gesellschaft der Oberlausitz 9: 85-90
161. FÜLLNER, G., LANGNER, N., PFEIFER, M. (2000): Ordnungsgemäße Teichbewirtschaftung in Sachsen. Regeln guter fachlicher Praxis. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 66 S.
162. PFEIFER, M. (2000): Fischerei historisch: Karpfenrezepte aus Zedlers Universal Lexikon von 1737. Fischer & Angler in Sachsen 7: 118

163. MELCHER, J. (2001): 16. Frische Forum Fisch im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Fischer & Angler in Sachsen 8: 4
164. PFEIFER, M. (2001): Fischerei historisch. Zu Delius' Buch „Die Teichwirtschaft“. Fischer & Angler in Sachsen 8: 12
165. LFL (2001): Die Fischereibehörde informiert. Staatliche Fischereiprüfung; Befahren von Waldgebieten. Fischer & Angler in Sachsen 8: 14
166. FÜLLNER, G. (2001): Stabilisierung der pH-Werte in Karpfenteichen mit CarbonAdd. Fischer & Teichwirt 52: 208-211
167. FÜLLNER, G., M. PFEIFER, J. GEISLER (2001): Der Elblachs ist zurück! Stand der Wiedereinbürgerung Frühjahr 2001. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 30 S.
168. FÜLLNER, G. (2001): Die Situation der Fischerei in Bulgarien. Fischer & Teichwirt 52: 214-217
169. PFEIFER, M. (2001): Speisekarpfen im zweisömri-gen Umtrieb - Notbehelf oder lohnenswerte Alternative? Fischer & Teichwirt 52: 227-228
170. FÜLLNER, G. (2001): Zur Situation der Binnenfischerei in der Tschechischen Republik. Bericht einer Reise nach Vodnany. Fischer & Teichwirt 52: 252-253
171. RÜMMLER, F. & PFEIFER, M. (2001): Elektrofischerei - Anwendung und neue Entwicklungen. Fischer & Angler in Sachsen 8 (2): 45-46
172. PFEIFER, M. (2001): Fischerei historisch. Die Aalfischerei in Delius Buch „Die Teichwirtschaft“. Fischer & Angler in Sachsen 8: 48
173. PFEIFER, M. (2001): Bericht über einen Besuch in der polnischen Karpfenteichwirtschaft. Fischer & Teichwirt 52: 307-309
174. OLFERT, A. (2001): Eignung sächsischer Elbezuflüsse für die Wiederansiedlung des Atlantischen Lachses (*Salmo salar* L.) - Überprüfung des aktuellen Zustandes. Diplomarbeit TU Dresden: 134 S.
175. GEISLER, J. (2000): Die Fischfauna der sächsischen Mulden-Ergebnisse fischereibiologischer Untersuchungen. Jschr. Feldherpetol. & Ichthyofaunistik Sachsen 6: 4-35
176. PFEIFER, M. (2001): Ergebnisse der jüngsten Schadstoffuntersuchungen bei sächsischen Fischen. Fischer & Angler in Sachsen 8: 77-78
177. FÜLLNER, G. (2001): Buchbesprechung „Binnengewässer in Not“. Fischer & Angler in Sachsen 8: 84
178. PFEIFER, M. (2001): Fischerei historisch. Die Karpfenzucht in Delius' Buch „Die Teichwirtschaft“. Fischer & Angler in Sachsen 8: 86
179. WINKEL, S. (2001): Betriebswirtschaftliche Analyse Freiwassermast von Enten auf Karpfenteichen im Freistaat Sachsen. Studienprojektarbeit. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 40 S.
180. SCHRECKENBACH, K., KNÖSCHE, R., RITTERBUSCH, D., PFEIFER, M., WEIßENBACH, H., JANURIK, E., SZABO, P., SCHOPPE, P., THÜRMER, C. (2001): Ordnungsgemäße Teichwirtschaft. Auswirkungen guter fachlicher Praxis auf Nährstoffe in Karpfenteichen und Vorflutern. Schriften des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow 7: 1-60
181. FÜLLNER, G. (2001): Pelletiertes oder extrudiertes Mischfutter für die Fütterung von einsömri-gen Karpfen in der Teichwirtschaft? Fischer & Teichwirt 52: 374-376
182. FÜLLNER, G., GEISLER, J., PFEIFER, M. (2001): Der Lachs kehrt zurück. Wasserwirtschaft Wassertechnik 7: 10-11
183. FÜLLNER, G. (2001): Die Wiederansiedlung des Lachses in der Elbe. AFZ Fischwaid 5: 12-13
184. FÜLLNER, G. (2001): Perspektiven der Karpfenteichwirtschaft in Sachsen und Brandenburg. Arb. d. Deutschen Fischerei-Verbandes. Hamburg: 32-50
185. GEISLER, J. (2001): Die Verbreitung des europäischen Aales in Sachsen – Besatzhinweise. Fischer & Angler in Sachsen 8: 119-120
186. LFL (2002): Die Fischereibehörde informiert: Zur Gültigkeit von in Sachsen-Anhalt ausgestellten Fischereischeinen für Bürger mit Hauptwohnsitz in Sachsen; Änderung des Fischereigesetzes im Land Baden-Württemberg – Gültigkeit von Fischereischeinen anderer Bundesländer. Fischer & Angler in Sachsen 9: 7
187. PFEIFER, M. (2002): Fischerei historisch: Der Rat von Dresden über den Fischhandel aus der Lausitz. Fischer & Angler in Sachsen 9: 8
188. PFEIFER, M. (2002): Chinesische Teichmuschel, *Sinanodonta woodiana* (Lea, 1834), nun auch in der Oberlausitz. Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 10: 67-71
189. PFEIFER, M. (2002): Die historische Ichthyofauna im Flussgebiet der oberen Neiße in der Oberlausitz und ihre Veränderungen seit dem 16. Jahrhundert. Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 10: 37-50
190. GEISLER, J. (2002): Laichgrubenkartierung und Lachsbrutauflkommen im Lachsbachsystem (Saison 2001/02). Fischer & Angler in Sachsen 9 (3): 43
191. PFEIFER, M. (2002): Fischerei historisch: Bestallung eines Fischers in der Oberlausitz. Fischer & Angler in Sachsen 9: 84
192. PFEIFER, M. (2002): Die Entwicklung der Schadstoffbelastung von Fischen der sächsischen Elbe. In.: GELLER, W., PUNČOCHÁŘ, P., GUHR, H., v. TÜMP-LING JUN., W., MEDEK, J., SMRT'AK, J., FELDMANN, H. (Hrsg.): Die Elbe – neue Horizonte des Flussgebietsmanagements. 10. Magdeburger Gewässerschutzseminar. Teubner Stuttgart, Leipzig, Wiesbaden: 29-32
193. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., GEISLER, J. (2002): Die Wiedereinbürgerung des Atlantischen Lachses in die Oberelbe und ihre Nebenflüsse. In.: GELLER, W., PUNČOCHÁŘ, P., GUHR, H., v. TÜMP-LING JUN., W., MEDEK, J., SMRT'AK, J., FELDMANN, H. (Hrsg.): Die Elbe – neue Horizonte des Flussgebietsmanagements. 10. Magdeburger Gewässerschutzseminar. Teubner Stuttgart, Leipzig, Wiesbaden: 409-412
194. WOLTER, C., DOETINCHEM, N., DOLLINGER, H., FÜLLNER, G., LABATZKI, P., SCHUHR, H., SIEG, S. & FREDRICH, F. (2002): Fischzönotische Gliederung der Spree. In: Die Spree - Zustand, Probleme, Entwicklungsmöglichkeiten. Limnologie aktuell 10: 197-209
195. ARLINGHAUS, R., PFEIFER, M., GROSCH, A., WOLTER, C. (2002): Fischerei im Spree-Einzugsgebiet früher und heute. In: Die Spree - Zustand, Probleme, Entwicklungsmöglichkeiten. Limnologie aktuell 10: 210-219
196. GEISLER, J. (2002): Fang einer Meerforelle (*Salmo trutta morpha trutta*) in der Kirnitzsch bei Bad Schandau (Obere Elbe) (Teleostei: Salmoniformes: Salmonidae). Faun. Abh. Mus. Tierkde. Dresden 22: 315-318
197. FÜLLNER, G. (2002): Verfahren zur Aufzucht von Süßwasserfischen in Teichen unter spezifisch sächsischen Bedingungen. In: Der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*) im Spannungsfeld zwischen Na-

- turschutz und Teichbewirtschaftung. Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt Dresden: 90-98
198. FÜLLNER, G. (2002): Die Domestikation des Karpfens. 1. Teil. Fischer & Angler in Sachsen 9: 82-83
199. PFEIFER, M. (2002): Fischerei historisch. Instruktionen für den Hoffischer Gottfried Bildt. Fischer & Angler in Sachsen 9: 84
200. PFEIFER, M. (2002): Ergebnisse der jüngsten Schadstoffuntersuchungen bei sächsischen Fischen. Fischer & Angler in Sachsen 9: 117-118
201. LFL (2002): Die Fischereibehörde informiert: Erste Informationen zur Schadstoffbelastung der Elbe nach dem Hochwasser - Elbfische in Sachsen durch Flutkatastrophe nicht vergiftet! Fischer & Angler in Sachsen 9: 115
202. FÜLLNER, G. (2002): Die Domestikation des Karpfens. 2. Teil. Fischer & Angler in Sachsen 9: 119-120
203. PFEIFER, M. (2002): Fischerei historisch. Über den Fischotter. Fischer & Angler in Sachsen 9: 121
204. RÜMMLER, F. & PFEIFER, M. (2002): Einführung in die Elektrofischerei - Lehrgangsmaterialien für die Ausbildung von Elektrofischern. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft Dresden: 159 S.
205. PFEIFER, M. (2003): Zwei neue Arten in Gewässern Sachsens. Fischer & Angler in Sachsen 10: 6-7
206. LFL (2002): Die Fischereibehörde informiert: Ergebnisse der Staatlichen Fischereiprüfung; Informationen der Fischereiaufsicht. Fischer & Angler in Sachsen 10: 8
207. FÜLLNER, G. (2003): Die Domestikation des Karpfens. 3. Teil. Fischer & Angler in Sachsen 10: 11-12
208. PFEIFER, M. (2003): Fischerei historisch. Historisches zum Fisch-Otter. Fischer & Angler in Sachsen 10: 13
209. FÜLLNER, G. (2003): Erzeugung von einsömmrigen Karpfen: Ist das Vorstrecken heute noch zu empfehlen? Fischer & Teichwirt 54: 186-188
210. FÜLLNER, G. (2003): Fütterung in der Karpfenteichwirtschaft: Stand und aktuelle Entwicklungen. Festschrift zum Kolloquium anlässlich des 70. Geburtstags von Herrn Professor Dr. Werner Steffens. Deutscher Anglerverband e.V.: 19-29
211. RITZMANN, A. (2003): Fischwechsel und Querbauwerke – Ein Beitrag zum Diskussionsprozess. Fischer & Teichwirt 54: 226-227
212. FÜLLNER, G. & M. PFEIFER (2003): Der Einfluss verschiedener pflanzlicher Futtermittel auf das Aufzuchtresultat in der Karpfenteichwirtschaft. Fischer & Teichwirt 54: 243-246
213. PFEIFER, M. (2003): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen bei sächsischen Fischen nach dem Hochwasser 2002. Fischer & Angler in Sachsen 10: 44-46
214. GEISLER, J. (2003): Die Fischfauna von Sachsen – Kartierung der Fische, Krebse und Rundmäuler im Freistaat Sachsen in den Jahren 2003-2004 unter besonderer Berücksichtigung der Richtlinie 92/43/EWG. Fischer & Angler in Sachsen 10: 47
215. PFEIFER, M. (2003): Fischerei historisch: Zedlers Universallexikon zur Bachforelle. Fischer & Angler in Sachsen 10: 49
216. LFL (2003): Die Fischereibehörde informiert: Erlass des Sächsisches Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft-Einbeziehung von Menschen mit einer Behinderung, die keine Fischereiprüfung ablegen können, bei der Ausübung des Fischfangs. Fischer & Angler in Sachsen 10: 81
217. PFEIFER, M. (2003): Fischerei historisch: Zedlers Universallexikon zum Lachs. Fischer & Angler in Sachsen 10: 82
218. PFEIFER, M., FÜLLNER, G., GEISLER, J. (2003): Einfluss der Fütterung unterschiedlicher pflanzlicher Futtermittel auf die Produktqualität von Speisekarpfen. Fischer & Teichwirt 54: 328-332
219. RÜMMLER, F., FÜLLNER, G., MENCKE, J., JURRMANN, S. (2003): Die fischereiliche Nutzung von Braunkohletagebaurestseen. Schriftenreihe Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft 8: 1-12
220. RÜMMLER, F., SCHIEWE, S., EBEL, H., WELLNER, E., FÜLLNER, G. (2003): Untersuchung der Fischbestände in bestehenden sächsischen Braunkohletagebaurestseen. Schriftenreihe Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft 8 (4): 13-35
221. RÜMMLER, F., ACKERMANN, G., KOCH, S., GEORGE, V., CARMENKE, I. (2003): Entwicklung der fischereilichen Seenbewirtschaftung und Nährstoffeinträge durch die Netzgehegeproduktion auf dem Speicherbecken Borna. Schriftenreihe Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft 8: 36-53
222. FÜLLNER, G. (2003): Symposium UNESCO-Weltkulturlandschaft Elbe in Hamburg. Fischer & Angler in Sachsen 10: 115
223. LFL (2003): Die Fischereibehörde informiert: Aufforderung zur Anzeige; Bekanntmachung der Fischereiaufsicht; Mitteilung der Fischereiaufsicht. Fischer & Angler in Sachsen 10: 117
224. PFEIFER, M. (2003): Fischerei historisch: Das Universallexikon über das Angeln. Fischer & Angler in Sachsen 10: 80
225. PFEIFER, M. (2003): Fischerei historisch: Zustand der Fischerei im Erzgebirge im 16. Jahrhundert. Fischer & Angler in Sachsen 10 (4): 118
226. RITZMANN, A. & SCHWARZ, D. (2003): Der Fish-Control-Point "FCP-1"- Erfassung und Dokumentation des Fischwechsels. Fischer & Teichwirt 54: 464-465
227. FLEIG, R. & GOTTSCHALK, T. (2004): Wohin mit den kleinen Schleien? Fischer und Teichwirt 55: 531
228. FÜLLNER, G., PFEIFER, M. & GEISLER, J. (2003): Der Elblachs ist zurück. Stand der Wiedereinbürgerung Herbst 2003. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft Dresden: 30 S.
229. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., GEISLER, J., KOHLMANN, K. (2003): Der Elblachs. Ergebnisse der Wiedereinbürgerung in Sachsen. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft Dresden: 96 S.
230. FÜLLNER, G. (2003): Wiedereinbürgerungsprojekt Elblachs 2000 in Sachsen. Lachse in Deutschland. Dokumentation der Wiedereinbürgerungsprojekte des atlantischen Lachses (*Salmo salar* L.) in Deutschland. Verband Deutscher Sportfischer e.V. Offenbach: 110-115
231. GOTTSCHALK, T., FÜLLNER, G., PFEIFER, M. (2004): Erste Ergebnisse der Aufzucht von Streifenbarschhybriden in einem "In-Teich-Kreislaufsystem". Fischer & Teichwirt 55: 623-625
232. RITTERBUSCH, D., SCHRECKENBACH, K., THÜRMER, C. (2004): Verlandung von Karpfenteichen. Schriftenreihe der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft 9: 1-78
233. KOLBE, U. & PETERS, U. (2004): Die Schadensbeseitigung in Sachsens Fließgewässern nach dem Au-

- gusthochwasser 2002 - Probleme und Chancen für die Fischerei. Beiträge Nachhaltige Wasserwirtschaft, Dresden: 43-59
234. FÜLLNER, G. PFEIFER, M. (2004): Zum Reproduktionsstatus des Atlantischen Lachses (*Salmo salar* L.) in sächsischen Nebenflüssen der Elbe. Fischer & Teichwirt 55: 786-788
235. WOLBER, J.-E. & PIETROCK, M. (2004): Ultrasonic water treatment as an alternative means of controlling fish mortality caused by *Bucephalus polymorphus* cercariae. Bull. Eur. Ass. Fish Pathol. 24 (3): 153-160
236. PFEIFER, M. (2004): Fischerei historisch: Zedlers Lexikon zum Stör. Fischer & Angler in Sachsen 11: 10
237. PFEIFER, M. (2004): Fischerei historisch: Zedlers Lexikon zum Hecht. Fischer & Angler in Sachsen 11: 46
238. PFEIFER, M. (2004): Fischerei historisch: Zedlers Lexikon zum Fischfang. Fischer & Angler in Sachsen 11: 80
239. HARTSTOCK, E. (2004): Teichwirtschaft in der Oberlausitz. Abriß der Geschichte von den Anfängen bis 1945. Lusatia-Verlag Bautzen: 416 S.
240. LFL (2004): Die Fischereibehörde informiert: Verordnung zur Ausweisung eines Fischschonbezirkes. Fischer & Angler in Sachsen 11: 81
241. FÜLLNER, G. & MELCHER, J. (2004): Neue Fischwirtschaftsmeister aus Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 11 (3): 81-82
242. PFEIFER, M. (2004): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2003 - 10 Jahre Schadstoffuntersuchungen bei Elbfischen. Fischer & Angler 11: 82 - 84
243. WOLTER, C., BISCHOFF, A., FÜLLNER, G., GAUMERT, T. & WYSUJACK, K. (2004): Ein modellbasierter Ansatz zur Entwicklung fischfaunistischer Referenzen, dargestellt am Beispiel der Elbe. Fischer & Teichwirt 55: 850-852
244. FÜLLNER, G. (2004): Neue Fischwirtschaftsmeister aus Königswartha. Fischer & Teichwirt 55: 864
245. FÜLLNER, G. (2004): Tag der offenen Tür in der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft - Eine Nachlese. Fischer & Angler in Sachsen 11 (4): 113
246. PFEIFER, M. (2004): Fischerei historisch: Die Teichwirtetage in Bautzen. Fischer & Angler 11: 118
247. FÜLLNER, G., LANGNER, N., SCHREIER, A. (2005): Zahlen zur Binnenfischerei. Freistaat Sachsen. Jahresbericht 2004. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 45 S.
248. PFEIFER, M. (2005): Fischerei historisch: Eingabe der Fischmeister an den Kurfürsten im Jahr 1734. Fischer & Angler 12: 10
249. LFL (2005): Die Fischereibehörde informiert: 1. DVO zum Fischereigesetz geändert; Neue ID-Fischereischeine ab 01. Januar 2005. Fischer & Angler in Sachsen 12: 8-9
250. RITZMANN, A. (2005): Fischwechsel und Querverbauungen-Aspekte zum Diskussionsprozess. Wasserwirtschaft 95: 38-40
251. FÜLLNER, G. (2005): Fischreferent Norbert Langner im Ruhestand. Fischer & Angler in Sachsen 12: 44
252. LFL (2005): Die Fischereibehörde informiert: Beantragung von Vergrämungsabschüssen auf Kormorane. Fischer & Angler in Sachsen 12: 45
253. PFEIFER, M. (2005): Fischerei historisch: Georg Krünitz zum Angeln. Fischer & Angler 12: 46
254. PFEIFER, M. (2005): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2004. Fischer & Angler in Sachsen 12: 84-86
255. FÜLLNER, G. (2005): Fischerei. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 29-32
256. FÜLLNER, G. & SYRBE, R. (2005): Speicher Lohsa II. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 115-118
257. BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., THIEMANN, M. (2005): Drehna und Drehnaer Teiche. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 120-121
258. BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., THIEMANN, M. (2005): Königswartha mit Neudorf und Johnsdorf. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 123-125
259. BASTIAN, O., BILY, I., FÜLLNER, G., MIRTSCHIN, H., SCHINDLER, W., THIEMANN, M. (2005): Lippitsch. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 142-146
260. BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., NEBELSICK, L., SCHINDLER, W., THIEMANN, M. (2005): Milkel. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 148-153
261. FÜLLNER, G., KRABATH, S., RÖDER, M. (2005): Spree. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 168-171
262. BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., THIEMANN, M., WALDE, M., WOZEL, H., ZETTWITZ, H. (2005): Klitten mit Jahmen und Klein Oelsa. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 174-178
263. BILY, I., FÜLLNER, G., THIEMANN, M. (2005): Kaschel. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 179-180
264. BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., THIEMANN, M., DERK WITZ, M.A. (2005): Mönau und Lieske. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 181-182
265. BASTIAN, O., BILY, I., FÜLLNER, G., RÖDER, M. (2005): Tauerwiesenteich. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 189-192
266. BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., SCHINDLER, W., THIEMANN, M. (2005): Kauppa mit Jetscheba. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Hei-

- de- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 199-202
267. BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., SCHINDLER, W., THIEMANN, M., ZETTWITZ, H. (2005): Neudorf, Holscha und Holschdubra & In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 203-205
268. BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., NEBELSICK, L., THIEMANN, M. (2005): Uebigau mit Krinitz und Luga. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 216-220
269. BILY, I., FÜLLNER, G., MIRTSCHIN, H., NEBELSICK, L., THIEMANN, M. (2005): Niedergurig mit Doberschütz. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 246-249
270. BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., NEBELSICK, L., SCHMIDT, W. (2005): Klix. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 286-289
271. BILY, I., FÜLLNER, G., MIRTSCHIN, H., SCHMIDT, W. (2005): Salga. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 289-290
272. BASTIAN, O., BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., RÖDER, M., SCHINDLER, W., SCHMIDT, W. (2005): Guttau mit Neudörfel, Auwald und Eisenberg Guttau. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 291-297
273. BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., SCHMIDT, W.: Weigersdorf. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien (2005), S. 306-308
274. BILY, I., FÜLLNER, G., MIRTSCHIN, H., SCHMIDT, W.: Preititz. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien (2005), S. 332-334
275. BASTIAN, O., BILY, I., FÜLLNER, G., KRABATH, S., MIRTSCHIN, H., NEBELSICK, L., SCHINDLER, W., SCHMIDT, W. (2005): Baruth. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 342-346
276. BASTIAN, O., FÜLLNER, G., GLÄSER, P.-&, RÖDER, M. (2005): Löbauer Wasser mit Gröditzter Skala. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 67 Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 349-353
277. FÜLLNER, G. (2005): Natur aus zweiter Hand-Teichwirtschaft in der Oberlausitz. Fischer & Naturschutz 7: 85-97
278. PFEIFER, M. & FÜLLNER, G. (2005): Einfluss der Fütterung unterschiedlicher pflanzlicher Futtermittel auf die Produktqualität von Speisekarpfen. Info-Dienst Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft 7: 55 – 66
279. LfL (2005): Die Fischereibehörde informiert: Veränderungen des Mindestmaßes für den Europäischen Wels. Fischer & Angler in Sachsen 12: 81
280. PFEIFER, M. (2005): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2004. Fischer & Angler 12: 84-86
281. PFEIFER, M. (2005): Fischerei historisch – Georg Krünitz zum Aal. Fischer & Angler in Sachsen 12: 82
282. PFEIFER, M. (2005): Fischerei historisch – Georg Krünitz zur Barbe. Fischer & Angler in Sachsen 12: 118
283. FÜLLNER, G., PFEIFER, M. & ZARSKE, A. (2005): Atlas der Fische Sachsens. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft Dresden: 352 S.
284. GOTTSCHALK, T., FÜLLNER, G. & M. PFEIFER (2005): Möglichkeiten der Einführung neuer Fische als Objekte der Aquakultur in Sachsen. Aufzucht von Hybrid-Streifenbarschen in einer „In-Teich-Kreislaufanlage“. Schriftenreihe der LfL 10: 1-53
285. RÜMMLER, F., RITTERBUSCH, D., SCHIEWE, S., WEICHLER, F. & G. FÜLLNER (2005): Erschließung neuer Ressourcen für die sächsische Fischerei durch Maränenbewirtschaftung von Tagebaurestseen. Schriftenreihe der LfL 10: 54-139
286. BÖTTCHER, K. & PFEIFER, M. (2006): Aktueller Nachweis der Krebspest in Sachsen. Fischer & Angler in Sachsen 13: 7
287. LfL (2006): Die Fischereibehörde informiert: „Fischatlas von Sachsen“ erschienen; Fischereiausübungsberechtigte – Regelungen für Eigentümer, Pächter und Angler; Hilfe bei der Suche nach Lachsnachweisen 2005. Fischer & Angler in Sachsen 13: 8-9
288. PFEIFER, M. (2006): Fischerei historisch. Wissenswertes über Krebse. Fischer & Angler in Sachsen 13: 10
289. FÜLLNER, G., GOTTSCHALK, T., PFEIFER, M. (2006): Aufzucht von zweisömrigigen Streifenbarschhybriden in Teichen und einer In-Teich-Kreislaufanlage. Fischer & Teichwirt 57: 133-135
290. FÜLLNER, G., GOTTSCHALK, T., PFEIFER, M. (2006): Aufzucht von zweisömrigigen Streifenbarschhybriden in Teichen und einer In-Teich-Kreislaufanlage. Fischer & Teichwirt 57: 163
291. FÜLLNER, G. (2006): Symposium „Durchgängigkeit von Gewässern für die aquatische Fauna“. Fischer & Angler in Sachsen 13: 45-46
292. PFEIFER, M. (2006): Fischerei historisch. Historische Fischordnungen in Sachsen. Fischer & Angler in Sachsen 13: 48
293. PFEIFER, M., FÜLLNER, G., GOTTSCHALK, T. (2006): Speisefischproduktion von Streifenbarschhybriden in Teichen sowie Untersuchungen zu deren Produktqualität. Fischer & Teichwirt 57: 243-246
294. PFEIFER, M. (2006): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2005. Fischer & Angler in Sachsen 13: 81-84
295. PFEIFER, M. (2006): Fischerei historisch. Bestallung eines Teichwärters im Jahr 1765. Fischer & Angler in Sachsen 13: 86
296. LfL. (2006): Die Fischereibehörde informiert. Krebsprojekt begonnen. Fischer & Angler in Sachsen 13: 86
297. RÜMMLER, F., HEIDRICH, S., PFEIFER, M. (2006): Kombinierte Satzkarpfen-Edelfischaufzucht in geschlossenen Kreislaufanlagen. Schriftenreihe der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft 13: 1-55

298. HEIDRICH, S., WEDEKIND, H., PFEIFER, M. (2006): Optimierung biologischer und technologischer Parameter für die Aufzucht von Stören in geschlossenen Kreislaufanlagen. Schriftenreihe der Sächsischen Landesanstalt für Landwirtschaft 13: 56-109
299. LFL (2006): Die Fischereibehörde informiert. Nachweiskarte zur Fischereiabgabe - Land Brandenburg; Die Lachssaison hat begonnen; Verlängerung von Fischereischein. Fischer & Angler in Sachsen 13: 115
300. FÜLLNER, G., BILD, A., SCHREIER, A. (2006): Zahlen zur Binnenfischerei. Freistaat Sachsen. Jahresbericht 2005. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 41 S.
301. PFEIFER, M. (2006): Fischerei historisch. Eisfischerei. Fischer & Angler in Sachsen 13: 118
302. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., ZARSKE, A. (2006): Verbreitung der Fischarten des Anhangs II der Richtlinie 92/43/EWG in Sachsen. Jschr. Feldherpetol. & Ichthyofaunistik Sachsen 8: 3-25
303. ARZBACH, H.-H., BERG, R., BRÄMICK, & BRECKLING, P., FASSBENDER, & FÜLLNER, G., HARTMANN, & HOFFSTADT, B., KAMMERAD, B., KLINGER, H. KOCK, K.H. (2006): Aquatische genetische Ressourcen. Nationales Fachprogramm zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung. Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz: 74 S.
304. FIESELER, C. & WOLTER, C. (2006): A fish-based typology of small temperate rivers in the north eastern lowlands of Germany. Limnologica 36: 2-16
305. LFL (2007): Die Fischereibehörde informiert. Fischereischeinverlängerung ONLINE; Fachtag Fischerei. Fischer & Angler in Sachsen 14: 9
306. PFEIFER, M. (2007): Fischerei historisch: Verbotene Fischfangmethoden. Fischer & Angler in Sachsen 14: 10
307. FÜLLNER, G. & KOHLMANN, K. (2007): Meerforelle wollte nur nach Hause! Fischer & Angler in Sachsen 14: 11
308. PFEIFER, M. (2007): Verlauf der Lachssaison im oberen sächsischen Elbegebiet-Herbst 2006. Fischer & Angler in Sachsen 14: 14
309. FÜLLNER, G., PFEIFER, M. & N. LANGNER (2007): Karpfenteichwirtschaft. Bewirtschaftung von Karpfenteichen. Gute fachliche Praxis. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft Dresden: 129 S.
310. PFEIFER, M. (2007): Sonderausstellung zur Elbfischerei im Stadtmuseum Meißen. Fischer & Angler in Sachsen 14: 42
311. STRIEGL, S. (2007): Erhöhung des Laichfischbestandes des Europäischen Aals im Elbe-Einzugsgebiet. Fischer & Angler in Sachsen 14: 42-43
312. PFEIFER, M. (2007): Fischerei historisch. Die Fortpflanzung der Fische. Fischer & Angler in Sachsen 14: 46
313. FÜLLNER, G. (2007): Vom Meer zur Quelle. Fischer & Teichwirt 58: 225-226
314. FÜLLNER, G., PFEIFER, M. (2007): Restoring Atlantic salmon in the River Elbe in Germany. Sborník referátů ze semináře LOSOS 2007. 3.12.2007 Český rybářský svaz, Severočeský svaz Ústí nad Labem: 40-44
315. LFL (2007): Die Fischereibehörde informiert. Fischereischeinausgabe; Prüfung zum Erlangen der fischereilichen Sachkunde; Weitergeltung der Durchführungsvorschriften. Fischer & Angler in Sachsen 14: 81
316. SEICHE, K. & FÜLLNER, G. (2007): Ergebnisse des Monitoringprogramms für den Kormoran (*Phalacrocorax carbo sinensis*) und den Graureiher (*Ardea cinerea*) im Freistaat Sachsen 2006. Schriftenreihe der LfL 14: 1-52
317. FÜLLNER, G., GOTTSCHALK, T., PFEIFER, M. (2007): Experiments for the production of hybrid striped bass in in-pond circulation systems. Aquaculture International 15: 241-248
318. FÜLLNER, G. & GEORGE, V. (2007): Zum Einfluss des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) auf den Fischbestand der Mulde in Sachsen. Fischer & Teichwirt 58: 290-294
319. BAER, J., GEORGE, V., HANFLAND, S., LEMCKE, R., MEYER, L. & ZAHN, S. (2007): Gute fachliche Praxis fischereilicher Besitzmaßnahmen. Schriftenreihe des Verbandes Deutscher Fischereiverwaltungsämter und Fischereiwissenschaftler e.V.: 151 S.
320. PFEIFER, M. (2007): Fischerei historisch. Einige Notizen zur Geschichte der Fischerei in und um Königswartha. Fischer & Angler in Sachsen 14: 82
321. FÜLLNER, G., BILD, A., SCHREIER, A. (2007): Zahlen zur Binnenfischerei. Freistaat Sachsen. Jahresbericht 2006. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 46 S.
322. PFEIFER, M. (2007): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2006. Fischer & Angler in Sachsen 14: 86
323. LFL (2007): Die Fischereibehörde informiert. Neuregelung der Fischereischeinausgabe; Neuregelung der Fischereiprüfung. Fischer & Angler in Sachsen 14: 115
324. FÜLLNER, G. (2007): Gute Neuigkeiten für den Europäischen Stör. Fischer & Angler in Sachsen 14: 116
325. PFEIFER, M. (2007): Fischerei historisch. Die Teichfischerei des Grafen von Zinzendorf. Fischer & Angler in Sachsen 14: 118
326. STRIEGL, S. (2007): Zu den Ursachen des Aalrückgangs und Möglichkeiten zur Förderung der Bestände des Europäischen Aals durch eine Erhöhung des Laichfischbestands im Einzugsgebiet der Elbe. Angeln in Mitteldeutschland 15: 5-8
327. VÖLKER, F. & WESSELOWSKI, A. (2007): Leben auf der schiefen Bahn. Fliegenfischen 6: 48-51
328. FÜLLNER, G. (2008): Auswirkungen von Klimaveränderungen auf die Karpfenteichwirtschaft. Fischer & Teichwirt 59: 8-11
329. PFEIFER, M. & STRIEGL, S. (2008): Verlauf der Lachssaison im oberen sächsischen Elbegebiet im Herbst 2007. Fischer und Angler in Sachsen 15: 8-10
330. PFEIFER, M. (2008): Fischerei historisch. Fischereigesetzgebung in der Krünitzschen Enzyklopädie von 1778. Fischer und Angler in Sachsen 15: 14
331. PFEIFER, M. (2008): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen 2006 bei Elbfischen. Angeln in Mitteldeutschland 16: 6-7
332. DRAWER, K. & FÜLLNER, G. (2008): Teichwirtschaft im Biosphärenreservat. Interview mit Dr. Gert Füllner, Referatsleiter Fischerei in Königswartha. Rundschau für Fleischhygiene und Lebensmittelüberwachung 60: 142-144
333. PFEIFER, M. & FÜLLNER, G. (2008): Einfluss der Fütterung unterschiedlicher pflanzlicher Futtermittel auf die Produktqualität von Speisekarpfen. Rundschau für Fleischhygiene und Lebensmittelüberwachung 60: 146-150

334. ARZBACH, H.-H., BERG, R., BRÄMICK, & BRECKLING, P., FASSBENDER, & FÜLLNER, G., HARTMANN, & HOFFSTADT, B., KAMMERAD, B., KLINGER, H. KOCK, K.H. (2008): Aquatic Genetic Resources. German National Programme on the Conservation and Sustainable Use of Aquatic Genetic Resources. Federal Ministry of Food, Agriculture and Consumer Production: 72 pp.
335. PFEIFER, M. (2008): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2007. Fischer & Angler in Sachsen 15: 81-82
336. PFEIFER, M. & STRIEGL, S. (2008): Verlauf der Lachssaison im oberen sächsischen Elbegebiet im Herbst 2007. Fischer & Angler in Sachsen 15: 8-10
337. PFEIFER, M. (2008): Fischerei historisch. Fisch als Lebensmittel in der Krünitzschen Enzyklopädie. Fischer & Angler in Sachsen 15: 14
338. FÜLLNER, G. (2008): Frau Jutta Melcher im Ruhestand. Fischer & Angler in Sachsen 15: 45
339. PFEIFER, M. (2008): Fischerei historisch. Max v. d. Borne. Fischer & Angler in Sachsen 15: 50
340. LFL (2008): Die Fischereibehörde informiert: Die Hegene. Fischer & Angler in Sachsen 15: 78
341. PFEIFER, M. (2008): Fischerei historisch. Eingeführte nordamerikanische Salmoniden. Fischer & Angler in Sachsen 15: 86
342. PFEIFER, M. (2008): Fischerei historisch. Eingeführte nordamerikanische Salmoniden. Fortsetzung. Fischer & Angler in Sachsen 15 (4): 116
343. PFEIFER, M. (2008): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2007. Fischer & Angler in Sachsen 15 (3): 82-82
344. PFEIFER, M. (2008): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2007. Fortsetzung. Fischer & Angler in Sachsen 15: 115
345. STRIEGL, S. (2008): Aalbesatz erhöht Laicherbestand im Einzugsgebiet der Elbe. Angeln in Mitteldeutschland 16 (3): 6-7
346. GOTTSCHALK, T., PFEIFER, M. & FÜLLNER, G. (2008): Kormoransichere Aufzucht von Satzkarpfen in „In-Teich-Kreislaufanlagen“. Schriftenreihe des Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 26: 1-112
347. KOHLMANN, K. & FÜLLNER, G. (2008): Untersuchungen von rückkehrenden Laichfischen Atlantischer Lachse (*Salmo salar*) im Rahmen des Programms zur Wiedereinbürgerung des Lachses in die Elbe auf genetische Marker. Schriftenreihe des Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 26: 113-123
348. FÜLLNER, G. (2008): Einfluss von Wehr- und Stauanlagen auf die Zusammensetzung der Fischartengemeinschaft von Fließgewässern, dargestellt am Beispiel der Spree. Kolloquiumsbeiträge aus dem Biosphärenreservat 2005-2006. Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft: 6-14
349. FIESELER, C. (2008): Verbreitung und Vergesellschaftung des Bachneunauges (*Lampetra planeri*, Bloch, 1784) in den Flusseinzugsgebieten Sachsens. Jschr. Feldherpetol. & Ichthyofaunistik Sachsen 10: 5-23
350. MARTIN, P., PFEIFER, M., FÜLLNER, G. (2008): First record of the stone crayfish *Austropotamobius torrentium* (Schrank, 1803) (Crustacea: Decapoda: Astacidae) from Saxony (Germany). Faunistische Abhandlungen (Dresden) 26: 103-108
351. MARTIN, P., PFEIFER, M., FÜLLNER, G. (2008): Flusskrebse in Sachsen. Möglichkeiten für Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Dresden: 88 S.
352. FÜLLNER, G. (2008): Fischerei. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 70 Großenhainer Pflege. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 61
353. BILY, I., FÜLLNER, G., HANSPACH, D., RÖDER, M. (2008): Elligastbach In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 70 Großenhainer Pflege. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 61
354. BILY, I., FÜLLNER, G., HANSPACH, D., KIBRO, R., NOKY, T. (2008): Liega, seit 1950 zu Schönfeld. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 70 Großenhainer Pflege. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 181-183
355. BASTIAN, O., BILY, I., FÜLLNER, G. (2008): Hopfenbach und Stausee Nauleis. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 70 Großenhainer Pflege. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 204-208
356. BILY, I., FÜLLNER, G., HANSPACH, D., KIBRO, R., NOKY, T. (2008): Große Röder und Speichersystem Radeburg. In: Landschaften in Deutschland. Werte der deutschen Heimat, Band 70 Großenhainer Pflege. Böhlau Verlag Köln Weimar Wien: 301-311
357. FIESELER, C., KITTEL, M., THIEM, A., WARNKEGRÜTTNER, R. (2008): Natura 2000 in Sachsen - Vorbereitung der Umsetzung und Kooperation am Beispiel der Teichwirtschaft. Bundesamt für Naturschutz Bonn, Bad Godesberg. Naturschutz und Biologische Vielfalt 69: 113-121
358. FÜLLNER, G. (2008): Karpfenteichwirtschaft - eine traditionelle und Ressourcen schonende Form der Fischproduktion. Arbeiten des Deutschen Fischereiverbandes 86: 37-56
359. FÜLLNER, G., BILD, A., SCHREIER, A. (2008): Zahlen zur Binnenfischerei. Freistaat Sachsen. Jahresbericht 2007. Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft: 46 S.
360. FIESELER, C., KITTEL, M., THIEM, A. & WARNKEGRÜTTNER, R. (2009): Natura 2000 in Sachsen. Vorbereitung der Umsetzung und Kooperation am Beispiel der Teichwirtschaft. Management und Natura 2000. BfN Dessau: 1-7
361. LFULG (2009): Vogelschutz und Teichwirtschaft. Leitfaden für die teichwirtschaftliche Nutzung in Europäischen Vogelschutzgebieten in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie: 174 S.
362. MARTIN, P., PFEIFER, M., FÜLLNER, G. (2009): Flusskrebse in Sachsen. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Dresden: 85 S.
363. FÜLLNER, G. (2009): Inzuchtdepression oder Zanderermüdigkeit? Hinweise zur Hege von Zanderbeständen in Angelgewässern. Fischer & Angler in Sachsen 16: 8
364. FÜLLNER, G. (2009): Inzuchtdepression oder Zanderermüdigkeit? Hinweise zur Hege von Zanderbeständen in Angelgewässern. Fortsetzung Fischer & Angler in Sachsen 16: 43
365. LFL (2009): Die Fischereibehörde informiert: KHV-Tilgungsprogramm; EU-Aal-Verordnung; Bestellung

- von Fischereiaufsehern; Fachtag Fischerei. Fischer & Angler in Sachsen 16: 7
366. PFEIFER, M. (2009): Fischerei historisch. Eingeführte amerikanische Fischarten Teil 2: Fischer & Angler in Sachsen 16: 12
367. PFEIFER, M. (2009): Fischerei historisch. Eingeführte amerikanische Fischarten Teil 3: Fischer & Angler in Sachsen 16: 48
368. PFEIFER, M. (2009): Fischerei historisch. Klaus-Manfred Stempel zur Zucht der Flusskrebse: Fischer & Angler in Sachsen 16: 80
369. BÖTTCHER, K., MARTIN, P. & PFEIFER, M. (2009): Verbreitung der Krebspest in Sachsen. Angeln in Mitteldeutschland 17: 7
370. PFEIFER, M. (2009): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2008 - 15 Jahre Schadstoffuntersuchungen an Elbfischen. Fischer & Angler in Sachsen 16: 84-86
371. PFEIFER, M. (2009): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2008 - 15 Jahre Schadstoffuntersuchungen an Elbfischen. Fortsetzung Fischer & Angler in Sachsen 16: 114-115
372. PFEIFER, M. (2009): Fischerei historisch. Feinde der Fische - Der Mensch. Fischer & Angler in Sachsen 16: 116
373. NAUMANN, O. (2009): *Anguillicola crassus* – ein Parasit des Europäischen Aals (*Anguilla anguilla*). Fischer & Angler in Sachsen 16: 117
374. NAUMANN, O. (2009): Der Aalbesatz 2009 für das Einzugsgebiet der Elbe in Sachsen. Fischer & Angler in Sachsen 16: 118
375. NAUMANN, O. (2009): Fischartenbestandskontrolle in der Flöha. Fischer & Angler in Sachsen 16: 136
376. SCHREIER, A., FELIX, J. (2009): Kinder & Angeln: Was ist zu beachten? Fischer & Angler in Sachsen 16: 125
377. MÜLLER-BELECKE, A., FÜLLNER, G., KLINGER, H., RÖSCH, R., TIEDEMANN, R., WEDEKIND, H., BRÄMICK, & (2009): Aquatische genetische Ressourcen – Laichfischbestände von Wirtschaftsfischarten in Deutschland. Schriften des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow 25: 74 S.
378. FÜLLNER, G., BILD, A., SCHREIER, A. (2009): Zahlen zur Binnenfischerei. Freistaat Sachsen. Jahresbericht 2008. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie: 40 S.
379. FÜLLNER, G. (2010): Größter Fischpass Europas entsteht an der Elbe! Fischer & Angler in Sachsen 17: 10-11
380. LfL (2010): Die Fischereibehörde informiert. Ausweisungspflicht von bestellten ehrenamtlichen staatlichen Fischereiaufsehern. Fischer & Angler in Sachsen 17: 12
381. PFEIFER, M. (2010): Fischerei historisch. Der Sächsische Fischereiverein. Fischer & Angler in Sachsen 17: 20
382. FÜLLNER, G. (2010): Wiederansiedlungsprogramm Atlantischer Lachs. 1990-2010. 20 Jahre Sächsischer Fischereiverein e.V. Dresden: 26-28
383. FÜLLNER, G., BRÄUER, G., MOHR, C. (2010): KHV-Sanierung im Freistaat Sachsen: Strategie und erste Erfahrungen. Fischereiinformationen aus Baden-Württemberg 1: 19-23
384. FÜLLNER, G., BRÄUER, G., MOHR, C. (2010): KHV-Sanierung im Freistaat Sachsen: Strategie und erste Erfahrungen. Fischerei & Fischmarkt in Mecklenburg-Vorpommern 10: 5-9
385. NAUMANN, O. (2010): Die Chemnitz – eine Bestandsaufnahme im Stadtgebiet. Fischer & Angler in Sachsen 17: 60-61
386. PFEIFER, M. (2010): Fischerei historisch. Über die Gesundheit von Fichspeisen. Fischer & Angler in Sachsen 17: 68
387. PFEIFER, M. (2010): Möglichkeiten der Futtereinsparung bei der Karpfenproduktion. Fischer & Angler in Sachsen 17: 69
388. PFEIFER, M., VÖLKER, F., FÜLLNER, G. (2010): Lachs-saison im sächsischen Elbgebiet im Herbst 2009. Fischer & Angler in Sachsen 17: 69-70
389. FÜLLNER, G., BRÄUER, G., MOHR, C. (2010): Stand der KHV-Sanierung in Sachsen. Fischer & Angler in Sachsen 17: 71-73
390. KOHLMANN, K., FÜLLNER, G., PFEIFER, M. (2010): Segregation of microsatellite loci in second generation hybrid striped bass (*Morone saxatilis* x *Morone chrysops*). Aquaculture International 18: 621-633
391. PFEIFER, M. (2010): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2009. Fischer & Angler in Sachsen 17 (3): 109-112
392. NAUMANN, O. (2010): Aalbesatz für die Flussgebietsgemeinschaft Elbe in Sachsen. Fischer & Angler in Sachsen 17: 115
393. PFEIFER, M. (2010): Buchbesprechung „Bibliographie der deutschen Fisch- und Fischereiliteratur von 1498 bis 1850“. Fischer & Angler in Sachsen 17: 116
394. PFEIFER, M. (2010): Fischerei historisch: Die Lebensweise von Fischen nach der Georgica Curiosa. Fischer & Angler in Sachsen 17: 120
395. FÜLLNER, G. (2010): Branntkalk, ein Umweltgift? Fischer & Teichwirt 61: 403-408
396. MARTIN, P., SHEN, H., FÜLLNER, G., SCHOLTZ, G. (2010): The first record of the parthenogenetic Marmorkrebs (Decapoda, Astacida, Cambaridae) in the wild in Saxony (Germany) raises the question of its actual threat to European freshwater ecosystem. Aquatic Invasions 5: 397-403
397. MATKO, I. (2010): Fischwirtschaftsmeisterprüfung 2010 im Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Referat Fischerei, Überbetriebliche Ausbildung Königswartha. Fischer & Teichwirt 61: 432
398. FÜLLNER, G. (2010): Norbert Langner verstorben. Fischer & Teichwirt 61 (10): 429-430
399. FÜLLNER, G. (2010): Die Rückkehr des Atlantischen Lachses in die Sächsische und Böhmsche Schweiz. Sächsische-Schweiz-Imitative 27: 18-21
400. FÜLLNER, G. (2010): Norbert Langner verstorben. Fischer & Angler in Sachsen 17: 168
401. MATKO, I. (2010): Freisprechung der sächsischen Fischwirte 2010. Fischer & Angler in Sachsen 17: 170
402. PFEIFER, M. (2010): Fischerei historisch. Köder zum Fischfang in der Georgica Curiosa. Fischer & Angler in Sachsen 17: 172
403. FÜLLNER, G. (2010): Eröffnung der Lausitzer Fischwochen in diesem Jahr im Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Fischer & Angler in Sachsen 17: 173
404. MATKO, I. (2010): Fischwirtschaftsmeisterprüfung 2010. Fischer & Angler in Sachsen 17: 174
405. FÜLLNER, G. (2010): Die Rückkehr des Atlantischen Lachses in die Sächsische und Böhmsche Schweiz. Sächsisch-Böhmsche Schweiz: Vier Schutzgebiete – eine Landschaft. Nationalparkverwaltung Böhmsche Schweiz: 42-43

406. BAUMER, A. (2010): Untersuchungen zu Verbreitungswegen der Infektion mit dem Koi-Herpesvirus (KHV) bei Fischen aus der Teichwirtschaft. Inaugural-Dissertation. Tierärztliche Hochschule Hannover: 105 S.
407. FÜLLNER, G., SCHREIER, A., BILD, A. (2010): Zahlen zur Binnenfischerei. Jahresbericht 2009. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie: 40 S.
408. PFEIFER, M., VÖLKER, F., FÜLLNER, G. (2011): Bericht über den Verlauf der Lachssaison im sächsischen Elbegebiet Herbst 2010. Fischer & Angler in Sachsen 18: 15-16
409. PFEIFER, M. (2011): Fischerei historisch. Die Fischweide. & Angler in Sachsen 18: 15-16
410. RÜMMLER, F., PFEIFER, M., JÄHRLING, R., RANK, H., WEICHLER, F. & SCHIEWE, S. (2011): Untersuchungen zur Emissionsproblematik abwasserabgepflichteter Anlagen der Fischproduktion. Schriftenreihe Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Dresden 4: 101 S.
411. NAUMANN, O. & STRIEGL, S. (2011): Schutz und Entwicklung der aquatischen Ressourcen. Wissenschaftliche Begleitung und Erfolgskontrolle von Maßnahmen der Landestalsperrenverwaltung zur Verbesserung von Fließgewässern als Lebensräume für Fische. Schriftenreihe Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie 7: 86 S.
412. FÜLLNER, G. (2011): Urzeitkrebs aus Königswartha auf dem Weg ins Weltall. Fischer & Angler in Sachsen 18: 60
413. WEDEKIND, H., FÜLLNER, G., MEINELT, T. (2011): Tagung zur Diversifizierung in der Aquakultur im Binnenland in Tschechien. Fischer & Teichwirt 62: 265-268
414. FÜLLNER, G.: Vermarktung des Karpfens – Immer nur Lebendfisch? Kolloquiumsbeiträge aus dem Biosphärenreservat 2007-2010. Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft (2011): 44-59
415. PFEIFER, M. (2011): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2010. Fischer & Angler in Sachsen 18: 111-114
416. PFEIFER, M.: Fischerei historisch. Über Kaviar. Fischer & Angler in Sachsen 18: 111-114
417. FÜLLNER, G., WEDEKIND, H. (2011): Workshop „Diversifizierung in der Binnenfischerei“. Fischer & Angler in Sachsen 18: 122
418. SCHREIER, A., FELIX, J. (2011): Angelgeräte und Köderverwendung – Bestimmung der Flugangel als Friedfisch- oder Raubfischangel. Fischer & Angler in Sachsen 18: 126-127
419. FÜLLNER, G., STEINHAGEN, D., BAUMER, A., FABIAN, M., RUNGE, M., BRÄUER, G., BÖTTCHER, K., MOHR, K., GÖBEL, S., NEUMANN, E.-M., THIEM, A., GAHSCHKE, J., STRIESE, M. & TEUFERT, S. (2011): Untersuchung zu Infektionswegen der Koi-Herpesvirus-Erkrankung von Karpfen und Untersuchungen zur Auswirkung von KHV-Bekämpfungsmaßnahmen auf Ökonomie und Ökologie. Schriftenreihe Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (34): 172 S.
420. RÜMMLER, F., PFEIFER, M. & STIEHLER, W. (2011): Abwasserabgabe für Warmwasser-Durchflussanlagen der Fischproduktion. Fischer & Teichwirt 62: 373-376
421. FÜLLNER, G. (2011): Norbert Langner verstorben. Veröffentlichungen des Museums der Westlausitz Kamenz 30: 84-86
422. FÜLLNER, G., WEDEKIND, H. (2011): Workshop „Diversifizierung in der Binnenfischerei“. Fortsetzung. Fischer & Angler in Sachsen 18: 170
423. PFEIFER, M. (2011): Fischerei historisch. Das Aussticken von Gewässern. Fischer & Angler in Sachsen 18: 172
424. MATKO, I. (2011): Freisprechung der sächsischen Fischwirte 2011. Fischer & Angler in Sachsen 18: 173
425. FÜLLNER, G. (2011): 1. Kirschauer Fischerfest am 17. September 2011. Fischer & Angler in Sachsen 18: 173
426. GÖBEL, S. & FÜLLNER, G. (2011): Untersuchungen zur Koi-Herpesvirus-Infektion in Sachsen. Aquakultur und Fischereiiinformationen aus unserer Fischereiverwaltung 3: 23-24
427. MATK, M. (2011): Untersuchungen zu Schädigungen abwandernder Smolts des Atlantischen Lachses (*Salmo salar*) nach Passage der Francisturbine einer kleinen Wasserkraftanlage am Beispiel der WKA Prossen (Lachsbach). Master-Arbeit Humboldt-Universität zu Berlin. Landwirtschaftlich-gärtnerische Fakultät: 124 S.
428. RÜMMLER, F. & PFEIFER, M. (2011): Einführung in die Elektrofischerei. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Dresden: 194 S.
429. FÜLLNER, G. (2011): Karpfenteichwirtschaft: Jahrhundertealte Tradition. Gerüstet für die Zukunft? Arbeiten des Deutschen Fischerei Verbandes 89: 5-33
430. FÜLLNER, G., BILD, A., SCHREIER, A. (2012): Zahlen zur Binnenfischerei. Jahresbericht 2011. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie: 42 S.
431. NAUMANN, O., FÜLLNER, G. (2012): Die Chemnitz – Ein Fluss verändert sein Gesicht. Fischer & Angler in Sachsen 19: 12-14
432. PFEIFER, M. (2012): Fischerei historisch. Die Elektrofischerei. Fischer & Angler in Sachsen 19: 16
433. MATK, M. (2012): Schädigung von Fischen in Turbinenanlagen. Schriftenreihe Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (12): 82 S.
434. LEHMANN, A., GÖBEL, S., v. BRESINSKY, A., PFEIFER, M., FÜLLNER, G. (2012): Vermehrung und Aufzucht von Hybridstreifenbarschen unter Berücksichtigung der Verordnung (EG) Nr. 708/2007 des Rates vom 11. Juni 2007 über die Verwendung nicht heimischer und gebietsfremder Arten in der Aquakultur. Schriftenreihe Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (16): 41 S.
435. PFEIFER, M., VÖLKER, F., FÜLLNER, G. (2012): Bericht über den Verlauf der Lachssaison im sächsischen Elbegebiet Herbst 2011. Fischer & Angler in Sachsen 19: 69-70
436. PFEIFER, M. (2012): Fischerei historisch. Der fische-reiliche Neuanfang in Sachsen nach 1945 – Teil 1. Fischer & Angler in Sachsen 19: 16
437. FÜLLNER, G. (2012): Fischereiforschung im Wandel. Schriften des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow 32: 23-25
438. FÜLLNER, G., STEINHAGEN, D., BAUMER, A., FABIAN, M., RUNGE, M., BRÄUER, G., BÖTTCHER, K., MOHR, C., GÖBEL, S., NEUMANN, E.-M., THIEM, A., GAHSCHKE, J., STRIESE, M. & TEUFERT, S. (2012): Untersuchung zu Infektionswegen der Koi-Herpesvirus-Erkrankung von Karpfen und Untersuchungen zur Auswirkung

- von KHV-Bekämpfungsmaßnahmen auf Ökonomie und Ökologie. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie Dresden: 178 S.
439. PFEIFER, M. (2012): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische. Fischer & Angler in Sachsen 19: 111-113
440. PFEIFER, M. (2012): Fischerei historisch: Der fischereiliche Neuanfang in Sachsen nach 1945 – Teil 2. Fischer & Angler in Sachsen 19: 124
441. FÜLLNER, G., BILD, A., SCHREIER, A. (2012): Zahlen zu Aquakultur und Fischerei. Jahresbericht 2011. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie: 61 S.
442. BRÄUER, G., BÖTTCHER, K., FÜLLNER, G., KLEINGELD, D.-W. (2012): XIV. Gemeinschaftstagung der EAFF in Bautzen. Fischer & Angler in Sachsen 19: 167-169
443. MATKO, I. (2012): Freisprechung der sächsischen Fischwirte 2012 im Schloß Krobnitz. Fischer & Angler in Sachsen 19 (4): 170
444. PFEIFER, M. (2012): Fischerei historisch: Der fischereiliche Neuanfang in Sachsen nach 1945 – Teil 3. Fischer & Angler in Sachsen 19: 174
445. FABIAN, M., BAUMER, A., STEINHAGEN, D. (2012): Do wild fish species contribute to the transmission of koi herpesvirus to carp in hatchery ponds? Journal of Fish Diseases doi:10.1111/jfd.12016: 1-10
446. KLEINGELD, D.W., FÜLLNER, G. (2012): Fish diseases in the area of conflict between host, pathogen and environment. Bull. Eur. Ass. Fish Pathol. 32: 193-194
447. MONZKA, M. (2012): Ökologische Untersuchung der Libellenzönose an einer fischereilichen Versuchsteichanlage im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet (Sachsen), unter besonderer Berücksichtigung der Bewirtschaftungsmaßnahmen. Masterarbeit TU Dresden Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Raumentwicklung & Naturressourcenmanagement: 124 S.
448. HUTSCH, S. (2013): Ökologische Untersuchung der Amphibienzönose an einer Versuchsteichanlage im Oberlausitzer Heide- und Teichgebiet (Sachsen), unter besonderer Berücksichtigung der fischereilichen Bewirtschaftung und der Wassergüte. Masterarbeit TU Dresden Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Raumentwicklung & Naturressourcenmanagement: 168 S.
449. PFEIFER, M., VÖLKER, F., FÜLLNER, G. (2013): Verlauf der Lachssaison im sächsischen Elbegebiet Herbst 2012. Fischer & Angler in Sachsen 20: 10-11
450. MATKO, I. (2013): Freisprechung der Fischwirtschaftsmeister. Fischer & Angler in Sachsen 20 (1): 22-23
451. FÜLLNER, G., DOMINICK, K. (2013): Australische Großkrebse – Kandidaten für die deutsche Aquakultur? Fischerei & Fischmarkt in Mecklenburg-Vorpommern 13: 38-44
452. PFEIFER, M., FÜLLNER, G. (2013): Die neue Überwinterungs- und Halteranlage in der Lehr- und Versuchsteichanlage Königswartha des Referats Fischerei des Landesamts für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie. Königswartha aktuell 21: 1-2
453. PFEIFER, M. (2013): Das Räuchern von Angelfischen – einfacher als angenommen. Fischer & Angler in Sachsen 20: 61-63
454. PFEIFER, M. (2013): Fischerei historisch. Der fischereiliche Neuanfang in Sachsen nach 1945. Teil 4. Ende. Fischer & Angler in Sachsen 20: 69
455. KLEINGELD, D.W., FÜLLNER, G. (Hrsg.) (2013): Fischkrankheiten im Spannungsfeld Wirt-Erreger-Umwelt. XIV. Gemeinschaftstagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizer Sektionen der European Association of Fish Pathologists (EAFF), 19.-21. September 2012 in Bautzen: 288 S.
456. FÜLLNER, G. (2013): Binnenfischerei im Freistaat Sachsen – Stand und Herausforderungen für die Zukunft. In: KLEINGELD, D.W., FÜLLNER, G. (Hrsg.) (2013): Fischkrankheiten im Spannungsfeld Wirt-Erreger-Umwelt. XIV. Gemeinschaftstagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizer Sektionen der European Association of Fish Pathologists (EAFF), 19.-21. September 2012 in Bautzen: 16-20
457. PFEIFER, M. (2013): Fischerei historisch. Diskussion über Karpfenrassen. Fischer & Angler in Sachsen 20: 117
458. FÜLLNER, G., PFEIFER, M. (2013): Effects of feeding different vegetable feeds on output and product quality of marketable Carps (*Cyprinus carpio* L.). Abstract book Diversification in Inland Finfish Aquaculture II (DIFA II). University of South Bohemia in České Budějovice. Faculty of Fisheries and Protection of Waters: 20
459. FÜLLNER, G., PFEIFER, M. (2013): Überwinterungs- und Halteranlage in der Lehr- und Versuchsteichanlage Königswartha in Betrieb genommen. Fischer & Teichwirt 64 (10): 366-368
460. FÜLLNER, G. (2013): Eröffnung der Sächsischen Karpfensaison. Fischer & Angler in Sachsen 20: 161-162
461. FÜLLNER, G. (2013): Neue Teiche in Hammerstadt. Fischer & Angler in Sachsen 20: 163
462. MATKO, I. (2013): Freisprechung der sächsischen Fischwirte 2013 im Schloss Krobnitz. Fischer & Angler in Sachsen 20: 163
463. PFEIFER, M. (2013) Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2012. Fischer & Angler in Sachsen 20: 166-168
464. PFEIFER, M. (2013): Fischerei historisch. Diskussion über Karpfenrassen. Fortsetzung. Fischer & Angler in Sachsen 20: 169
465. FÜLLNER, G. (2013): Offizielle Eröffnung von Europas größtem Binnenfischereiiinstitut. Fischer & Teichwirt 64: 445-446
466. FÜLLNER, G. (2013): Europas größtem Binnenfischerei-Institut in Vodňany (Tschechien) offiziell eröffnet. Fischerei & Fischmarkt in Mecklenburg-Vorpommern 13: 46-49
467. FÜLLNER, G. (2014): Karpfenteichwirtschaft. Umwelt Online. Umweltbüro Lichtenberg. www.umweltbuero-lichtenberg.de/umwelt-online: online gestellt am 20.01.2014.
468. BERGE, W., MATKO, I., GEISLER, J., FÜLLNER, G. (2014): Bernd Strahl in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Fischer & Teichwirt 65: 72
469. BERGE, W., MATKO, I., GEISLER, J., FÜLLNER, G. (2014): Bernd Strahl in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Fischer & Angler in Sachsen 21: 4
470. PFEIFER, M. (2014): Fischerei historisch. Fischereischule Königswartha begeht 65. Geburtstag. Fischer & Angler in Sachsen 21: 13
471. ZINN, L. (2014): Biologische Funktionskontrolle des „Fischfreundlichen Wehrs“. Diplomarbeit Hochschule Zittau/Görlitz: 107 S.

472. FÜLLNER, G. (2014): Nachhaltigen Fisch essen, kaufen und verkaufen. Fischer & Angler in Sachsen 21: 59
473. FÜLLNER, G. (2014): Workshop Fischotter in Weitra (Österreich). Fischer & Angler in Sachsen 21: 61
474. PFEIFER, M. (2014): Fischerei historisch. Was unsere Groß- und Urgroßväter beim Angeln beachten mussten. Fischer & Angler in Sachsen 21: 65
475. HÄSE, R. & PFEIFER, M. (2014): Neues vom Elblachs. Fischer & Angler in Sachsen 21: 78
476. FÜLLNER, G., PFEIFER, M. (2014): Lachsworkshop in Königswartha. Fischer & Teichwirt 65: 188-189
477. FÜLLNER, G., PFEIFER, M. (2014): Lachsworkshop in Königswartha. Fischerei & Fischmarkt in Mecklenburg-Vorpommern 14: 42-45
478. PFEIFER, M. (2014): Neue Fischzucht-Kreislaufanlage in Rietschen in Betrieb genommen. Fischer & Teichwirt 65: 254-255
479. PFEIFER, M. (2014): Fischerei historisch. Was unsere Groß- und Urgroßväter beim Angeln beachten mussten. Fortsetzung aus Ausgabe 2.14. Fischer & Angler in Sachsen 21: 119
480. MATKO, I. (2014): Abschlussprüfung im Ausbildungsberuf Fischwirt im LfULG Königswartha und Freisprechung der sächsischen Fischwirte 2014 im Schloss Krobnitz. Fischer & Angler in Sachsen 21: 165-167
481. PETERS, & KOLBE, & (2014): Gewässer- und Fischartenschutz bei Baumaßnahmen im Rahmen der Hochwasserschadensbeseitigung. Fischer & Angler in Sachsen 21: 165-167
482. PFEIFER, M. (2014): 20 Jahre Schadstoffmonitoring an Elbfischen. Fischer & Angler in Sachsen 21: 169-170
483. PFEIFER, M. (2014): Fischerei historisch. Kurioses über Karpfen und deren Zucht. Fischer & Angler in Sachsen 21: 171
484. MÜLLER-BELECKE, A., FÜLLNER, G., PFEIFER, M., SCHRECKENBACH, K., RÜMMLER, F., BRÄMICK, & (2014): Gute fachliche Praxis der Teichwirtschaft in Brandenburg. Schriften des Instituts für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow 36: 154 pp.
485. FÜLLNER, G., WEDEKIND, H. (2014): Untersuchungen zur Bewirtschaftungspraxis in der Karpfenteichwirtschaft vor dem Hintergrund der KHV-I. Fischgesundheit und Fischerei im Wandel der Zeit. XV. Gemeinschaftstagung der European Association of Fish Pathologists (EAFP) 8.-12. Oktober 2014 in Starnberg. LfL Information: 43
486. PFEIFER, M. (2015): 20 Jahre Schadstoffmonitoring an Elbfischen. Fischer & Angler in Sachsen 22: 8-9
487. FÜLLNER, G. (2015): Dr. habil. Günter Merla verstorben. Fischer & Angler in Sachsen 22: 9
488. FÜLLNER, G. (2015): Dr. habil. Günter Merla verstorben. Fischer & Teichwirt 66: 109
489. PFEIFER, M., VÖLKER, F. (2015): Verlauf der Lachssaison im sächsischen Elbegebiet Herbst 2014. VÖLKER, F. (2015): Die Äsche (*Thymallus thymallus*). Sandstein Schweizer 64 (7): 8
490. VÖLKER, F. (2015): Die Bachforelle (*Salmo trutta fario*). Sandstein Schweizer 63: 8
491. VÖLKER, F. (2015): Die Äsche (*Thymallus thymallus*). Sandstein Schweizer 64: 8
492. KOHLMANN, K., KERSTEN, P., GELA, D., IRNAZAROW, I., FÜLLNER, G. (2015): DNA Sequence Variation of Common Carp Myostatin – A Candidate Growth Gene. Posterabstract ISGA XII - The International Symposium on Genetics in Aquaculture XII 21-27th June 2015 in Santiago de Compostela, Spain
493. FÜLLNER, G. (2015): Traditional Feeding of Common Carp and Strategies for Replacement of Fish Meal. In: PIETSCH, C. & HIRSCH, P.: Biology and Ecology of Carp. CRC Press. Taylor & Francis Group, Boca Raton, FL.: 135-163
494. FÜLLNER, G., WEDEKIND, H. (2015): Untersuchungen zur Bewirtschaftungspraxis in der Karpfenteichwirtschaft vor dem Hintergrund der KHV-I. In: KLEINGELD, D.W., WEDEKIND, H. (Hrsg.) 2015: Fischgesundheit und Fischerei im Wandel der Zeit. XV. Gemeinschaftstagung der Deutschen, Österreichischen und Schweizer Sektion der European Association of Fish Pathologists (EAFP), 8.-10. Oktober 2014 Starnberg: 162-169
495. VÖLKER, F. (2015): Die Groppe (*Cottus gobio*). Sandstein Schweizer 64: 8
496. PFEIFER, M. (2015): Die Fischereibehörde informiert: PCB-Belastung von Elbfischen im Raum Bad Schandau. Fischer & Angler in Sachsen 22: 113
497. PFEIFER, M., VÖLKER, F. (2015): Wanderfische ohne Grenzen – Treffen des Fachbeirates in Gronau/Leine. Fischer & Angler in Sachsen 22 (3): 114
498. MATKO, I. (2015): Verstärkung des Berufsstandes durch fünf neue Fischwirtschaftsmeister. Fischer & Angler in Sachsen 22 (3): 116
499. FÜLLNER, G. (2015) : Pressegespräch zur Eröffnung der 14. Lausitzer Fischwochen. Fischer & Angler in Sachsen 22: 168
500. FÜLLNER, G. (2015): Karpfensymposium in Peitz. Fischer & Angler in Sachsen 22: 169
501. PFEIFER, M. (2015): Ergebnisse der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2014. Fischer & Angler in Sachsen 22: 172-173
502. ARROYA-ABAD, U., PFEIFER, M., MOTHES, S., STÄRK, H.-J., PIECHOTTA, C., MATTUSCH, J., REEMTSMA, T. (2016): Determination of moderately polar arsenolipids and mercury speciation in freshwater fish of the River Elbe (Saxony, Germany). Environmental Pollution 208: 458-466
503. GAEDE, L., FÜLLNER, G., BRÄUER, G., GOTTSCHALK, J., EINSPANIER, A., LUDEWIG, M., TRUYEN, U., MÖBIUS, G. (2016): Tierschutzgerechte Schlachtung Afrikanischer Welse. Schriftenreihe des LfULG 1: 89 S.
504. PFEIFER, M., VÖLKER, F. (2016): Verlauf der Lachssaison im sächsischen Elbegebiet Herbst 2015. Fischer & Angler in Sachsen 23: 63
505. ZAHN, S., THIEL, U., PFEIFER, M., HÄSE, R. (2016): Lachse ohne Grenzen. Fischer & Angler in Sachsen 23: 80-81
506. FÜLLNER, G., WEDEKIND, H., OBERLE, M., BRÄUER, G., FENEIS, G. (2016): Untersuchungen zur Bewirtschaftungspraxis in der Karpfenteichwirtschaft vor dem Hintergrund der KHV-I. Schlussfolgerungen aus dem Mehrländerprojekt – Teil 1/3. Fischer & Teichwirt 67: 207-209
507. FÜLLNER, G., WEDEKIND, H., OBERLE, M., BRÄUER, G., FENEIS, G. (2016): Untersuchungen zur Bewirtschaftungspraxis in der Karpfenteichwirtschaft vor dem Hintergrund der KHV-I. Schlussfolgerungen aus dem Mehrländerprojekt – Teil II (Ende). Fischer & Teichwirt 67: 249-253
508. VÖLKER, F. (2016): Der Atlantische Lachs (*Salmo salar*). Sandsteinschweizer 77: 14
509. FLAMM, A., FABIAN, M., RUNGE, M., BÖTTCHER, K., BRÄUER, G., FÜLLNER, G., STEINHAGEN, D. (2016):

- Carp aquaculture: Is draining and liming of ponds an effective measure for containment of CyHV-3 in carp farms? *Diseases of Aquatic Organisms* 120: 255-260
510. FÜLLNER, G. (2016): Gentechnisch veränderter Lachs in Nordamerika zugelassen – aber auch dort noch nicht im Handel. *Rundschau für Fleischhygiene und Lebensmittelüberwachung* 68: 239-240
511. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., VÖLKER, F., ZARSKE, A. (2016): Atlas der Fische Sachsens. Rundmäuler, Fische, Krebse. Geschichte, Verbreitung, Gefährdung, Schutz. Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie/Senckenberg Naturhistorische Sammlungen Dresden: 408 S.
512. PFEIFER, M., VÖLKER, F., GAUSE, S. (2016): Neue Fischart in Sachsen – Nachweis der Schwarzmundgrundel (*Neogobius melanostomus*, Pallas 1814). *Fischer & Angler in Sachsen* 23: 166
513. PFEIFER, M. (2016): Ergebnis der Schadstoffuntersuchungen sächsischer Angelfische 2015. *Fischer & Angler in Sachsen* 23: 167-168
514. MÜLLER-BELECKE, A., BÖHM, M., PFEIFER, M. & FÜLLNER, G. (2016): Potential of hybrid striped bass (*Morone saxatilis* [Walbaum] x *Morone chrysops* [Rafinesque]) to reproduce among climatic conditions of northern and central Germany. *Aquaculture Research* 47: 2686–2690.
515. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., KOHLMANN, K. (2017): Vergleich der Eignung verschiedener Gebrauchskarpfenbestände (*Cyprinus carpio* L.) zur Teichaufzucht unter Verwendung des „Communal testings“ und Zuordnung von Herkünften über Mikrosatellitenmarkeranalysen. Teil 1: Einleitung und Vorstrecken. *Fischer & Teichwirt* 68 (2): 43-46
516. PFEIFER, M. (2017): Fischwirt-Beruf mit Tradition und Zukunft. *Rundschau für Fleischhygiene und Lebensmittelüberwachung* 69: 25-27
517. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., STEINHAGEN, D. (2017): Vergleich der Eignung verschiedener Gebrauchskarpfenbestände (*Cyprinus carpio* L.) zur Teichaufzucht unter Verwendung des „Communal testings“ und Zuordnung von Herkünften über Mikrosatellitenmarkeranalysen. Teil 2: Aufzucht einsömmeriger Karpfen und Infektionsversuch. *Fischer & Teichwirt* 68: 126-130
518. PFEIFER, M., VÖLKER, F. (2017): Bericht über den Verlauf der Lachssaison im sächsischen Elbgebiet Herbst 2016. *Fischer & Angler* 2: 15
519. FÜLLNER, G., PFEIFER, M. (2017): Vergleich der Eignung verschiedener Gebrauchskarpfenbestände (*Cyprinus carpio* L.) zur Teichaufzucht unter Verwendung des „Communal testings“ und Zuordnung von Herkünften über Mikrosatellitenmarkeranalysen. Teil 3: K₁-Überwinterung und Aufzucht zweisömmeriger Karpfen. *Fischer & Teichwirt* 68: 207-210
520. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., LIPPOLD, S., HELLER, T., STANDKE, A., KOHLMANN, K., STEINHAGEN, D., BRÄUER, G., BÖTTCHER, K., MÜLLER-BELECKE, A. (2017): Vergleich der Eignung verschiedener Gebrauchskarpfenbestände (*Cyprinus carpio* L.) zur Teichaufzucht unter Verwendung des „Communal testings“ und Zuordnung von Herkünften über Mikrosatellitenmarkeranalysen. *Schriftenreihe des LFULG* 8: 163 S.
521. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., KOHLMANN, K. (2017): Vergleich der Eignung verschiedener Gebrauchskarpfenbestände (*Cyprinus carpio* L.) zur Teichaufzucht unter Verwendung des „Communal testings“ und Zuordnung von Herkünften über Mikrosatellitenmarkeranalysen. Teil 4: K₂-Überwinterung und Aufzucht von Speisekarpfen. *Fischer & Teichwirt* 68: 283-286
522. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., MÜLLER-BELECKE, A. (2017): Vergleich der Eignung verschiedener Gebrauchskarpfenbestände (*Cyprinus carpio* L.) zur Teichaufzucht unter Verwendung des „Communal testings“ und Zuordnung von Herkünften über Mikrosatellitenmarkeranalysen. Teil 5: Morphologische Eigenschaften und Produktqualität. *Fischer & Teichwirt* 68: 369-374
523. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., ZARSKE, A. (2017): Blaubandbärbling? Blaubandgründling? Oder was? *Fischer & Angler in Sachsen* 24: 4
524. FÜLLNER, G., PFEIFER, M., MÜLLER-BELECKE, A. (2017): Vergleich der Eignung verschiedener Gebrauchskarpfenbestände (*Cyprinus carpio* L.) zur Teichaufzucht unter Verwendung des „Communal testings“ und Zuordnung von Herkünften über Mikrosatellitenmarkeranalysen. Teil 6 und Schluss: Ergebnisse der Leistungsprüfung. *Fischer & Teichwirt* 68: 444-449
525. PFEIFER, M., VÖLKER, F. (2018): Bericht über den Verlauf der Lachssaison im sächsischen Elbegebiet Herbst 2017. *Fischer & Angler in Sachsen*: 16
526. FÜLLNER, G. (2018): Einfluss von Herkunft und Beschuppung auf Morphologie und Filetanteil bei Karpfen (*Cyprinus carpio*). *RFL Rundschau für Fleischhygiene und Lebensmittelüberwachung* 70: 89-92
527. FÜLLNER, G. (2018): Vermehren und Vorstrecken des Karpfens. In: SCHÄPERCLAUS/V. LUKOWICZ (Hrsg.): *Lehrbuch der Teichwirtschaft*. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart: 234-269
528. FÜLLNER, G. (2018): Weitere Wirtschaftsfische in der Karpfenteichwirtschaft. In: SCHÄPERCLAUS/V. LUKOWICZ (Hrsg.): *Lehrbuch der Teichwirtschaft*. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart: 330-381
529. FÜLLNER, G. (2018): Vermeiden von Tierschäden in Teichbetrieben. In: SCHÄPERCLAUS/V. LUKOWICZ (Hrsg.): *Lehrbuch der Teichwirtschaft*. Verlag Eugen Ulmer Stuttgart: 553-578
530. FÜLLNER, G. (2018): Zum Artikel „Neue Erkenntnisse zu Sauerstoffgehalten in Karpfenteichen an sonnigen Tagen und Folgerungen für die optimale Zeit der Belüftung“ in Heft 09/18 von *Fischer & Teichwirt*. *Fischer & Teichwirt* 69: 406-408
531. FÜLLNER, G. (2018): Wieviel Omega-3 steckt im Karpfen? Fettgehalt und Fettsäurezusammensetzung verschiedener Karpfenherkünfte (*Cyprinus carpio*). *RFL Rundschau für Fleischhygiene und Lebensmittelüberwachung* 70: 336-340
532. FÜLLNER, G. (2018): Internationales Jahr des Lachses auch in Deutschland offiziell gestartet. *Fischer & Angler in Sachsen* 25: 14
533. PFEIFER, M., STORBECK, R., ZIEHE, H. (2018): Karpfen aus dem Kraftwerk. In: BAUMGARTEN, U., ARNOLD, I., KUNKEL, D.: *Karpfen & Co. Teichwirtschaft in der Lausitz*. Cottbuser Bücher Band 23: 167-175
534. VÖLKER, F. (2019): Ausbreitung der Schwarzmundgrundel (*Neogobius melanostomus*) im Freistaat Sachsen. *Fischer & Teichwirt* 70 (4): 132-134
535. FÜLLNER, G. (2019): Wie extrem war der Extrem sommer 2018 für die Karpfenteichwirtschaft in Sachsen? *Fischer & Teichwirt* 70: 167-170

- 536.FÜLLNER, G. (2019): Freie Fahrt für den Lachs ins Erzgebirge! Fischer & Angler in Sachsen: 23
- 537.VÖLKER, F. (2019): Bestandsentwicklung der Elritze (*Phoxinus phoxinus*) im Freistaat Sachsen. Fischer & Teichwirt 70 (10): 372-374
- 538.MATKO, I. (2019): Fischwirtschaftsmeisterausbildung im Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Referat Fischerei in Königswartha. Fischer & Teichwirt 70 (10): 390
- 539.PFEIFER, M. (2019): Schadstoffrückstände in Fischprädatoren. Ergebnisse einer Untersuchung in Sachsen. RFL Rundschau für Fleischhygiene und Lebensmittelüberwachung 71 (10): 335-338
- 540.PFEIFER, M. (2019): Programm für Wandersalmoniden *SALMO ALBIS*. Fischer & Angler in Sachsen. H 4: 16-17

Dokumente aus der Gründungszeit von Schule und Institut

Inhaltsverzeichnis Dokumente zur Geschichte der Fischereischule und des Instituts für Karpfenteichwirtschaft

Errichtung einer Berufsschule für Fischzüchter in Königswartha Begründung und Ausführung der Planung.....	169
Eröffnung des ersten Jahreslehrgangs.....	175
Tagebuch über die Veranstaltungen an der Fischereifachschule Königswartha	176
Abschluss des 1. Jahreslehrganges 1949/1950	184
Resolution	187
Die Fischerei-Biologische Untersuchungs- und Forschungsanstalt zu Königswartha, ihr Ausbau und ihre Aufgaben.....	188
Nachruf für Dr. Richard Wohlgemuth, Königswartha	192

Errichtung einer Berufsschule für Fischzüchter in Königswartha Begründung und Ausführung der Planung

1. Während um die Jahrhundertwende die Landwirtschaft bereits über ein in den Grundlagen fertiges, technisch und wissenschaftlich ausgearbeitetes Lehrgebäude verfügte und danach mit größtem Erfolg arbeitete, begann erst um dieselbe Zeit das Bemühen der Praxis und Wissenschaft, auch auf fischzüchterischem Gebiet, Erkenntnisse zu sammeln, die Fischzucht zu modernisieren und damit leistungsfähiger zu machen.

Nach dem 30jährigem Krieg war die früher blühende Fischzucht, besonders der vorbildlich arbeitenden Klöster, in Verfall geraten. Große Teichflächen blieben unbewirtschaftet bis in die neue Zeit; auf den übrigen aber betrieb man eine extensive, tierzüchterisch völlig verfehlte Wirtschaft, die als „Femelbetrieb“ bezeichnet wird. Man überließ die Vermehrung völlig der Natur. Infolge der großen Fruchtbarkeit der Fische trat eine Übervölkerung der Fischereiflächen mit Jungfischen ein, die zu deren Verkümmern, oft auch zu ihrem Absterben und zur Entvölkerung der Teiche führte. Bei den Abfischungen wurden jeweils die nach ihrer Größe verbrauchsfähigen Fische entnommen und die übrigen ohne Rücksicht auf ihr Alte und Aussehen dem Teich zurückgegeben. Diese völlig verkehrte Wirtschaftsweise führte naturgemäß zu einer Minderung der Rassenleistung. Die zurückgesetzten Kümmerlinge vermehrten sich und die Wachstumsleistungen der Nachkommen ließen immer mehr nach.

Nur ausnahmsweise versuchte man vor der Jahrhundertwende, die Fischzucht mit Erfolg zu fördern, so Joseph Susta in Wittingau durch seine grundlegenden Untersuchungen über die „Ernährung des Karpfens und seiner Teichgenossen“ (1875), so auch Gasch und Dubisch in Galizien durch ihre systematische Aufzucht, Trennung der Jahrgänge und Auswahl des leistungsfähigsten Fisches für die Zucht. Erstmals in den neunziger Jahren konnten die hervorragenden Ergebnisse dieser züchterischen Bestrebungen auf Ausstellungen den staunenden Praktikern vorgeführt werden. Es setzte anschließend eine erfolgreiche Modernisierung der Teichwirtschaften durch Einführung des raschwüchsigen Galizier-Spiegel-Karpfens und böhmischen Schuppenkarpfens durch Burda und andere ein. Auch wissenschaftlich versuchte man nunmehr die fischzüchterischen Erkenntnisse zu heben, so Hofer 1898 durch Errichtung eines fischerei-biologischen Instituts in München zur Erforschung der Fischkrankheiten. In rascher Folge schlossen sich dann zu Beginn unseres Jahrhunderts praktisch und wissenschaftlich erprobte Verfahren der Aufzucht und Auslese der Teichpflege, Kalkung und Düngung und Fütterung an. Das Lehrgebäude der Fischzucht, das sich weitgehend von dem der Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Tierzucht unterscheidet, befindet sich noch in der Entwicklung, hat aber bereits jetzt zu hervorragenden Erfolgen geführt, sodass die intensive moderne Teichwirtschaft Sachsen heute in der Lage ist, die Speisefischmenge jährlich auf den Markt zu bringen, die um die Jahrhundertwende die Fischzucht des ganzen Reiches erzeugte. Diese inländische Erzeugung zu halten, zu steigern und auch die mit jeder Intensivierung verbundenen Gefahren der Überspannung zu mindern, bedarf es dringend der Unterrichtung der jungen Generation praktischer Fischzüchter. Es genügt nicht etwa ein allgemein gültiges Rezept der intensiven Teichbehandlung dem angehenden Teichbewirtschaftler in die Hand zu drücken; es gibt kein allgemeingültiges Rezept dafür, vielmehr muss die Bewirtschaftung auf die Eigenart des Betriebes, seine Lage, Bodenart, Speisung jeweils abgestimmt sein. Es muss verlangt werden, dass der Bewirtschaftler nicht schablonenhaft seine Teiche pflegt und Fische heranzieht, sondern dass er gerüstet mit einem reichen Wissen und scharf beobachtendem Auge die jeweiligen Erfordernisse selbst

erkennt, um erfolgreich zu züchten. Der Fischzüchter muss darüber belehrt werden, welche Form der Fischzucht oder Fischhaltung, welche Pflege- und Intensivierungsmaßnahmen, welche Begleitfische, welche Besatzstärken ihm den optimalen Erfolg sichern. Er soll auch die Anwendung, die Pflege und womöglich Selbstherstellung er fischereilichen Geräte eingehend lernen und auch mit den Betriebsweisen anderer Teichwirtschaften als der heimischen, mit der Wirtschaftsweise auf Fließgewässern, Seen und Talsperren vertraut werden, um gegebenenfalls in der Lage zu sein, auch derartige Gewässer, wenn sie zur Ergänzung eines Fischzuchtbetriebs notwendig werden, mit Erfolg bewirtschaften zu können.

Eine Berufsschule für Fischzüchter besteht bisher nicht. Die vorhandenen Ausbildungsstätten, soweit sie heute überhaupt noch existieren, sind wohl ausschließlich auf die Ausbildung des Seenfischers, bzw. des Forellenzüchters abgestellt und behandeln nur nebenbei die Teichfischzucht. Hier aber, bei der geplanten Berufsschule für Fischzüchter in Königswartha, die in der Mitte des größten deutschen Teichwirtschaftsgebietes liegt, ist die Teichfischzucht Kernpunkt der Belehrung. Hier ist es gegeben, dem Schüler die verschiedenartigsten und spezifischen Betriebsweisen vorzuführen, da auf engem Raum im Gebiet der Lausitz Teichwirtschaften verschiedenster Lage, Größe, Bodenart und Speisung nebeneinander liegen und sich in staatlicher Bewirtschaftung befinden.

Hier wird es möglich sein, dem Schüler mit allen technischen Einrichtungen und Geräten, vom einfachsten bis zum größten und kompliziertesten vertraut zu machen.

Die Lehrgänge und ihre Teilnehmer

- a) Der Ausbildungslehrgang des Berufsfischzüchters dauert 1 Jahr. Die Aufnahme in die Berufsschule für Fischzüchter erfolgt auf Gesuch, dem selbstgeschriebener Lebenslauf, ärztliches Gesundheitsattest und Lehrzeugnis bzw. Zeugnis über bisherige fischzüchterische Tätigkeit beizufügen sind. Normal schließt der Ausbildungslehrgang für Berufsfischzüchter an die Lehrzeit in der Fischzucht an und wird mit einer Prüfung abgeschlossen. Der Besuch der Berufsschule wird zu $\frac{1}{2}$ Jahr auf die Lehrzeit angerechnet. Außer dem teichwirtschaftlichen Nachwuchs beteiligen sich an dem einjährigen Lehrgang Studierende, die später als Fischereisachverständige tätig sein wollen. Es ist dringend erwünscht, dass diese Fischereibiologen, um als praktische Berater der Fischzüchter tätig sein zu können, selbst praktisch in der Teichwirtschaft gearbeitet haben und dementsprechend in der Lage sind, ihre Belehrung später auf die praktische Möglichkeit abzustellen. Zur Zeit wird es auch erwünscht sein, Heimkehrer und Umschüler an diesen Lehrgängen zu beteiligen. Die Unterbringung der Berufsschüler erfolgt in einem Internat und ist von geldlichen Leistungen unabhängig zu machen. Der Ausbildungsplan der Berufsschule findet in Abschnitt III seine Behandlung. Die Zahl der jährlichen aufzunehmenden Schüler ist so zu beschränken, dass ihre spätere Unterbringung im Beruf gewährleistet erscheint.

- b) Ergänzungslehrgänge:
Über den einjährigen Ausbildungslehrgang für Berufsfischzüchter hinaus veranstaltet die Schule nach Bedarf Ergänzungslehrgänge von kürzerer Dauer für praktische Fischzüchter und Teichwirte, um diese mit Neuerungen in der Wirtschaftsweise und Technik bekannt zu machen. Diese Lehrgänge, die von kurzer Dauer sind und das Ziel verfolgen,

die Kenntnisse des praktischen Fischzüchters nach dem Stand des derzeitigen Wissens zu ergänzen, sind so zu legen, dass es diesem möglich ist, seinen Betrieb auf kurze Zeit zu verlassen.

c) Grundlehrgänge für Kleinteichwirte

sind zur Einführung in die einfache Form der Fischhaltung abzuhalten. Sachsen allein verfügt über etwa 5.000 ha Kleinteiche, die meist als Nebenbetrieb der Landwirtschaft der Fischhaltung dienen. Diese Kleinteiche, über das ganze Land verstreut, befinden sich meist in vernachlässigtem, mindestens aber fischzüchterisch mangelhaft ausgewertetem Zustand. Nach ihrer Lage und Bodenart sind diese Teiche oft hochwertiger, als die Teiche der Berufswirtschaft. Ihre Nutzung in neuzeitlicher Weise durch richtige Pflege, Kalkung, Düngung, Fütterung und Besetzung eröffnet die Möglichkeit einer recht beachtlichen Erzeugungsteigerung. Die bäuerlichen Bewirtschafter haben bisher diesem Nebenbetrieb meist kein Interesse entgegengebracht. Es gilt nun, durch entsprechende einfache Belehrung der Bewirtschafter über Fischhaltung auch diese Flächen zu voller Ertragsfähigkeit zu erschließen. Kurzfristige Lehrgänge, die bedarfsweise auch in verschiedenen Kreisen durch Lehrkräfte der Berufsschule abgehalten werden, würden anregend auf diesem Gebiete wirken, besonders dann, wenn die Lehrgänge aufbauend, zurzeit der Besetzung, der sommerlichen Bewirtschaftung und der Abfischung wiederholt werden, sodass jeder Teilnehmer den Werdegang des Fisches und den Erfolg der modernen Wirtschaftsweise an den gewählten Beispielsteichen mit eigenen Augen festzustellen vermag.

Ausbildungsplan der Berufsschüler für Fischzucht:

Die Ausbildung des Berufsfischzüchters im einjährigen Lehrgang verfolgt das Ziel, ihm ein möglichst vielseitiges praktisches, technisches und wissenschaftliche untermauertes Wissen über sein Fachgebiet und angrenzende Fischereigebiete zu vermitteln, das ihn instand setzt, später mit Erfolg selbständig zu wirtschaften. Der junge Fischzüchter soll nicht, wie es oft war, festhalten an Arbeiten und Maßnahmen, nur weil es bisher Gewohnheit war, weil es der Vater und der Großvater auch so machten, sondern er soll selbst urteilen und erwägen und auf Grund seiner auf der Schule erworbenen Kenntnisse eigene Wege, die Erfolg versprechen, einschlagen. Ihm darf nicht allein die Fütterung, wie früher seinen Verfahren, das bequeme und einfache Mittel der Ertragssteigerung sein, vielmehr muss er zunächst die natürlichen Quellen der Ertragssteigerung, wie sie sich in der Teichpflege, Kalkung, Düngung und Zucht darstellen, voll erschließen, um dann mit der Fütterung den Schlussstein zu setzen. Neben diesen unmittelbar den züchterischen Erfolg bedingenden Maßnahmen soll aber auch der Teichbewirtschafter auch die Fähigkeit besitzen, seine Bücher zu führen, Berechnungen anzustellen, die schwere Arbeit durch passende Geräte zu erleichtern, auftretende Schwierigkeiten zu erkennen und die Intensität seines Betriebes so zu begrenzen, dass Gefahren für den Fischbestand vermieden werden. Von Frühjahr bis Herbst, von der Besetzung bis zur Abfischung, wird die Arbeit der Schüler hauptsächlich praktisch sein, wobei aber jede Arbeit durch Belehrung über die gewählte Ausführung technisch und wissenschaftlich vom Lehrer zu begründen ist. In möglichst verschiedenartigen Teichanlagen, mit möglichst verschiedenen Arbeitsgeräten, wie sie der Klein- und Großbetrieb erfordern, sind die theoretischen Belehrungen abzuhalten. Durch Besuche benachbarter Fischereibetriebe, wie auch Forellenzuchten, Seen oder seenartiger Staugewässer und

anderer Betrieb der Wildfischerei sind praktisch und theoretisch auch über deren Bewirtschaftung Erfahrungen zu sammeln. Der Plan der praktischen Arbeit ergibt sich aus den zeitlichen Erfordernissen, dergestalt etwa beginnend mit dem Kalenderjahr:

Teichentlanden, Gräben heben,
Beseitigen der verbliebenen Hartgräser durch Abbrennen, Abmähen,
Kalkung der Teichfläche, Düngung mit Thomasmehl,
Ausbessern an Dämmen, Einläufen und Ständern,
Herrichten der Netze, Reusen, Fässer und anderer Geräte,
Abfischen der Winterteiche und Hälter,
Besetzung der Sommerteiche,
Versand der Besatzfische,
Instandsetzung der Hälter und Winterteiche,
Herrichten der Laich- und Brutanlage,
Grünschnitt der Hartflora,
Organische bzw. mineralische Düngung,
Fütterung,
Auswahl der Laichfische, Besetzung der Laichteiche,
Aussetzen der Dotterbrut,
Umsetzen der Vorstreckbrut,
Probefang an Streck- und Abwachsteichen,
Instandsetzung der Arbeitsgeräte zur Abfischung,
Räumung des Vorfluters und der Teichgräben,
Abfischung der Abwachs- und Streckteiche,
Sortierung, Verwiegung und Versand der Fische,
Besetzung der Hälter und Winterungen,
Instandsetzen der abgefischten Sommerteiche,
Überwachung der Winterungen und Hälter

Die theoretische Unterweisung ist etwa wie folgt zu gestalten:

a) allgemein:

Geschäftsverkehr, Buchführung, Steuerwesen
die Fischerei berührende Gesetze
Geräte und Motorenkunde
Entwürfe und Berechnungen von Wasserbauten

b) Die Fische und ihr Lebensraum:

Bau und Lebensweise der Fische
Chemische und physikalische Eigenschaften des Wassers
Die Kleinlebewelt des Wassers
Der Kreislauf der Stoffe im Wasser
Fischschädlinge, Fischkrankheiten, Fischverluste durch Abwässer:
ihr Erkennen und ihre Bekämpfung.

c) Der Karpfen und seine Zucht:

Karpfenhaltung, Karpfenzucht, Karpfenleistungszucht
Bau und Pflege der Brut-, Streck-, Abwachsteiche, Winterungen und Hälter
Kalkung und Düngung der Teiche
Fütterung
Die Besetzung und Besatzstärke der Karpfenteiche
Die Abfischung der Karpfenteiche
Aufbewahrung und Versand

d) Nebenfische im Karpfenteich:

Die Schleie und ihre Zucht
Die Zucht und Haltung des Hechtes
Andere Teichgenossen des Karpfens (Barsch, Zander, Wels, Weißfisch usw.)

e) Forellenzucht und Wildfischerei:

Wirtschaftsweise der Forellenzucht
Fischerei in nicht ablassbaren Staugewässern, Seen, Talsperren,
Tagebauen der Kohlen- und Gesteinsindustrie usw.
Fischerei in Fließgewässern.

Die vorstehende Gliederung des Lehrstoffes wird Ergänzungen und Abänderungen erfahren müssen, besonders auch, um den Schüler jeweils zu der gegebenen Jahreszeit die besprochenen Objekte, besonders der Pflanzen- und Tierwelt, lebend als Anschauungsmittel vorführen zu können. Soweit als Angängig ist die praktische und theoretische Belehrung zusammenzuschließen.

Die vormals so einfach betriebene Teichbewirtschaftung ist zu einem Wissensgebiet in neuerer Zeit geworden, das in seinem Umfang sich durchaus mit dem der Land- und Forst-

Eröffnung des ersten Jahreslehrgangs

**Direktion
der Staatlichen Teichwirtschaften
des Landes Sachsen**
Nr. 1044 / 49 G/W

Königswartha, den 9.4.1949
Kreis Bautzen
Fernruf: Amt Neschwitz 17

Herrn

Minister Dr. Knabe

Ministerium für Handel
und Versorgung

D r e s d e n

Betrifft: Beginn des Jahres-Lehrganges der Fischereischule in Königswartha

Infolge zeitbedingter Verzögerungen des Ausbaues und Inventarisierung in Königswartha konnte der Jahreslehrgang nicht, wie vorgesehen, am 1. April diesen Jahres beginnen. Es wird deshalb um Genehmigung gebeten, den Beginn dieses Lehrgangs für den 1. September 1949 festsetzen zu dürfen. Damit würde sich das Schuljahr der Fischereischule der neuen allgemeinen Gliederung des Jahres an Volks- und Berufsschulen anschließen und es bliebe den Schülern ein Zeitverlust, der sich aus einem anderweitigen Beginn der Fischereischule ergeben müsste, erspart. So würde andernfalls bei einem Schulbeginn am 1. April dem Schüler, der eine zweijährige Lehrzeit am 1.8. bzw. 1.9. beendet hat, eine Wartezeit für die Aufnahme in die Fischereischule von 8 – 9 Monate zugemutet werden.

Gleichzeitig aber gewinnen wir auf diesem Wege Zeit, die schon früher geplanten und bisher wegen der Bauverzögerung unterbliebenen Lehrgänge für Kreisfischmeister, Verbandsgeschäftsführer, für Kleinteichbewirtschafter, für fortgeschrittenen Teichwirte, für Forelenzüchter, für Bewirtschafter von Fließ- und Standgewässern, sowie die Vorbereitungslehrgänge für die Fischzuchtgehilfen- und Meister-Prüfungen samt den Prüfungen selbst bis zum Beginn des Jahresschlussbetriebes abzuhalten. Diese Kurzlehrgänge erscheinen jetzt besonders vordringlich und notwendig, um allen die Fischerei Ausübenden Rüstzeug zu geben, die Planungen im Zuge des Zweijahresplanes erfüllen zu können.

In Würdigung vorstehender Gründe bitten wir, die Genehmigung für den Schulbeginn des Jahreslehrganges am 1.9.1949 zu erteilen.



Tagebuch über die Veranstaltungen an der Fischereifachschule Königswartha

Beginn: 2.5.1949

Vorgeschichte der Fischereifachschule Königswartha

I. Umbau der Schule

Durch Beschluss des Landtages von Sachsen vom 30.3.1947 wurde der Bau einer Fischereifachschule, Berufsschule für Fischzüchter, in Königswartha Kr. Bautzen beschlossen und die Mittel hierfür bewilligt. Für diesen Zweck wurde das vormalige Herrenhaus zu Königswartha ausgebaut nach Plänen der sächsischen Hochbaudirektion Bautzen. Die Bauleitung hatte Baurat Lehmann, Bautzen. Trotz aller Schwierigkeiten und Hemmungen der Zeit ist der Bau von Juli 1947 bis April 1949 zur Zufriedenheit durchgeführt und seiner Bestimmung übergeben.

II. Richtfest der Hochbaudirektion Bautzen am 19.4.1949

Mit Vollendung des Umbaus und Beschaffung der erforderlichen Einrichtungsstücke fand eine Baubeendigungsfeier und gleichzeitig das Hebefest für die anschließende Biologische Untersuchungsanstalt statt.

Als Regierungsvertreter fungierte Herr ObRR. Brandes, Dresden. Es nahmen teil außer den Vertretern der Baubehörden sämtliche bei der Bauausführung tätigen Arbeiter und Handwerker sowie die Direktion der Staatlichen Teichwirtschaften.

III. Eröffnungsfeier der Schule am 21.4.1949

Die feierliche Eröffnung der Schule erfolgte am 21.4.1949 unter Vorsitz des Herrn Minister Dr. Knabe, dem von der Bauleitung mit kurzer Ansprache der Schlüssel der Schule überreicht wurde. Der Minister sprach seinen Dank allen für die Vollendung des Werkes tätigen Arbeitern aus und übergab den Schlüssel Herrn Direktor Gürtler als künftigen Leiter der neuen Fischereischule.

Herr Gürtler referierte dann über die Entstehung des Werkes, gab einen geschichtlichen Rückblick und entwickelte Weg, Ziel und Notwendigkeit dieser Schule, die allen Fischzüchtern der Ostzone nutzbar gemacht werden wird.

Die Gäste und Vertreter der Besatzungsmacht, der DWK, der Landesregierung, der Wissenschaftler, der Kreisbehörden, des Verbandes der Genossenschaften, des FDGB, der Parteien und der Domowina überbrachten ihre Glückwünsche, hierbei überreichte der Vertreter des FDGB Bücher im Werte von 250,- DM, der Vertreter der Domowina ein Bild „Der Wassermann und der Fischer“. Herr Gürtler dankte allen für die dargebrachten Wünsche und bot einen Vortrag, in dem er die Bedeutung der Teichwirtschaft für die Landeskultur wie für die Ernährung unseres Volkes anschaulich darstellte.

Die Feier wurde umrahmt von musikalischen Vorträgen, die Gäste wurden in einfacher Weise bewirtet und blieben bis gegen Abend in anregender Unterhaltung beisammen.

1. Lehrgang

Vorbereitungslehrgang zur Gehilfenprüfung am 2., 3. und 4.5.1949

Teilnehmer 6:

- | | | |
|---|--------------------|-------------------------------------|
| 1. Hans-Joachim Blume
geb. 24.5.1925 | Rietschen | Kr. Niesky |
| 2. Kurt Bredack
geb. 5.4.1916 | Koselitz | Kr. Großenhain |
| 3. Horst Herold
geb. 3.5.1929 | Mittelhausen | Kr. Liebenwerda
(Sachsen-Anhalt) |
| 4. Günther Michler
geb. 8.4.1928 | Quolsdorf | Kr. Niesky |
| 5. Schmidt Siegfried
geb. 6.4.1928 | Uhsmannsdorf | Kr. Niesky |
| 6. Zimmer Michael
geb. 30.9.1919 | Alte Ziegelscheune | Kr. Kamenz |

Am 2.5.1949:

Referenten: Dr. Wohlgemuth
Frau Professor Dr. Schreiter

Außerdem anwesend:

Fritz Buchwald
Kollege Hetschick FDGB Königswartha
Fischzuchtmeister Langner, Kreba

Themen:

10 Uhr	Begrüßung durch Buchwald	
10 - 11:30	Naturgeschichte der Fische	Dr. Schreiter
11:30 - 12	Fischereiliche Berechnungen	Dr. Wohlgemuth
14 - 16	Biologie der Gewässer 1. Teil	Dr. Wohlgemuth

Im Anschluss daran fand von 16-17 Uhr die Vorführung einiger Bestimmungen zur chemischen Wasseruntersuchung am Zuflussgraben zu den Hälteranlagen des Schulgutes Königswartha mit Frau Professor Dr. Schreiter statt.

Am 3.5.1949:

Referenten: Dr. Wohlgemuth
Frau Professor Dr. Schreiter

Außerdem anwesend:

Fritz Buchwald
Fischzuchtmeister Albert Ringpfeil, Wartha

Themen:

8 - 10 Uhr	Biologie der Gewässer 2. Teil	Dr. Wohlgemuth
10 - 11:30	Fischerei in Fließ- und Stau Gewässern, Forellenzucht	Dr. Wohlgemuth
11:30 - 12	Fischwanderungen	Dr. Schreiter
14 - 16	Teichwirtschaft 1. Teil Teichpflege, Kalkung, Düngung, Zucht	Dr. Wohlgemuth

Von 16 – 19 Uhr Exkursion zu den Hälter- und Dubischanlagen und zur Commerauer Teichgruppe, dort Planktondemonstration. Herr Gürtler jun. gab hierzu teichwirtschaftliche Erläuterungen

Am 4.5.1949:

Referenten: Dr. Wohlgemuth
ObRR. Lossner, Dresden
Hetschick, Königswartha, Marks, Bautzen
Jentsch, Dresden (CDU)

Außerdem anwesend:

Fritz Buchwald
Fischzuchtmeister Karl Rehberg, Malschwitz

Themen:

8 - 12 Uhr	Teichwirtschaft 2. Teil Besatz, Besatzstärke und Fütterung	Dr. Wohlgemuth
14 - 15	Allgemeine politische Fragen	Lossner
15 - 16	Gewerkschaftsfragen	Marks, Bautzen
16 - 17	Kampf um die Einheit Deutschlands	Jentsch
18 - 18:30	Fischereirecht	Dr. Wohlgemuth

Gehilfenprüfung Frühjahr 1949 am 5. und 6. Mai 1949

6 Lehrlinge wie am Vorbereitungslehrgang

Die Prüfungskommission:

Walter Rudolf	stellv. Vorsitzender (In Vertretung von Dir. Gürtler)
Rudolf Brandes } Helmut Lossner }	LRS Pol. u. Gesetzesfragen
Oswald Bauer (Verband)	Genossenschaftsfragen
Hans Hetschick (FDGB)	Sozial- u. Gewerkschaftsfragen
Dr. Wohlgemuth Prof. Dr. Schreiter	Theoretisches Wissen
Heinrich Langner, Kreba Karl Rehberg sen., Malschwitz Albert Ringpfeil, Wartha Fritz Buchwald, Königswartha }	Praktisches Wissen und Können

am 5. und 6. Mai 1949

am 5.5.1949

Schriftliche Prüfung

8 – 11 Uhr schriftliche Aufgaben (unter Aufsicht)

3 Aufgaben:

1. Gegenwartskunde
2. Fischereilicher Aufsatz
3. Fischereiliche Berechnung

8 – 11 Uhr Sitzung der Prüfungskommission:

Durchsicht der Merkbücher und Betriebsbeschreibungen

11 – 12 Uhr }
13 – 14 Uhr } Zensierung der schriftlichen Prüfungsarbeiten

14 – 14:30 Uhr	Gegenwartskunde	Lossener
14:30 – 15 Uhr	Genossenschaftswesen	Bauer
15 – 15:20 Uhr	Gewerkschaftsfragen	Hetschick
15:20 – 15:45	Fischereirecht	Brandes
15:45 – 16:30	Berufsständisches Wissen	Rudolf
16:30 – 18:30	Praktisches Wissen	Dr. Wohlgemuth

Am 6.5.1949

- 8 – 11:30 Uhr Praktisches Können
1. Abfischen an den Hälterteichen
 2. Sortieren der Fische
 3. Beurteilen der Fische
 4. Besatzberechnung
 5. Aufstellung eines Teichständers
- 11:30 – 13 Uhr Sitzung der Prüfungskommission
- Bewertung der Gesamtprüfung
- Ansprache und Verkündigung des Prüfungsergebnisses
und Ausgabe der Gehilfenbriefe Rudolf

Alle 6 Prüflinge haben die Prüfung bestanden mit folgenden Noten

Hans-Joachim Blume	sehr gut
Kurt Bredack	sehr gut
Horst Herold	sehr gut
Günther Michler	sehr gut
Siegfried Schmidt	gut
Michael Zimmer	sehr gut

Für die Lausitzer Rundschau ist eine Notiz für die Zeitung verfasst.

2. Lehrgang

Arbeitstagung für fortgeschrittenen Teichwirte vom 10. – 12. Mai 1949

Von den 27 geladenen Teichwirten waren erschienen:

1. Friedrich Basche	Guttau	Kr. Bautzen
2. Josef Friedl	Klix	Kr. Bautzen
3. Martin Gatzsche	Rammenau	Kr. Bautzen
4. Ernst Gürtler jun.	Königswartha	Kr. Bautzen
5. Otto Kronsbein	Kauppa	Kr. Bautzen
6. Karl Rehberg jun.	Malschwitz	Kr. Bautzen
7. Max Bredack	Koselitz	Kr. Großenhain
8. Rudolf Abend	Steinitz-Kolbitz	Kr. Hoyerswerda
9. Rudolf Michauk	Uhyst	Kr. Hoyerswerda
10. Albert Ringpfeil	Wartha	Kr. Hoyerswerda
11. Hans-Oskar Ringpfeil	Wartha	Kr. Hoyerswerda
12. Ernst Sieber	Kroppen	Kr. Hoyerswerda
13. Wilhelm Zelder	Neudorf	Kr. Hoyerswerda
14. Helmut Klotzsch	Zeissholz	Kr. Kamenz
15. Heinrich Auerbach	Jahmen	Kr. Niesky
16. Heinrich Langner	Kreba	Kr. Niesky
17. Karl Pensl	Ullersdorf	Kr. Niesky
18. Ernst Postel	Petershain	Kr. Niesky
19. Paul Schulze	Hammerstadt	Kr. Niesky
20. Karl Wimmer	Reichwalde	Kr. Niesky
21. Otto Ahlisch	Döbra	Kr. Niesky
22. Kurt Junghans	Wermsdorf	Kr. Oschatz

Referenten: Direktor Gürtler

Dr. Wohlgemuth

Prof. Dr. Schreiter

Tulatz LRS Dresden

Jentsch CDU Dresden

Bauer Verband Dresden

Zieschemann FDGB Bautzen

Außerdem anwesend Lossner, Min. Handel u. Versorg., Dresden

Am 10.5.1949

10 Uhr	Begrüßung	Gürtler
10 – 12 Uhr	Die Rolle des Staates	Tulatz
	„Er zeigte in ausführlichen Worten die Mängel und Fehler früherer Staatsführungen und die Vorteile der heutigen Entwicklung zur neuen demokratischen Staatsform auf.“	
14 – 15 Uhr	Der Kampf um die Einheit Deutschlands	Jentsch
	„Er sprach zur bevorstehenden Wahl am 15. Und 16. Mai zum 3. Deutschen Volkskongress und für die Einheit Dautschlands.“	
15 – 16 Uhr	Gewerkschaftsfragen	Zieschemann
	„Er behandelte die Ideologie des FDGB.“	
16:30 – 18 Uhr	Genossenschaftsfragen	Bauer
	„Er gab Zweck und Ziel der Genossenschaften bekannt und sprach weiter über das Genossenschaftsrecht.“	

An die Ausführungen der Vortragenden schloss sich besonders auch zu letzten Referat eine rege Aussprache und Fragebeantwortung an.

Am 11.5.1949:

8 – 12 Uhr	Ascites, die Frühjahrskrankheit unserer Teichfische	Gürtler, Dr. Wohlgemuth Dr. Schreiter
	Gürtler gab Bericht über die Maßnahmen, die zur Bekämpfung der Seuche getroffen sind. Frau Professor Schreiter schilderte die Erscheinungen der Seuche und Art und Lebensweise des Erregers. Dr. Wohlgemuth gab seine langjährigen Beobachtungen der Seuche in den Teichwirtschaften Sachsens bekannt und stellte fest, dass nur ganz wenige Betriebe, die durch besondere Armut des Zuflusses und Bodes sich auszeichnen, von ihr verschont blieben, wohingegen in allen anderen Betrieben höhere Güteklassen die Seuche schwerste Opfer forderte. Er schließt daraus, wie auch aus den von ihm angestellten Versuchen hervorgeht, dass die Seuche als Folgeerscheinung eines ungesunden Zustandes des Wassers der Winterung zu erklären ist.	
	Er empfiehlt, zur Abwehr der Ausbreitung und des Aufkommens der Seuche Winterungen zu wählen, die arm an fäulnisfähigen Stoffen sind oder wo dieses nicht angängig ist, durch Kalkung die schädlichen Folgen der Fäulnis besonders die Entwicklung übergroßer Mengen an Kohlensäure zu unterbinden.	
	Die lebhaftige Aussprache wurde auch am Nachmittag fortgesetzt.	

- 14 – 18 Uhr Die Stellung der Pflanzenwelt im teichwirtschaftlichen Betrieb Dr. Wohlgemuth
- Dr. W. schilderte Nutzen und Schaden der verschiedenen Pflanzengruppen: der Mikroflora, der Weich- und Überwasserflora sowie der Hartgräser und gab Anregungen zu ihrer Förderung und Bekämpfung
- Auch hieran schloss sich eine lebhaftere Aussprache an, aus der sich wertvolle Erfahrungen der teilnehmenden Praktiker ergaben.

Am 12.5.1949

- 8 – 12 Uhr Besatz, Besatzstärke, Zucht und Hochzucht der Fische Dr. Wohlgemuth
- Der Referent erklärte, dass heute andere Gesichtspunkte als früher bei der Erzeugung maßgebend sind. Wir müssen Luxusansprüche zurückstellen und dafür Massenerzeugung anstreben. Deshalb besetzen wir die Teiche gemischt, also mit verschiedenen Jahrgängen eventuell auch verschiedenen Fischarten, um die vollständige Ausnutzung des Teichraumes zu sichern. Wir setzen auch erhöhte Mengen aus, um durch gründliche Nahrungssuche einen höchsten Flächenzuwachs bei zureichendem Stückzuwachs zu erzielen. Um die Zucht und Hochzucht neu aufzubauen sind Leistungsprüfungen vorhandener Karpfenstämme erforderlich. Hierzu wird besonders auch die neue Versuchsanlage Königswartha Gelegenheit bieten.
- Dr. W. gab dann an einzelnen Beispielen und Darstellungen die Wege an, die zu höchster natürlicher Steigerung führen werden.
- Die Ausführungen regten zu einem regen längeren Gedankenaustausch die Teilnehmer an.
- 14 – 18 Uhr Anregungen züchterischer Art aus den Kreisen der anwesenden Teichwirte:
- Die Debatte vom Vormittag wurde fortgesetzt und beendet. Rehberg jun., Malschwitz, referierte über die von ihm neu errichtete und neuartige Dubisch Laichteichanlage, die bereits beste Erfolge gezeitigt hat. Er zeigt die Planskizzen vor und lädt zur Besichtigung der Anlage als Vorbild die Teilnehmer ein.

Schlussansprache: Dr. W. schließt in Abwesenheit von Gürtler die Tagung und gibt seiner Freude darüber Ausdruck, dass aus dem Kreise der Teilnehmer der Wunsch geäußert wurde, wiederholt solche Zusammenkünfte zu haben. Es ist dies das deutlichste Zeichen ernster Mitarbeit unserer Teichwirte am Neuaufbau unseres Staates und seiner Wirtschaft.

Abschluss des 1. Jahreslehrganges 1949/1950

(vergl. Seite 42)

Mit der 40. Schulwoche wurde am 19.8.1950 der Jahreslehrgang abgeschlossen. Der Lehrstoff im Monat August wurde überwiegend als Wiederholung geboten. An den drei letzten Tagen nahmen die Schüler zu ihrer weiteren politischen Belehrung an den Vorträgen des gleichzeitig stattfindenden Verwaltungslehrgangs der LRS teil

Vom 22. – 25.8.1950 fand die

Lehrabschlussprüfung

Der Jahresschüler statt, die alle Schüler bestanden und es konnten 5 von ihnen mit dem Prädikat „sehr gut“, die übrigen 7 mit dem Prädikat „gut“ nach einmütigem Urteil des erweiterten Prüfungsausschusses und der anwesenden Vertreter der DDR, des Arbeitsamtes Bautzen und der FDJ ausgezeichnet werden.

Näheres über den Verlauf des Jahreslehrgangs und der Gehilfenprüfung ist aus dem „Tagebuch über den Schulbetrieb“ zu ersehen.

Bericht über den ersten Jahreslehrgang für Fischzuchtlehrlinge vom 4.10.1949 – 26.8.1950 mit anschließender Gehilfenprüfung an der Fischereischule in Königswartha

Mit diesem Bericht wollen alle Teilnehmer des Jahreslehrganges ihre im Verlauf dieses Jahres gesammelten Eindrücke wiedergeben.

Die Unterbringung im Internat war vorbildlich, was wir unserem Schulleiter Herrn Buchwald verdanken, der gleichzeitig auch die wirtschaftlichen und verwaltungsmäßigen Dinge zu besorgen hatte und außerdem die praktische Ausbildung leitete. Ihm und unserem Frl. Wadehn gilt unserer besonderer Dank. Wir können hierdurch jenen beiden das Zeugnis ausstellen, daß sie stets freundlich, hilfsbereit und auf unser Wohl bedacht waren. Alle vorkommenden Unstimmigkeiten wurden bald durch beiderseitiges Entgegenkommen aus der Welt geschafft.

Leider geriet infolge der vielen auf dieser Schule neben unserem Jahreslehrgang laufenden Kurzlehrgängen unser Ausbildungsgang in Unordnung. Dies wurde besonders fühlbar, als wir durch umfangreiche Verwaltungslehrgänge aus unseren rechtmäßigen Schulräumen verdrängt wurden und in einem völlig unzureichenden Zimmer Unterricht abhalten mußten. Auch hatten wir den Eindruck, daß trotz des fortschrittlichen Sinnes unserer Schule gerade bei den Verwaltungslehrgängen eine Scheidewand zwischen diesen „Herren“ und uns bestand, was bei den sonstigen Lehrgängen nicht der Fall war. Wir wünschen, daß unsere Nachfolger nicht mehr mit diesen Schwierigkeiten zu kämpfen haben und den Verwaltungslehrgängen andere Räume zugewiesen werden.

Gern werden wir an das Küchenpersonal zurückdenken, das stets mit freundlicher Miene unsere kleinen Wünsche erfüllte und um unser leibliches Wohl bedacht war. Unsere Verpflegung war immer ausreichend und gut, nur störte die Eintönigkeit der Mahlzeiten.

Etwas störend im sonst gutem Einvernehmen der Hausgemeinschaft wirkte das mürrische und unfreundliche Auftreten unseres Hausmeisters Müller. Ihm hatten wir es zu verdanken, daß so manche Stunde unserer Freizeit mit Arbeiten, die eigentlich ihm gehörten, verbracht werden mußte, während er in seiner Arbeitszeit rein private Angelegenheiten verrichtete. Häufig wurden auch unsere frohen Stunden durch Verleumdungen und allerlei Widerwärtigkeiten seinerseits getrübt. Unseres Ermessens nach ist Herr Müller für diesen Posten völlig ungeeignet, zumal er mit jungen Menschen umzugehen hat. Es mag sein, daß wir nicht das nötige Verständnis für sein Alter und seine Kriegsverletzung aufbringen, doch beeinträchtigt sein Auftreten ebenso wie das seiner Frau den sonst ungetrübten Aufenthalt in der Schule. Weiterhin durfte er infolge seiner Schwächen der Schule in wirtschaftlicher Hinsicht eher zur Last fallen als sich nützlich zu zeigen.

Die Unterrichtung in diesem Lehrgang gliederte sich in den praktischen und theoretischen Teil. Leider konnte der praktische Teil durch seine Einseitigkeit nicht unsere volle Zufriedenheit erlangen, denn, so kann man sagen, fast die Hälfte aller praktischen Stunden bestand im Schilfherausziehen, was bei besserem Willen seitens der Staatsteichwirtschaft Königswartha zu ihrem und unserem Besten durch Heranziehen zu komplizierteren und für uns weniger bekannten Arbeiten hätte abgeändert werden können, doch steht zu hoffen, daß bei späteren Lehrgängen durch die Umbesetzung in der Verwaltung der Teichwirtschaft hierin eine Änderung eintreten wird. Dahingegen fand die Gestaltung des theoretischen Unter-

richts unsere vollste Zustimmung. Vielleicht noch nie haben wir eine Schule mit solch begeistertem Wissensdrang, welcher auch vollauf befriedigt wurde, besucht.

Besonders in den von Herrn Dr. Wohlgemuth abgehaltenen Stunden wurde unser teichwirtschaftliches und fischkundliches Wissen in weitem Maße erweitert oder auch zum großen Teil neu begründet sowie die verschiedenartigen Ansichten auf fischereilichem Gebiete, die wir aus unseren verschiedenen Lehrwirtschaften mitbrachten, in eine Richtung gebracht. Es steht uns nicht zu, Herrn Dr. Wohlgemuth ein Lob auszusprechen, dafür möchten wir ihm einmal mehr unseren herzlichen Dank sagen dafür, daß er uns für unser zukünftiges berufliches Leben das beste Rüstzeug mitgegeben hat.

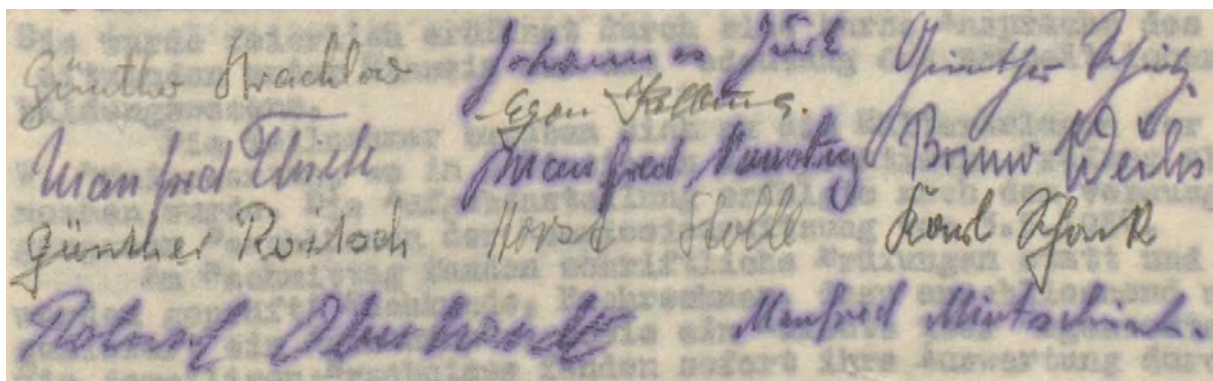
Auch Frau Prof. Dr. Schreiter gab sich in dem verflossenen Jahre die größte Mühe, uns mit dem an sich etwas trockenen Stoff der Fischkrankheiten und Fischanatomie vertraut zu machen. Es ist ihr gelungen, uns auch auf diesen Gebiete das nötige Wissen zu vermitteln, und auch ihr möchten wir unseren herzlichsten Dank aussprechen.

Das gleiche gilt der übrigen Lehrerschaft: Herrn Lossner, Gegenwartskunde, Herrn Brandes und Herrn Glatho, Gesetzeskunde, Herrn Bauer und Herrn Weser, Genossenschaftswesen, Herrn Pillak, Gewerkschaftskunde, Herrn Hallmann, Geschäftsverkehr sowie allen anderen Personen, die durch Gastreferate unser fachliches und politisches Wissen bereicherten.

Wir möchten es nicht versäumen, der Landesregierung Sachsen für die Einrichtung und Unterhaltung der Fischereischule zu danken.

Wir hoffen abschließen, die auf diesem Lehrgang erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten bald der Allgemeinheit und der Volkswirtschaft zur Verfügung stellen zu können. Wir werden aber niemals die schönen Stunden in Königswartha vergessen.

Königswartha, den 25. August 1950



The image shows a collection of handwritten signatures in blue ink, arranged in three columns. The signatures are: Günther Strachlow, Johannes Jurk, Günther Schütz, Manfred Thiele, Egon Kolbusa, Bruno Weiss, Günther Roitsch, Manfred Nowotny, Karl Schack, Roland Oberhardt, Horst Stolle, and Manfred Mirtschink.

Günther Strachlow
Manfred Thiele
Günther Roitsch
Roland Oberhardt

Johannes Jurk
Egon Kolbusa
Manfred Nowotny
Horst Stolle

Günther Schütz
Bruno Weiss
Karl Schack
Manfred Mirtschink

Resolution

der Zusammenkunft der Wissenschaftler, der Teichwirte und Sachverständigen der Fischwirtschaften der Länderregierungen in der Berufsschule für Fischzüchter in Königswartha am 27.1.1950

Am 27.1.1950 versammelten sich in der Berufsschule für Fischzüchter in Königswartha die Teichwirte der Länder der DDR. An dieser stark besuchten Tagung nahmen namhafte Wissenschaftler und Forscher, sowie Vertreter der DDR, der Landesregierung und der Verbände der Fischwirtschaftsgenossenschaften teil.

Das Ziel der Tagung ist die Bekämpfung der Bauchhöhlenwassersucht, die unter den Karpfen seuchenhaft auftritt und den Bestand und Ertrag der Teichwirtschaften bedroht.

Die Praktiker der Fischzucht geben ihre Erfahrungen, die sie mit dem Auftreten der BW gemacht haben, bekannt, um der Wissenschaft Anhaltspunkte über Ursache und Entstehung der BW zu geben, die dazu dienen sollen, die BW erfolgreich zu bekämpfen.

Die Aussprache zwischen Praxis und Wissenschaft ergab äußerst interessante Anregungen und Aufschlüsse, die die berechtigte Hoffnung aufkommen lassen, dass es durch entsprechende vorbeugende Maßnahmen in der Teichpflege, Zucht und Behandlung der Fische, überhaupt durch sorgfältige Beobachtung der Krankheitssymptome und sonstige geeignete Methoden gelingen wird, der Weiterverbreitung der BW Einhalt zu gebieten.

In diesem Zusammenhang wird es als dringend erforderlich erachtet, auch Richtlinien für die Lieferung der Satzfische und ihren Transport zu erlassen, die von den Teichwirten und Erfassungsstellen streng eingehalten werden müssen.

Die Tagung bewies, dass es den verantwortlichen Stellen der Fischwirtschaft ernst damit ist, der verheerenden Fischkrankheit zu Leibe zu rücken und alle Kräfte für diesen Abwehrkampf zu mobilisieren. Der Abwehrkampf muss geführt werden, um der Gefährdung des Wirtschaftsplanes auf dem Gebiet der Fischwirtschaft entgegenzutreten.

Die versammelten Teichwirte, Wissenschaftler, Regierungs- und Verbandsvertreter sind sich einig in dem Willen, alles zu tun, um die Gesundung der Fischbestände der Teichwirtschaften wieder herbeizuführen. Die Versammelten erklärten weiter, dass es dringend erwünscht ist, ein pathologisches Institut für die Fischwirtschaft zu errichten, um die Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der Fischkrankheiten zu schaffen.

Die Versammlung bringt weiter zum Ausdruck, dass mit dieser wichtigen gemeinsamen Arbeit der Praxis, die zum Besten der Fischwirtschaft geleistet werden soll und die alle Kreise verbindet, gleich welcher politischen Richtung sie angehören, eine bedeutsame Forderung der Nationalen Front erfüllt wird, die das Zusammenstehen aller erfordert zum Besten unserer jungen deutschen demokratischen Republik.

Die Fischerei-Biologische Untersuchungs- und Forschungsanstalt zu Königswartha, ihr Ausbau und ihre Aufgaben

Im Gegensatz zu dem Lehrgebäude der Landwirtschaft ist das Wissen um eine neuzeitliche Förderung der Teichwirtschaft neu und unvollständig. Eine Forschungsstätte für dieses Gebiet fehlt bisher in der Ostzone, wohl hat zwar das Fischerei-Institut Friedrichshagen am Müggelsee neben der Förderung der Fischerei in Binnengewässern auch die Teichwirtschaft nicht außer Acht gelassen, besonders sind hier grundlegende Erkenntnisse auf dem Gebiet der Fischpathologie gewonnen worden, doch ermangelt diesem Institut der für weitergehende Untersuchungen zur Produktionsförderung notwendigen Versuchsanlagen.

Eine speziell für Teichwirtschaft arbeitende Forschungsstelle ist Bayerische Teichwirtschaftliche Versuchsanstalt „Hofer-Institut“ zu Wielenbach, südlich von München gelegen, die bereits seit 1913 arbeitet und grundlegende Erkenntnisse besonders auf dem Gebiet der Teichdüngung und der Teichfischzucht geliefert hat.

So wertvoll diese Erkenntnisse des Hofer-Instituts sind, so lassen sie sich nicht ohne weiteres auf die Teichwirtschaften unseres Gebietes übertragen. Die Teiche des Voralpengebietes in Höhenlagen auf schweren Böden weisen Eigenschaften auf, die weit von unseren Teichen der Heidelandschaft abweichen. Die kleinen Versuchsflächen in Wielenbach verhalten sich überdies biologisch anders als die großen Flächen der Berufsteichwirtschaft. Immerhin wesentliche Fortschritte auf teichwirtschaftlichem Gebiet sind auch auf Grund der Wielenbacher Versuche schon bei uns erzielt worden, doch verlangt die neue Zeit gebietserisch, dass wir selbst hier in der Ostzone [*später per Hand rot mit DDR überschrieben*] eine der Eigenart unserer Teiche und ihrer Lage Rechnung tragende Forschungstätigkeit einleiten. Wenn bisher wissenschaftliche Erkenntnisse nur in sehr mäßigem Umfang in unsere Teichwirtschaft Eingang fanden, so lag dies in erster Linie daran, dass die früheren Bewirtschaftler aus jagdlichen Gründen einer Kultivierung der Teiche durch Entlandungs- und Pflegearbeiten ablehnend gegenüber standen. Sie fürchteten die Vergrämung des Wasserwildes und liebten ihre Teiche im Urzustand. Überwiegend bedienten sie sich ausschließlich des Futters als Mittel zur Förderung des Fischzuwachses, ein Weg, den wir heute nicht gutheißen können. Im Interesse unserer Wirtschaft müssen wir heute den Grundsatz aufstellen: Volle Erschließung der natürlichen Quellen der Fruchtbarkeit durch Pflege, Kalkung und Düngung der Teiche, Zucht- und Hochzucht der Nutzfische und erst danach die zur vollen Auswertung unerlässlichen aber nunmehr verhältnismäßig geringen Futtermengen. Weidmännische Interessen müssen heute zurücktreten gegenüber den Anforderungen unserer Wirtschaft an Fischnahrung.

Die Wege zur Erschließung der vollen natürlichen Ertragsfähigkeit unserer Teiche müssen wissenschaftlich und streng objektiv geprüft werden. Es darf nicht, wie früher, vorkommen, dass die Teichbewirtschaftler selbst herumexperimentieren. Hierbei wird sich in den meisten Fällen statt Erfolg ein Verlust ergeben, der sich auf die Wirtschaft auswirkt. Die Untersuchungen und Versuche müssen deshalb zentral und einwandfrei durchgeführt und nach strengster Überprüfung den Teichbetrieben als Gemeingut bekannt gemacht werden. Der Wunsch, für das Hauptteichgebiet im Osten eine eigene Teichwirtschaftliche Forschungs- und Versuchsstation zu haben, ist schon früher laut geworden. Es blieb damals aber bei der Erwägung.

Nunmehr aber ist in großzügiger Weise in Königswartha ein früheres Gutsgebäude ausgebaut worden zu einem Untersuchungs- und Forschungsinstitut der Teichwirtschaft und

man wohl sagen, dass diese Wahl des Platzes die höchsten Erfolgsaussichten bietet. Hier in Königswartha steht dieses Institut in unmittelbarer Verbindung mit der Zentrale des sächsischen, ja zonalen Teichgebietes. Hier ist die unmittelbare Verbindung mit der Fachschule, mit dem Berufsbetrieb am Orte und den Teichwirtschaften im weiten Umkreis gegeben und damit Gewähr geboten, dass diese Einrichtung in Einklang mit den Bedürfnissen des praktischen Betriebes arbeitet.

Zugleich wurde ergänzend eine Versuchsanlage bestehend aus 28 gleich großen Teichen errichtet, die unweit vom Institut gelegen ihrer baldigen Vollendung entgegengeht.

Das Institutsgebäude enthält neben einem großen Ausstellungsraum für Lebendfische, Laboratorium, für Biologie, Bakteriologie, Chemie, sowie Räume für Bücherei, Sammlung, Dunkelkammer etc., daneben befinden sich eine Wohnung und Gasträume im gleichen Gebäude. Die Laboratorien haben einen Teil ihrer Ausrüstung erhalten und sind zweckentsprechend eingerichtet, die ganze Anlage entspricht nach dem derzeitigen Stand im großen und ganzen den Bedürfnissen einer Forschungsstätte. Notwendig ist allerdings noch ihre Ergänzung durch Literatur, durch mannigfaltigen Untersuchungsbedarf an Chemikalien und Kleingerät. Die verschärften Sparmaßnahmen unserer Regierung erlaubten nicht die restlose Ausstattung der Einrichtung vorzunehmen, ebenso verpflichten sie zu einer äußersten Beschränkung des Personalstandes. Es ist unmöglich, nur durch eine hier tätige Biologin die Arbeiten und Aufgaben erfolgreich in Angriff zu nehmen und durchzuführen, die im Interesse einer Fortentwicklung unserer Teichwirtschaft und Fischerei überhaupt dringend erwünscht sind.

Es muss deshalb im Interesse einer wissenschaftlichen Fortentwicklung unserer Teichwirtschaft nach den neuzeitlichen Gesichtspunkten dringend gebeten werden, diesen in seiner Anlage so zweckmäßigen Institut neben seiner Ergänzung an Einrichtungsstücken auch den Personalstab zu geben, der nach seiner Ausbildung, seiner Zahl und Gliederung geeignet erscheint, mit Erfolg die ihm gestellten Aufgaben zu bewältigen.

Ich schlage deshalb vor, die Anstellung von 2 Hydro-Biologen mit fischereilichen Kenntnissen, 1 Chemiker, der auf dem Gebiete der Wasser- und Abwasseruntersuchung gearbeitet hat. Die vorgenannten Kräfte, besonders der Chemiker, sollten auch auf dem Gebiet der Bakteriologie bewandert sein. Als Hilfspersonen kämen hinzu 1 Laborant, der Hilfsdienste bei wissenschaftlichen Untersuchungen leitet und photographische Kenntnisse besitzt, 1 Schreibkraft und 1 Kraft für Säuberung und Heizung. Nach Bedarf wären auch je nach Anfall der Arbeit aushilfsweise Assistenten für biologische, bakteriologische und chemische Untersuchungen zu beschäftigen. Es wäre vorzusehen, ein Kuratorium zu errichten, das die Aufgaben gemeinsam mit deren wissenschaftlichen Bearbeitern berät, den Fortgang der Arbeiten verfolgt und die Verbreitung gewonnener Erkenntnis zu ihrer praktischen Auswertung veranlasst.

Hierüber hinaus wäre für die dem Institut angeschlossene Versuchsteichanlage im Ortsteil Entenschänke ein jüngerer geistig regsamer Fischzuchtmeister zu beschäftigen, der alle praktischen Arbeiten an den Teichen nach Anweisung des Instituts durchführt. Als Gehilfen stehen ihm die Schüler der Fischereischule zur Verfügung. Dieser Fischzuchtmeister muss Wohnung in der Versuchsanlage haben, wozu das noch zu errichtende kleine Gebäude, das gleichzeitig der Lagerung von Geräten, Produktionsmitteln dient, auch einen Untersuchungsraum besitzt, dienen müsste.

Für das Institut ergibt sich eine Fülle von Aufgaben, wobei ich mich aber nur auf die Auswahl der vordringlichen beschränke.

Ganz allgemein wäre vorzuschicken, dass die Einrichtung als Untersuchungsstelle allen Fischereitreibenden des Landes zur Verfügung steht. Hier werden Beratungen fischereilicher Art gegeben, Untersuchungen bei Fischverlusten an Hand von Fischen- und Wasserproben vorgenommen und Ratschläge zur Behebung der Verluste erteilt. Diese Beratungs- und Untersuchungstätigkeit sollte für den Fischereitreibenden tunlichst gebührenfrei sein, um ihn an die Einrichtung heranzubringen und gleichzeitig auf diesem Wege dem Institut den Überblick über Auftreten und Verbreitung von Fischkrankheiten usw. zu verschaffen.

Neben dieser laufenden Aufgabe wäre zurzeit die wissenschaftliche Tätigkeit der Bekämpfung der ansteckenden Bauchhöhlenwassersucht der Karpfen zu widmen. Diese Seuche, die seit 21 Jahren in Sachsen beobachtet wird, richtet alljährlich katastrophale Schäden durch Fischverluste an. Es gilt hierbei festzustellen, ob wir unter dem vorhandenen Material erblich widerstandsfähige Karpfenstämme ausfindig machen, vermehren und verbreiten können, ob wir durch Änderung in der Intensität unserer Teichbewirtschaftung das Auftreten und die Verbreitung des Erregers zu beeinflussen vermögen und fernerhin, ob wir durch Fütterung mit Ballaststoffen den Fisch widerstandsfähig gegen den Erreger machen können. Gerade diese Frage der Bekämpfung der Bauchhöhlenwassersucht bietet eine unendliche Zahl von Möglichkeiten, die nur hier an einem Institut des Staates einwandfrei und objektiv geklärt werden können. Die Verluste durch diese Krankheit, die gelegentlich an 100 % der ausgesetzten Fische herankommen, wirken sich einschneidend auf unsere Jahresproduktion an Speise- und Besatzfischen aus. Wir dürfen annehmen, dass durchschnittlich durch diese Krankheit ein Ernteausfall von 6 - 10 000 Ztr. Nutzfischen eintritt.

Eine zweite sehr wichtige Aufgabe wäre, festzustellen, die Leistungsfähigkeit der zurzeit in den Wirtschaften vorhandenen Zuchtstämme des Karpfens. Infolge des Zusammenbruchs sind die ehemals vorhandenen Hochzuchten und Hochleistungsstämme in Verlust geraten. Die Teichwirtschaft musste zu den wenigen noch verbliebenen laichfähigen Fischen greifen, ohne Näheres über deren Herkunft, Leistungsfähigkeit usw. zu wissen. Es gilt nun, durch vergleichende Leistungsprüfungen der in den verschiedenen Wirtschaften gezogenen Fische festzustellen, welche von ihnen höchste Wachstumsleistung bei größter Widerstandskraft gegen Krankheiten und Umweltveränderungen aufweisen, um aus dem besten Material durch Reinzucht allmählich wieder erbbeständige Hochleistungsstämme zu erzielen, zu vermehren und den Teichbetrieben als Saatgut zuzuführen.

Es mag kühn erscheinen zu einer Zeit, wo wir noch schwer unter den Auswirkungen des Zusammenbruchs unseres Reiches und unserer Wirtschaft leiden, die Einrichtungen eines derartigen Institutes zu empfehlen, zumal hierbei den hohen Aufwendungen für die Einrichtung einer derartigen Forschungsstelle und für deren laufende Unterhaltung nennenswerte Bar-Einnahmen nicht gegenüber gestellt werden können. Es sei aber betont, dass bei einer rechten Entwicklung dieser Anstalt der Wirtschaft ein Erfolg beschieden sein wird, der die Ausgaben für Einrichtung und Unterhalt nicht nur ausgleicht, sondern um ein Vielfaches übersteigt und demgemäß als wirtschaftlich tragbar verantwortet werden kann.

Königswartha, den 6.7.1950

gez. Dr. Wohlgemuth
Fischereibiologe an der Berufsschule
für Fischzüchter in Königswartha

Fischereischule
für Teichwirtschaft und Fischzucht Königswartha

Betrifft: Fischereiliche Monatsanweisung für Mai 1952

*(den Anweisungen wurde folgendes Gedicht vorangestellt,
möglicherweise vom Autor Dr. Wohlgemuth selbst verfasst)*

Warme milde Maiensonne
Strahlt auf Flur und Teich,
Karpfenherz schwellt Liebeswonne
Gibt jetzt ab den Laich!

Sorge, Lieber Meister gut,
Dass reich die Wiege sei,
100 Mille zarter Brut
Schlüpft jetzt aus dem Ei!

100 Mille junger Fischchen
Treten neu hinzu,
Decke ihnen gut das Tischchen,
Hast statt Sorg´ - - dann Ruh!

Nachruf für Dr. Richard Wohlgemuth, Königswartha (Abschrift)



Am 19. August 1954, 14 Uhr, verstarb im 67. Lebensjahre nach schwerer Krankheit der Fischereibiologe der Fischereischule für Teichwirtschaft und Fischzucht Königswartha Dr. Richard Wohlgemuth. Am 23. August wurde er in der alten sorbischen Kreisstadt Bautzen von Teicharbeitern, Fischereischülern und Fischzuchtmeistern zu Grabe getragen. Das große Trauergeleit, die zahlreichen Kranzspenden und die Dankesworte am Grabe kennzeichneten die große Liebe und Verehrung, die Dr. Wohlgemuth in Fischereikreisen genoß. Die Deutsche Fischerei, insbesondere die Teichwirtschaft und Fischzucht, verliert in Dr. Wohlgemuth einen Mann, der über 40 Jahre seines Lebens für diesen Beruf arbeitete und sich große Verdienste erwarb. Nach seinem Abitur in Annaberg studierte Dr. Wohlgemuth an den Universitäten Jena, München und Leipzig Naturwissenschaften,

Zoologie und Hydrobiologie und promovierte an der Universität Leipzig mit einer Arbeit auf dem Gebiet der Süßwasserzoologie. Diese Arbeit hatte ihn bereits früh mit der Teichwirtschaft Sachsens und Böhmens in enge Verbindung gebracht. Die Arbeit selbst erschien in der internationalen Fachpresse der gesamten Hydrographie und Hydrobiologie. Anschließend in den Jahren 1914 bis 1923 war Dr. Wohlgemuth als wissenschaftlicher Betriebsleiter an der Bayerischen Teichwirtschaftlichen – Versuchsanstalt - Hoferinstitut - in Wielenbach Obb. tätig und darüber hinaus wissenschaftliches Mitglied an der Bayerischen Biologischen Versuchsstation und der Universität München. Er konnte in dieser Zeit führend an Versuchen, die der Ertragssteigerung in Teichen durch Düngung, Fütterung, Zucht und Hochzucht dienten, mitarbeiten, deren Ergebnisse mit bestem Erfolg in die Praxis eingeführt wurden. Der Niederschlag der wissenschaftlichen und praktischen Ergebnisse fand seine Verbreitung in sehr zahlreichen Vorträgen, Arbeiten, Artikeln in der Fachliteratur. Im Jahre 1923 folgte Dr. Wohlgemuth dem Ruf nach Sachsen, wo er bis 1945 als Fischereisachverständiger tätig war. Nach dem 2. Weltkrieg setzte sich der damalige bereits 58jährige und in der Sehkraft sehr behinderte Fischereibiologe für den Wiederaufbau der Teichwirtschaften unserer Heimat tatkräftig ein. Im Jahre 1947 wurde er als Sachbearbeiter bei der damaligen Direktion der Staatlichen Teichwirtschaften Sachsens eingesetzt. Als im Jahre 1949 die Fischereischule für Teichwirtschaft und Fischzucht in Königswartha eröffnet wurde, kam dieser bewährte Fischereifachmann als Dozent nach hier. Er verstand es, in einfacher, schlichter Weise den jungen Menschen alle seine großen fischereilichen Erfahrungsschätze zu übermitteln. Aber nicht nur der Jugend, sondern auch den älteren Kollegen wie Anglern, Genossenschaftlern, Kleinteichwirten, Teicharbeitern und Teichwirten übermittelte er in zahlreichen Vorträgen bei Kurzlehrgängen sein fachliches Wissen. Während dieser Zeit veröffentlichte er eine Abhandlung "Über die Erkenntnisse zur Ascites" (Bauchhöhlenwassersucht). Des weiteren gab er eine kleine Lehrschrift über die Bedeutung der Teichwirtschaft und Fischzucht heraus. Für seine staatsbejahende Einstellung wurde er im Jahr 1952 als Aktivist ausgezeichnet. Als Mensch war Dr. Wohlgemuth stets aufgeschlossen, gütig, hilfsbereit und für unsere Jugend ein Vorbild. Seine Arbeit und sein Werk werden in der jungen Generation weiterleben, sein Name wird uns auch zugleich Verpflichtung sein, uns in seinem Sinne für die Teichwirtschaft und Fischzucht einzusetzen.

Buchwald

Deutsche Fischereizeitung. Bd. 1 (1954), H. 7, 204



Grab: Taucherfriedhof Bautzen, Abt. 1 B, hinter der Taucherkirche, etwas verwachsen die Ecke, davor Wiese mit alten Grabsteinen, Mitte der Anlage Aufnahme: 22. Mai 2015

Schrift auf dem Grabstein

SEID FRÖHLICH
IN HOFFNUNG
GEDULDIG IN TRÜBSAL
HALTET AN AM GEBET
DR RICHARD WOHLGEMUTH
FISCHEREIBIOLOGE
* 27.7.1887 IN ANNABERG
† 19.8.1954 KÖNIGSWARTHA
HILDA WOHLGEMUTH
GEBORENE HAAKE
* 31.6.1890 IN ANNABERG
† 11.2.1977 IN LEIPZIG

Herausgeber:

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG)
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.lfulg.sachsen.de

Das LfULG ist eine nachgeordnete Behörde des
Sächsischen Staatsministeriums für Umwelt und Landwirtschaft.

Autor:

Matthias Pfeifer, Gert Füllner
Abteilung 7, Referat Fischerei
Gutsstraße 1
02699 Königswartha
Telefon: + 49 35931 29610
Telefax: + 49 35931 29611
E-Mail: poststelle@lfulg.sachsen.de

Redaktion:

Wie Autoren

Fotos:

Alle Fotos: Archiv LfULG

Redaktionsschluss:

11.11.2019

Hinweis:

Die Broschüre steht nicht als Printmedium zur Verfügung, kann aber als PDF-Datei unter <https://publikationen.sachsen.de/> heruntergeladen werden.

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.

Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

*Täglich für
ein gutes Leben.*

www.lfulg.sachsen.de